

1748
I. N. J.

III,

Neuer

Himmliſcher Bußprediger/

Und

Aßermahliger Comet/

Auß Ezech. 7. v. 10.

Aß

Perspica Informator, Minax Incre-
pator, und Efficax Excitator,

Vorgeſtellet/

Nebeñ Anfügung ſieben anderer

Bußpredigten / darinnen die Himmels Ruthe

und Comet wird betrachtet / ut Divinus Clarigator, Peccatorum Objur-
gator, Ira & Pœnarum Exaggerator, wie auch Novissi-

mus Monitor, & Judiciï Extremi

Præcursor,

Auß unterschiedlichen Buß-Texten/

von

JOH. LUDOVICO HARTMANNO, D.

Rotenb. Superint.

T A N D E M !



Frankfurt/

In Verlegung Johann David Zimmers/

Druckers Johann Andreæ.

1 6 7 8.

AB 1748



Dem Wol-Edlen und Besten
HERREN
Benedict Wincklern /
dem Jüngern/ auff Dölitz etc.

Wie auch
Edlen und Besten
HERREN
Jacob Schorer /
Weeden in Augspurg.

Meinen Hochgeehrten Herren/



Nächstertzlicher Anwünschung alles
Wolergehens/

d. d. d.

J. L. Hartmann. D.



I. N. J!

Neuer himmlischer Buß-Prediger / und abermahliger Comet.

Text: Ezechiel. 7. v. 10.

Die Ruthe blühet / und der Stolz grünet.

WAs Salomo in seinem Prediger cap. 7. v. 16. mit diesen Worten beklaget: Die zukünfftige Tage vergessen alles; Solches befinden wir auch bey uns / indem wir diese sündliche Unarth an uns haben / daß wann es uns nur ein wenig wolgethet / wir der Straffen Gottes und vorgelegter Zorn-Exempel nicht achten: wo es aber will übel gehen / und sich gefährlich anlassen / wir aller Gut- und Wohlthaten Gottes vergessen: so ein trotzig und verzagte Ding ist das menschliche Herz / und nicht zuergründen. Jer. 17. v. 19.

Dannhero Gott der HERR neben seinem heiligen Wort fast zu allen Zeiten auch seine Zorn Gerichte und Straffen über die Böse sehen lassen / welcher man in den zukünfftigen Tagen nicht sollte vergessen / sondern erkennen / es sey jenen zum Fürbild widerfahren / uns aber geschrieben zur Warnung / auff welche das Ende der Welt kommen wird 1. Cor. 10. v. 11. Und eben damit mans desto mehr zu Herzen nehme / und ja nicht in den zukünfftigen Tagen vergesse / als pflegt Gott manchemahl durch traurige Vorbotten / Zeichen und prodigia uns der künfftigen Plagen zuvor erinnern / ob noch manche wolten in sich gehen und ihre Seelen erretten / weil je keines wegs zu verantworten ist die sündliche Vergessenheit der Göttlichen Wohlthaten / mit welchen wir nicht nur an Seel und Leib gleichsam überschüttet / sondern auch vor Schaden und Unheil gewarnt worden: Unverantwortlich ist die sündliche Vergessenheit des Göttlichen Wortes / da alles was geprediget wird zu einem Ohr ein / zum andern wieder außgethet / und Gott klagen muß Jer. 18. v. 18. Bleibe doch der Schnee länger auff den Steinen im Felde / und das Regenwasser verschencke nicht so bald / als mein Volk mein vergisset: Unverantwortlich ist die sündliche Vergessenheit Göttlicher Gerichte / nach welchen die erste Welt mit der Sündfluth /

die Städte Sodoma / Gomorra und andere mit Feuer / Jerusalem mit zweymahliger äußerster Verstorung / die Morgenländer mit Entziehung des Göttlichen Wortes und Einführung Mahometischer Grellet / unsere Voreltern mit den 30. jährigen Krieg sind heimgesucht worden / damit die Nachkömmlinge sich darauß spiegeln und nicht in den zukünftigen Tagen es möchten vergessen oder sich darauß verlassen / daß der Hauffe groß ist / mit dem sie übelsthun Syr. 7. Vorüber es gehet wie vor dem Untergang Jerusalem da es geheissen : Der HERR ihrer Väter GOTT sandte zu ihnen durch seine Boten frühe / dann er schonete seines Volcks und seiner Vermahnung : Aber sie spotteten der Boten Gottes / und verachteten sein Wort / und äffeten seine Propheten / biß der Grimm des HERRN über sein Volk wuchs / daß kein heilen mehr da war. 2. Chron. 36. v. 15. 16.

Wann dann der gerechte Gott bißhero uns auch seinen gerechten Zorn und Heimsuchung bey der leidigen Kriegesnoth / mit welcher fast die ganze Christenheit überschwemmet ist / hat sehen lassen / und die Bedeutung seiner vormahligen Boten der beyden Cometen als himmlischer Buß-Prediger ins Werck gerichtet / damit wir möchten Anlaß nehmen zu wahrer Bekehrung und Lebensbesserung / solches nimmers mehr in den zukünftigen Tagen zu vergessen ; So hätte es billich einem jeden tieff sollen zu Herzen gehen / forthin mit besserem Ernst das Heyl unserer armen Seelen wahrzunehmen : Weil aber längst alles in Vergessenheit gestellet worden und man sich bereits wiederum ferne achtet von bösen Tagen / in Hoffnung es solle Friede folgen und alles gut werden / da doch fast niemand mehr will gut thun und folgen ; Als hat Gott der HERR unlängsten einen neuen Boten uns zugesendet / welcher ist ein harter Bott / eine blühende Ruthe am Himmel / ein trohender Stab / ein ominöser Cometsstern / dessen traurige Bedeutung umb so viel desto gewisser ist / je mehr wir noch immer sehen wie der beyden vorigen vor 12. Jahren am Himmel gestandenen Cometschen ruten geführte trohungen unter jetzigen gefährlichen äuffren / und elenden Zeiten erfüllet worden.

Damit nun die zukünftige Tage solches nicht abermahl vergessen / und uns auch betreffe das Göttliche Wort : Sie sehen nicht auß die Werck des HERRN / und schauen nicht auß das Geschäft seiner Hände Esa. 5. v. 12. So wollen wir diesen neuen Cometen als einen abermahligen himmlischen Bußprediger nach Anleitung unserer Textes Wort zu heilsamer Erbauung uns vorstellen / dann wann Ezechiel spricht : Die Ruthe blühet / und der Stolz grünet / so lehret Er / daß der Comet seye

Der Beschreibung nach

I. Perspicax Informator, Ein treuer klarer Lehrer / welcher zeigt / wie die Zorn-Ruthe Gottes blühet.

Der

Der Bedeutung nach

II. Minax Increpator, Ein trohender Warner/ weil noch immer unser Unglaub/ Stolz und Sicherheit grünet.

Unserer Schuldigkeit nach

III. Efficax Excitator, Ein kräftiger Bußwecker / weil die Zeit der Straff kommt/ und der Tag des Jammers nahe ist.

So helffe nun der getreue Gott/ daß wir solches wol zu Herzen nehmen / und erkennen die Gnadenzeit / darinnen wir heimgesuchet werden / zu heilsamer Besserung umb der theuren Fürbit und vergossenen Thränen Jesu Christi willen / Amen.

Eleich wie nun jetziger Zeit viel redens ist von dem neuen am Himmel stehenden Cometen/ und jederman verlanger solchen zusehen: Also fraget uns gleichsam bey solchem der wunderbahre GOTT / wie dorten Jeremiam c. 1. Was siehestu/ O Mensch? was für Gedanken hastu? Wir sehen einen wackern Stab und Cometischen Schweiff/ eine von Gott selbst am Himmel gesteckte blühende Kirche / wir sehen einen heissiedenden Topff und Cometisches corpus, als ein unfehlbares Zeichen des künftigen neuen von Gott uns ausdrücklich angetroheten Unglücks. Das heist recht sehen / und mit dem Propheten Ezechiel in unsern Textes Worten darauff schliessen: Die Kirche blühe / das ist / unser abermahliger Comet sene der Beschreibung nach

I. Perspicax Informator, ein klarer Lehrer welcher zeige/ wie die Göttliche Kirche blühe. Es pflegt zwar Gott der HERR uns genugsam in seinem Wort zu lehren/ und was künftig geschehen soll / vor Augen zu stellen / er weist uns/ woran wir übel thun / und was darauff erfolgen werde / daß es heisset Esa. 30. So gehe nun hin/ und schreibe es ihnen für auff eine Tafel / und zeichne es auff ein Buch / daß es bleibe für und für ewiglich / denn es ist ein ungehorsames Volk: gleichwol aber thut Er oftmahl sonderbahre Zeichen darzu / und steckt Cometische Bußprediger am Himmel/ oder warnet durch allerhand ungewöhnliche Schreckbilder/ welche seinem gepredigten Wort möchten einen Nachdruck geben/ und uns des Göttlichen-Raths und Willens erinnern/ wie es heisset Joel. 2. v. 31. Ich will Wunderzeichen geben im Himmel und auf Erden/ ehe dann der grosse und schreckliche Tag des HERRn komme. Darumb wenn Er der Creatur ruff/ Wind/ Hagel/ Donner und allen andern/ so sind sie ihme gehorsam. Er strecket seine Rechte auß an den Himmel und ins Meer / und stellet uns Wasser und Feuer für / der gerechte und allmächtige Gott Sap. 5. v. 18. Deut 30. v. 19. So machte ers mit den Egyptern welche viel Plagen und Zeichen nach einander sahen Exod. 7. biß 12. und mit Jerusalem vor der letzten Zerstörung / da neben andern auch ein Comet an Himmeln

ganges Jahr gesehen wurde. Es ist des lieben Gottes Gebrauch/ daß Er nach seiner Langmuth ordentlich durchs Wort / Extraordinariè aber durch Zeichen / sie seyen secundum, præter oder contra naturam wunderbar / biß an der Welt Ende uns seinen Rath und Willen thut verkündigen. Diese Meynung hat es nun auch mit unseren neuen Cometen/ welchen Gott zu dieser Zeit über unserm Haupt gesetzt und anbrennen lassen/ neben vielen andern prodigiis bey wenigen Jahren her/ daß wir billig sorgfältig forschen/ was dieser Sidereus Nuncius und Clarigator für Botschafft bringe. Sie laßet nun/ nach den Worten des Propheten hinzutreten/ und helfen die Meister des Himmels lauffs und die Sternrufer/ die nach den Monden rechnen/ was über uns kommen werde Esa. 47. Sie werden zwar gute discurse bringen / und nach ihrer Kunst vernünfftig urtheilen; wir aber wollen nur dasjenige berühren/ was zur Erbauung der Gottesfurcht uns nützlich ist.

Der Theologischen Beschreibung nach ist dieser Comet ein Vore und Werck Gottes an den Himmel gesetzt / daß Er uns den Göttlichen gefassen Zorn über unsere Sünde soll anmelden. Kurz/ es ist eine blühende Ruthe/ welche auff den König zu Babel/ das ist / allerley Feinde und andere Landplagen und Unglück deutet/ damit Gott die Welt zu straffen trohet. Dessen Ursprung suchen die Gelehrte aus der Natur und sprechen etliche/ wann die Ober-Planeten/ absonderlich Mars und Mercurius mit der Sonnen in schädlichen aspecten zusammen kommen / so werde daraus ein solcher ungeheurer Cometstern verursacht / und aus der Erden erhoben/ welches wir an seinen Ort lassen gestellet seyn / zwar wol wissend / das manchemahl ein Astronomus einen zukünfftigen Cometen prognosticiret / wie Appianus anno 1532. gethan / und andere / sonderlich B. Christoph. Nottmagelius Profess. Witteberg. nach ihm / in seinem bedencken über den Cometen im Aufgang des 1664. Jahrs: Jedoch ist solches ein sehr mißlich Ding / und bestehet meistens auff muthmassungen. Andere suchen andere Ursachen / und geben vor / daß gleich wie aus den Dämpffen der Erden allerhand Luft Zeichen formiret werden: Also werden auch auß den dämpffen der Sonnen und übriger Planeten die Cometen am Himmel gezeuget. Vor 12. Jahren nach Erscheinung der 2. grossen Cometen 1664. und 65. gaben etliche für/ die Cometen seyen nichts anders als eine Zusammenkunft vieler kleiner Stellarum erraticarum: etliche/ sie seyen auß dämpffungen der Sphæræ elementaris das angezündete Feuer von einem Theil zum andern lauffe/ und das ansehen einer Bewegung von sich gebe: etliche wolten behaupten/ die Cometen seyen aus einem in der Luft verschlossenem Feuer gemacht/ auff diese Weise / wie wir sehen/ daß die im Wasser enthaltene Luft runde Blattern formire / wann nun die Sonnenstrahlen in solche Feuerkugel fallen / so werde auch das corpus und Schweiff am Cometen gebildet. Wir bleiben bey der principal Ursach und sagen/ das GOTT allein dergleichen thue durch seinen Arm / wann Er spricht / so muß es geschehen / und die Creatur seinem Willen

Willen aufrichten Psal. 33. Sap. 3. Hiob bleibt auch darben und zeuget / das Gott die penetralia austru entdecke c. 38. v. 31. Kanstu die Bande der Siebenstern zusammen binden oder das Band Orion auflösen / kanstu den Morgenstern bringen zu seiner Zeit / und die Ursam, kanstu ihn meistern auff Erden. Der HERR unser Gott ist / der den Wagen am Himmel machet / und Orion, und die Glücken / und die Sterne gegen Mittag / Er zehlet die Sterne und nennet sie alle mit Nahmen / Er führet herauß alles Heer der Himmels / Er machet alles in gewisser Zahl und Gewichte und regieret die Welt durch die Sterne und Liechter Job. 9. Esa. 40. Sap. 13. v. 7. Weswegen B. Lutherus nachdencklich erinnert : quanquam Aristoteles cometam putat aërem incensum, mihi longe tutius & certius videtur ut à priori definiamus, scilicet, cum DEUS vult, ardet cometa in signum terroris, sicut cum vult, refulget iris in signum gratiæ : quis enim causas omnes complecti poterit. Und eine nützliche Regul ist : In prodigiis, quæ videntur esse usitata naturæ spectacula, non efficiens sed finalis cogitanda est. Dahero geschicht / daß auch unter den Gelehrten noch nicht beschlossen ist / was die neuen Sternen / so innerhalb 100. Jahren zuweilen am himmlischen firmament gesehen worden / für einen rechten Ursprung haben / sondern auff Gottes Werck sehen müssen. Denn etliche bekanden ihre Unwissenheit / nach welcher sie nie erreichen können / wie die Elementarischen Dünste über so viel 10000000000. Meil durch die orbes planetarum aufsteigen können. Etliche sagten außdrücklich daß es neue Geschöpfe Gottes seyen. Andere daß es verborgene geschaffene Sterne am 4. Tag der Erschöpfung von Gott gemacht / aber biß zu gewisser Zeit unter dem hohen dicken Himmel verborgen / biß sie durch den Lauff sich herfür gethan ; Andere sagen / daß es gewöhnliche alte Sterne seyen / die Gott mit einem neuen und grösseren Liecht igo begabet. Endlich sind die neuen Astrologi auff die Meynung gekommen / daß ihre Geburt natürlich im Himmel auß der Strasse Jacobs geschehe / aber die Art der Geburt uns verborgen : Geben demnach Gott die ihre / dessen Weisheit und Allmacht nie außzugründen.

Wiewol nun dieser unser neuer Comet nicht ist des Ordens / jedoch bleibt er ein Werck Gottes : es ist der Himmel oft also gestanden / und wol geschickter zu einem solchen Cometen in vorigen Zeiten / gleichwol nicht jedesmahl einer gesehen worden : Wer wolte auch sagen / daß bloß aus Bewegung der Natur und Himmels ein so grosses corpus mit solcher Bestandhaftigkeit könnte erhoben seyn : In dessen wissen wir / daß Gott diesen und andere Cometen nicht unmittelbar erschaffen / sonst were die Erschaffung der 6. Tag unvollkommen / wider das klare Zeugnuß Heil. Schrift Gen. 2. v. 1. Eccl. 2. Sondern es hat der allmächtige Schöpfer eine solche hystalin und formam meisterlich bereitet / und auff eine gewisse Zeit zum Lauffe in der Luft verfertigt und bestimmt.

Im

Im übrigen ist bekannt/ daß die Astronomi von den Cometen judiciren ex lumine, situ, forma, motu, tempore, & duratione: da dann vom jetzigen Cometen bewußt/ daß er gestanden unter der Andromeda und zwar unter dem Stern ihrer gürtel/ welcher auf Arabisch Mizor genant wird/ da er mit seinem von der Sonnen abgewandten kurzen Schweiff über sich auf bemeldten Stern gleichsam gezeiget. Von dessen Lauff und Wehrung man die Astronomos kan lesen/ welche unterschiedliche observationes führen / nachdem einer und der ander bey klaren oder trüben Himmel sich befunden: nachdencklich ist/ daß er in der Andromeda erschienen/ welche ein rechtes Bild menschlichen Elends ist: (vid. celeberr. Weigel. Profess. Jenens. spec. Uran.) Ingleichen daß er nicht weit von dem Unglücksstern in der Medusen Schlangenhaupt verschwunden/ in der jetzigen revier des Himmels/ wo beide Cometen vor 12. Jahren auch vergangen. Alles geht dahin / daß wir erkennen Gottes Omnipotenz und Allmacht/ uns darob ermunterende mit den Worten des Propheten: hebet eure Augen in die Höhe / und sehet/ wer hat solche Ding geschaffen / und führt ihr Heer bey der Zahl heraus? Der sie alle mit nahmen rufft / sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß/ daß nicht an einem fehlen kan. Esa. 40. v. 26. da mercke auff Hiob/ sihe und vernimm die wunder Gottes: weistu wann er das Liecht seiner Wolcken läßt herfür brechen? Hiob 37. v. 14. Wir erkennen auch darbey Gottes Clemenz und Gürtigkeit nach welcher er uns auff allerley weise vor schaden warnet/ und durch ungewöhnliche Liechter an Himmel informiret / wie wir sollen bedencken in der Gnadenzeit/ was zu unsern frieden/ ja zeitlicher und ewiger Wolfahrt diene Luc. 19. Wassen eben deswegen solch unser neuer Comet und himmlischer Bußprediger ist seiner Bedeutung nach

II. Minax Increpator, ein trohender Warner und warnender Troher/ weil bey blühender Ruthe gleichwol unser Unglaub/ Stolz und Sicherheit grünet und continuirt wird. Dann wann wir fragen: warumb blühet die Ruthe? weßwegen schicket Gott solchen abermahligen Botten? was bedeutet er? So antwortet in unserm Text der Prophet: Die Ruthe blühet und verkündet allerley Jammer / darumb weil der **Stolz grünet**/ das ist / in dem bereits vorhanden ist ein stolzer feind Nebucadnezar (Gallus) welcher grünet und wohl gerüstet ist; so ist gleichwohl jederman stolz und böß / der Hochmuth grünet mitten unter Erfüllung des durch vormahlige Cometen bedeuteten Jammers / man wird nicht frömmere/ sondern noch immer ärger/ darumb muß ferner neue Straff erfolgen zur Ruthe über die Gottlose / daß nichts von ihnen/ noch von ihrem Volck/ noch von ihren Hauffen trost haben wird / solche zeit kommet/ der Tag der Rache nahet herzu/ es kommet der Zorn über all ihre Hauffen. Wird demnach von diesem himmlischen Increpatore uns gezeiget auff einer seite Malum culpæ unser leidiges Sündenübel / in dem er schilt unsern Stolz/ Unglauben und Hergenshärte: auff der andern Seiten aber Malum poenæ das Straff.

Straffbüßel welches auff schwere Sünden mißersolgen. Es regieren leider bey uns allzuviel böse Planeten / offenbare Laster und heimliche Greuel / Gluchen / Stolz / Ungnucht / Ehebruch / Geiz / Berrug und Ungerechtigkeit nimmer dermassen überhand / daß nicht wunder were / wann der gerechte Gott manche Ort gang umbkehrte wie Sodoma und Gomorrha / (vide meine Herz. Postill Dom. 10. Trin.) drum ist kein zweiffel / es wolle uns Gott durch die Cometische Ruthen von Hünrel herab predigen / und seinen gerechten Grimm über unsere abscheuliche täglich wachsende Mißthaten zuerkennen geben / ob wir wolten in uns schlagen und durch ernste Buß den endlichen Untergang abwenden : so jemahl einige zeit gewesen / in welcher man solte bewogen werden fromm zu seyn / so ist es jezige / da alles sich zu grössern Jammer anläßet / und heisset Jer. 14. wir hoffeten es solte fried werden / so kommt nichts gutes / wir hoffen wir wolten heil werden / so ist des schadens nur desto mehr da. Von den alten Teutschen / schreibt Tacitus, daß sie die Laster nicht so für gering gehalten : *Vicia non ridebantur apud illos.* Man hat nicht erst zu Schand und Lastern gelachet. Bey uns aber hält man es nur für einen spaß wo ein böses stücklein practiciret wird. Die zeit leider es nicht den greuel und pful unserer Mißthaten ansezo vorzustellen / wir beklagen nur daß man will aus der Sünd noch dazzu eine Tugend machen und sich entschuldigen / darbey auch ungestraft bleiben. Hat man in vorigen zeiten geflucht / so thut mans jezo weit mehr mit neuen formulen / wovon in meinem Gluchspiegel part. 1. zu lesen : hat man frembde moden auffgebracht / so steiget solcher Pracht noch immer mehr / in dem die Straffen zunehmen / wachsen auch die Sünde. Witten in der Straff verachtet man das Wort / besucht die Kirchen nicht / achtet nicht / folget nicht. Der Gluch ist in dem Lande : Witten in der Straff flucht man je länger je ärger / hat man vor Jahren geflucht bey Gott und Element / flucht man jezo bey Blut und Sacrament : Der Krieg ist in dem Lande : Witten in der Straff wird bald da bald dort ein Haufkrieg / ein einheimischer Krieg und Zwytracht angefangen : Die Straff liegt ob dem hals : Witten in derselben ist man sicher und verstockt / als wann weder Straff vorhanden / noch einiges Unglück weiter zubefahren wäre. Je mehr man prediget / schreibt Lutherus Tom. 7. fol. 151. b. je ärger die Welt wird / lebet und thut / als wolte man Gott zum trog böß seyn. Es reisset täglich weiter ein mit allerley wilden wüsten leben / daß kein Regiment / Zucht / Forcht noch Schen mehr bleibet. Wolan / Gott läßet immer schreyen und predigen / aber wann auch der Apffel reiff ist / so muß er fallen. Ist noch nicht gung. Sünd wird nicht für Sünd / Schand wird nicht für Schand erkennet / sondern für ein Ehr / Tugend und Wolstand gehalten : Schwelgeren hält man für Frölichkeit / rauffen und balgen für Tapfferkeit / stolz und pracht für Sauberkeit / Geiz für Sparsamkeit / Schinderey für Häußligkeit / und weil es so weit kommen / will man auch ungestraft seyn : Da darff man nicht sagen : du bist ein Hurenkub / du bist ein Gottslästerer / du bist ein Durschund / du bist

ein Geizwurm/ du bist ein Schindenfessel/ du bist ein Prachthans. Nein/ sondern man will noch darzu ungescholten/ ja vielmehr gelobet und geehret seyn.

Voraus ein jeder leichtlich abzumachen/ wie es bereits viel erkennen / es werde in die Länge nicht gut thun / weswegen der Cometische Inceptor anderseits weist malum poenæ das Straffübel/ da wir leichtlich aus dem/ was bereits für Augen ist/ urtheilen können von dem was noch künftig folgen mögte: wir wollen zwar nicht vermessen weise etwas determiniren / als müste der Comet eben dieses oder jenes bedeuten und nach sich ziehen / wie etliche Astronomi darfür halten wann einer gegen Abend stehe/ so habe man sich vor eusserlichen Feinden vorzusehen / stehe er aber gegen Morgen / so bedeute er innerliche: jedoch ist bekannt und durch die Erfahrung bestätigt/ was Origenes vor diesem specificiret: man habts befunden/ so oft grosse Dinge und Veränderungen vorgehen auff Erden / das solche Comets sich sehen lassen/ die ihre Bedeutung haben: quicquid potest apud homines contingere ad commovendas res terrenas validum, was unter den Menschen sich begeben und zutragen/ auch irrdische weltliche Veränderung verursachen kan. Diesem stimmt bey B. Lutherus wann er in der Kirchenpostill Dom. 2. Advent. schreibt: Die Heiden melden der Comet entstehe natürlich / aber Gott schafft keinen / der nicht ein gewisses Unglück bedeute. Und in Postilla Latina setzt er ferner / daß die Cometen zwar aus natürlichen lauff der Natur können erscheinen / und doch nebenst Zeichen seyen von Gott geordnet/ das sie den Menschen die vorstehende rache Gottes andeuten; wie dann diese praxis fest stehet: quicquid insolens in coelo accidit, per id Deus indubie iram suam significat, was sich über die gewöhnliche weis am Himmel begiebt / dardurch läßt Gott sein Zornzeichen sehen. Wie dann alle die jenige Autores zu schande worden / welche vor 12. Jahren über denen damaligen beeden Cometen judiciret theils daß sie eine gute Bedeutung solten haben/ theils daß sie gar nichts würden bedeuten/ welcher mass n zu Paris ein Büchlein gedruckt worden mit dieser inscription: Les effects ridicules du Comete, die lächerliche Wirkung des Cometen/ dessen Autor M. Scuderij gewesen; wie dann nicht allein vor diesem Julius Caesar Scaliger exercit. 79. ad Cardanum geschrieben: quaritur, cometae signane sint an causæ? Neutrum censeo. Etenim existimare à Cometa Regem interfici, ridiculae dementiae est: tantò minus evertit provinciam: sed nec signa quidem sunt: Sondern auch Petrus Gossendus ein fürreßlicher Philosophus in Frankreich unterstehet sich zu schreiben l. 5. Phys. sect. 2 p. 712: Cometae terrifici sunt, sed dementia nostrâ, quæ Panicos sibi objicit terrores, ac propriis malis non contenta extranea undique adsciscit. Aber es ist uns der gl. mb in die Hände kommen/ ich meine ja wir fühlen nun/ und haben bißher viel andere empfunden was die vorige beede Cometen bedeutet haben: gar wol sagt abermahl B. Lutherus in Genes. IX. p. 114. cum Deus vult, ardet cometa in signum terroris: sicut cum vult, refulget in coelo iris signum gratiae. Es heisset

war

zwar nach Jeremia's Worten c. 10. ihr sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels; aber die determination steht auch bald darbey: also und dergestalt/ wie die Heiden sich fürchten: die Theologi machen einen unterschied zwischen der knechtischen fürcht welche ist ohne glauben und Zuversicht zu Gott/ nach welcher sich die Heiden und Gottlose/ wie vor allen straffen/ also auch vor den himmlischen Zeichen fürchten und darob zagen; und zwischen der kindlichen fürcht/ welche geschihet auß wahren glauben und kindlichen vertrauen zu Gott / welcher gestalt die Frommen / wie vor Gott/ also auch vor seinem Zornzeichen sich fürchten/ doch aber an seiner väterlichen Gnad und Huld nicht zagen wie die Heiden/die keine Hoffnung haben. (vide B. D. Dieteric. conc. Comet. 1618.) Sagen demnach billig mit dem glorwürdigsten Keyser Carolo M. Timeamus Conditorem hujus cometæ, non cometam, & laudemus clementiam ejus, qui nostram inertiam, cum peccatores simus, talibus dignatur admonere prodigiis: laßet uns fürchten den Schöpffer dieses Cometen / und nicht den Cometen selbst: laßet uns loben seine Gnad und Gütigkeit / daß er uns unmacht- same faule Menschen / die wir doch arme Sünder sind / mit solchen Zeichen auff- muntern/ und zur Buße ermahnen will.

Wie nun dergleichen himmlische Incredatores beßwegen vorboten sind bevor- stehenden unglücks / damit man sich dardurch zur Bekehrung und Besserung möge ermuntern lassen / welche falls sie denen bußfertigen die den Schöpfer der Cometen fürchten/ sich dardurch demüthigen und warnen lassen / in kindlichem vertrauen aber zu Gott wenden/ ein heilsames mittel werden/die göttliche Güte und Langmuth zu erkennen: Also bleiben sie hingegen denen Gottlosen welche in ihren bösen wesen fort- fahren/ein ernstliches Zornzeichen der bald folgenden strafe. Wohin auch Ezechiel in denen kurz vor unserm Text stehenden Worten sihet/wann er auß göttlichen munde v. 3. weißagt: Ich will meinem Grimm über dich senden/und will dich richten / wie du ver- dienest hast/ und will dir geben was allen deinen greueln gebührt. So spricht der Herr: sihe es kommet ein unglück über das ander / es gehet schon auff / es bricht daher über dich / du Einwohner des Landes: die Zeit kommt/ der Tag des Jammers ist nahe. Nun will ich meinen Grimm über dich schütten/und meinem Zorn an dir vollenden/ und will dich richten wie du verdienst hast/und dir geben was allen deinen greueln ge- bührt/v. 15. auff der Gassen gehet das Schwert/in den Häusern gehet Pestilenz und Hunger:wer auf dem Feld ist/ der wird vom Schwert sterben/wer aber in der Stadt ist/ den wird Pestilenz und Hunger fressen etc.

In specie aber vom jetzigen neuen Cometen zu reden / und dessen ominosam functionem etwas zuerforschen/ könnte man viel trauriges vermuthen r. ex ominosa facie, er zeiget uns eine lange Ruthe mit welcher Gott gedenecket zu zuschmeissen als der sein Schwert gewezet / seinen Bogen gespannt/ und darauff geleyet hat tödtli- che geschosß Psal. 7. 14. Die Farbe kan auch gar wol beobachtet werde/wie dessen grund

in H. Schrift zu finden/ wann Apocal. 6. unterschiedliche Straffen durch ungleiche farben der Reiter und Pferd angeedeutet werden. Man kan unglück vermuthen 2. ex motu & situ, wann ein Comet schnell oder langsam lauffet/ wann er in diesen oder jenen himmlischen Zeichen sich präsentiret/ worinnen aber allezeit behutsam zu verfahren/ damit man der Sach nicht zu viel thue. Sonderlich aber kan man etwas schliessen 3. ex exemplis & experientia: Wer nur die titulos und indices der Historicorum will besehen/ was allzeit für unglück auff die Cometen erfolget/ so gar daß es ein Sprichwort worden ist Lucani: nunquam coelo spectatum impune Cometam. In des Seel. Herrn D. Dieterichs Cometenpredigt/ wie auch B. D. Weberi sind aus allen seculis dergleichen exempla eingeführet worden/ und unnöthig anjeho mit alten sich aufzuhalten/ weilien die Erfahrung weniger Jahre uns gnugsam den glauben in die Hand gebracht/ daß dieser neuer göttliche Vott mit Jeremia gleichsam uns also anrede aus dem munde des Herrn c. 10. v. 11. Sihe ich breite euch ein unglück zu/ in habe gedancken wider euch. c. 29. v. 17. sihe ich will Schwerd/ Hunger und Pestilenz unter sie schicken/ darumb das sie meinen worten nicht gehorchen. Hat nicht der Comet welchen wir 1652. gesehen/ den grossen Jammer prognosticiret/ der in Polen/ Dennemarck/ Holstein/ Mecklenburg ic. nach selbiger zeit sich gefunden? Ist nicht auff den Cometen 1661. welcher m. Januar. & Febr. bey dem Adler gesehen worden in nechsten Jahren die türckische Unruhe und Krieg erfolget? Was die beede grosse Cometen 1664. & 1665. bedeutet/ erfahren wir noch täglich/ und mögte wol der neuliche 1672. wie auch jetziger heuriger uns viel bringen/ dessen man sich nicht versihet/ zu wündschen were/ daß der liebe jüngste Tag auch darauf folgen mögte/ wie bereits die Christen in der ersten Kirchen N. T. gar wol erkannt / daß vor dem jüngsten tag viel Cometen werden erscheinen / wie Lactantius epitom. divin. institut c. 8. meldet: his malis accedent prodigia hominibus ad timorem: cometæ crebrò apparebunt, das ist: zu alle diesem unglück (so er zuvor erzehlet) werden kommen anderer grosse Zeichen und Wunder/ den Menschen zur furcht und schrecken/ unter welchen auch schreckliche Cometen oft erscheinen werden. Im übrigen bleibt es bey dem/ was Eusebius l. 7. Histor. Eccles. cap. 7. & 8. statuiret: Deum per Cometæ admiranda vaticinia illorum malorum exhibere, quæ super impœnitentes futura sunt, das ist / Gott lasse durch die Cometen wunderbahre Andeutung thun der Straffen/ so über die Unbußfertige kommen sollen; welches auch die Heiden verstanden/ wie aus Ciceronis libro 2. de Natura Deorum erhellet/ allwo er also schreibt: ab ultima antiquitatis memoria notatum est, Cometæ semper calamitatum prænuncios fuisse, das ist: von ibrasten zeiten hero hat man in acht genommen/ daß die Cometen stetig vorboten grossen Jammers und Unglücks gewesen. So lasset uns demnach diesen jetzmahligen siderum Inceptor und himmlischen Warner nicht gering schätzen/ oder nur obenhin ansehen; dann weil jedesmahl gefährliche Aenderungen der Herrschafften / Krieg und

Blutvergießen/ Verwüstung und Verderbung vieler Land und Leute / Pestilenz und Seuchen/ Hunger und Theurung hin und wider darauff erfolgt sind/ als haben wir/ die wir weit ärger sündigen / uns kein anderes prognosticon zu machen / denn daß fernerer Jammer uns betreffen werde/ wo wir nicht von Herzen durch diesen himmlischen Warner und blühende Ruthe uns lassen zu wahrer Buße bewegen/ wohin uns der dritte punct anweist / da wir zu Beobachtung unserer Gebühr und Schuldigkeit lernen/ wie diese blühende Ruthe und Comet auch endlich seye

III. Efficax Excitator, Ein kräftiger Bußwecker in dem die Ruthe blühet/ die Zeit der Straffe kommet / und der Tag des Jammers nahe ist. Dann wann wir forschen und fragen / wie wir uns bey Erscheinung solcher abermahligen Cometen zuverhalten/ und was uns zu thun oblige? So lehret uns Ezechiel/ daß weil die Ruthe blühe / als sollen wir unsern Stolz ablegen/ den Unglauben/ Sicherheit und Hochmuth auß dem Herzen raumen/ nicht mit Vespasiano, Pericle, und Xerxe solche Göttliche Ruthe für blinde Werck der Natur anrufen / dergleichen von Anfang der Welt mehr gewesen / wie die Empæta reden 2. Pet. 3. Sondern wir müssen darauff erkennen lernen Gottes Rath und Willen über uns / damit es uns nicht ergehe wie denen von welchen David Psal. 78. bezeuget: Sie glaubten nicht an seine Wunder/ darumb mußten sie ihr lebtag geplaget seyn. Soll demnach dieser himmlische Warner in uns wirken

I. Poenitentia maturationem, schleimige Bekehrung und Forschung unsers bösen Wesens: Weil am Tage und vor Augen ist / daß der Höchste zürne über meine/ deine/ und unser aller Sünden / auch deswegen trohe / wo wir nicht umbkehren/ woll er endlich mit dem Besen des Verderbens hinter uns drein seyn Esa. 14. als müssen wir in uns selbst schlagen / und erkennen unsere Missethaten/ womit wir wider den HERR gesündigt haben Jerem. 3. Und zwar in dem man ins gemein redet / muß ein jeder von sich subsumiren / daß er auch ein stück der bösen Welt seye/ welchen angehe was Syrach cap. 5. sagt: Verzeuch nicht zum HERRN dich zu bekehren / und schieb es nicht auff von einem Tag zum andern / denn sein Zorn kömpt plötzlich / der HERR möchts rächen/ und dich verderben: ein jeder der den Cometen gesehen / oder sonst sich dessen/ und der vorigen Himmels Ruthe erinnert / hat Ursach an seine sündige Brust zu schlagen und zu seuffzen: GOTT sey mir Sündern gnädig Luc. 18. Wann die Heyden vermerckt/ daß grosse Noth vorhanden/ haben sie processiones angestellt zu ihren Göttern: Wie vielmehr sollen wir Christen uns vor dem HERRN unsern GOTT demüthigen. Haben die Niniuiten auff die etwige Bußpredigt Jonæ in sich geschlagen und sich bekehret / daß es geheissen Jon. 3. Da glaubten die Leute an GOTT und ließen predigen/ man solte fasten/ und zogen Säcke an/ beyde groß und klein/ auch der König legte seinen Purpur ab / hüllet einen Sack umb sich / setzte sich in die Aschen und ließ außschreyen zu Nivve und sagen aus

Befehl des Königes und seiner Gewaltigen also: Es soll weder Menschen noch Vieh etwas kosten / und man soll sie nicht weiden noch Wasser trincken lassen / und sollen Säcke umb sich hüllen/ beydes Menschen und Viehe/und zu Gott ruffen hefftig/ und ein jeglicher bekehre sich von seinem bösen Wesen / und vom Greuel seiner Hände. Warumb sind dann wir so träg und sicher / daß wir immer fortleben / einmal wie das andermahl? Der Löw brüllet/ wer solte nicht hören / der HERR redet / wer solte nicht weissagen / ruffet der Prophet Amos c. 3. v. 7. Darumb wache auff der du schläffst / und stehe auff von den Todten / so wird dich Christus erleuchten Eph. 5. Ja wachet recht auff / und sündiget nicht: alsdann hätten wir an Götlicher Gnade nicht zu zweiffeln / weil umb des Verdiensts und Fürbitte Christi willen Gott unser himmlischer Vatter die wolverdiente Straff will lindern / und sonderlich die jentige/ so sich mit Ernst zu Ihm bekehren / wunderbarlich erhalten. Weswegen unser himmlischer Bußwecker in uns soll wirken.

II. Seriam Vitæ Emendationem, ernste und beständige Lebens-Besserung: Die Ruthe blühet / wer wolte dann so rucklos seyn / daß er solte ferner in seinem Stolz grünen/ keiner soll dißfals auff andere sehen / die er vermeint etwa gleiche Sünder zu seyn / sondern ein jeder muß von sich und seinem Hause den seeligen Anfang machen / würde ein jeder vor seiner Thür embsig kehren / so solte es bald aller Orten sauber werden. Eben deswegen rufft uns der neue Comet beweglich zu / mit Vorstellung vormahligen/und bißherigen Land. Jammers: Ich hab euch Mangel an Brod an allen Orten gegeben / noch bekehret ihr euch nicht zu mir / spricht der HERR: auch hab ich den Regen über euch verhalten / biß daß noch drey Morden waren zur Erndte: Ich schickte Pestilenz unter euch: Ich tödtete eure junge Mannschafft durchs Schwerdt etc. Ich kehrte etliche unter euch umb wie Sodom und Gomorrha / daß ihr waret wie ein Brandt der aus dem Feuer gerissen wird / noch kehret ihr euch nicht zu mir / spricht der HERR. Darumb weil ich dir weiter also thun will/ Israel / wie ich dir denn also thun will / so schicke dich Israel / und begegne deinem Gott Amos 4. *Metanoia* ist *mutatio mentis & propositi*, wahre Buße bringet mit sich eine Christliche Änderung des Gemüchs und Vorsazes / forthin frommer zu bleiben / wo solches nicht geschiehet / muß es gehen nach der ernstten Trohung Joh. B. Matth. 3. Es ist die Art schon dem Baum an die Wurzel gelegt / darumb/ welcher Baum nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen und ins Feuer geworffen. Die Ruthe ist bereits gezucket / drumbs fange ein jeder mit den Seinigen an. Christliche Oberherren müssen die Erste seyn mit der Besserung /und anderen gute Exempel geben / damit es nicht ferner heisse/ wie Gott sehnlich klaget Mich. 4. Ihr hasset das Gute / und liebet das Arge / ihr schindet ihnen die Haut ab / und das Fleisch von ihren Beinen. Seelsorger müssen auch ohne Schmeichlen einem jeden unter Augen sagen/ was ihm übel anstehet / und es nicht bey denen generalibus verbleiben lassen.

Eltern

Eltern und Præceptores müssen besser ob der Kinder / Haus- und Schulzucht halten / damit nicht eine so freche Jugend herfür wachse. Im Handel und Wandel muß man den Verrug / falschheit in der Conversation, fluchen und beschwören im Gespräch / und alle andere Greuel mit grösserer Behutsamkeit vermeiden / und gutes Vertrauen gegen einander haben; kurz: ablassen von Bösen / und lernen Gutes thun. Bevorab in dem wir immer eine blühende Kirche nach der andern sehen / und befinden wie fast die ganze Christenheit im Blut schwimme / sollen wir die unzeitige / sonst zwar zugelassene Kurzweil abschaffen / und mit grösserem Ernst und Fleiß dem Gottesdienst abwarten. Es ist fürwar anitzo nicht rangens / sondern klagens / heulens und weinens Zeit / in welcher es heisset Joel. 2. Blaset mit Posaunen zu Zion / heiligt eine Fasten / ruffet die Gemeine zusammen / versamblet das Volk / heilige die Gemeine / samblet die Elteste / bringet zuhauff die junge Kinder / und die Säuglinge. Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer / und die Braut aus ihrem Gemach. Lasset die Priester des HERN Diener weinen / zwischen der Hall und Altar / und sagen: HERR / schone deines Volcks / und laß dein Erbtheil nicht zu schanden werden / daß die Heyden über sie herrschen / warumb wiltu lassen unter den Völkern sagen: Wo ist nun ihr Gott? So wird dann der HERR umb sein Land eyfern und seines Volcks verschonen. Und der HERR wird antworten / und sagen zu seinem Volk: Siehe / ich will euch Getraid / Wost / und Oele die full schicken / daß ihr genug daran haben solt / und will euch nicht mehr lassen unter den Heyden zu schanden werden / und will den von Mitternacht fern von euch treiben / und ihn in ein dürr und wüste Land verstossen. (vid. meinen Tang- und præcedenz Teuffel part 2. cap. 1.) Als das Jüdische Volk dieser Lehr folgerte / und sich also in die Sach schickete / halff ihnen Gott der HERR auß ihren Nöthen. Und da die Niniviten sich bekehrten von ihren bösen Wesen / reuete den HERN des übels das er ihnen geredt hatte zu thun / und thats nicht Jon. 3. Hingegen als die verstockten Juden durch den Cometen / welcher sich ein ganzes Jahr über der Stadt Jerusalem sehen ließ / sich nicht wolten zur Bekehrung lencken lassen / ließ der gerechte Gott endlich seinen Zorn über sie ergehen / daß sie von den Römern von allen seiten belägert und geängstet / auch endlich Stadt und Tempel zu Grund geschleiffet und verderbet worden / daß kein Stein auff den andern ist geblieben Luc. 19. Soll uns nun nicht dergleichen widerfahren / so lasset uns bey dieser neuen Kirchen und himmlischen Bußprediger fromm und klug werden / zubedencken was zu unseren Frieden dienet. Bevorab weil solcher Comet als ein kräftiger Bußprediger schließlich auch in uns soll wirken

III. Jugem extremi judicii Meditationem, die fleißige Erwegung des herzunahenden jüngsten Berichtes: dann wann die Kirche blühet / und der Stolz grünet / so setzet Ezechiel merckwürdig daran / das Ende komme / der Tag des Jammers

mers sey nahe: wird schon mancher den jüngsten Tag nicht erleben / so ist doch sein Todt nichts anders als sein jüngster Tag / drumb läst es sich darmit nicht spotten / er wird gewiß kommen und nicht verziehen: wie Gott einen jeden wird an seinem letzten Ende finden / also wird er ihn auch richten. Darumb ô Land/Land/Land höre des HERN Wort Jer. 22. v. 29. Ja heut so ihr die Stimme des HERN unsers Gottes höret / so verstocket eure Herzen nicht. Psal. 95. So ihr solches wisset / selig seyd ihr / so ihrs thut Joh. 13.

Das ist nun / was wir bey den neuen Cometen zubeobachten haben / da wir gehört / wie er sey unser Informator und Lehrer / der uns predige von Gottes Allmacht / Weißheit / und Gültigkeit / auch nicht umbsonst als eine blühende Ruhe sey an Himmel gesteckt worden / sondern angesehen werden müsse / als ein getreuer Inceperator und Wehrer / der uns vorhalte unsern grünen Stolz / Sicherheit und Unglauben / auch deswegen prognosticire grosse Straffen und Jammer / wo wir uns nicht in rechten Ernst mit unserm GOTT versöhnen werden / wie er dann auch endlich anzusehen ist als Efficax Excitator und kräftiger Bekehrer / vermittelst dessen uns das gepredigte Wort desto tieffer soll zu Herzen gehen / damit wir im Heiligen Geist bewogen / rechtschaffene Früchte der Buße bringen möchten. Wer nun Ohren hat zu hören / der höre was der Geist des HERN sagt der Gemeinde.

Ach GOTT gib deinem Donner Krafft / daß wir bekehret werden! sprengt rein Wasser über uns / daß wir rein werden von aller Unreinigkeit. Gib uns neue Herzen und einen neuen Geist in uns / mache solche Leute aus uns / die in deinen Gebotten wandeln / deine Rechte halten / und darnach thun Ezech. 36.

Ach HERR dem Bösen wehre /
 Ach HERR uns all bekehre /
 Ach HERR das Gute mehre /
 Alles zu deiner Ehre / Amen!



I. N. J!

Joh. Ludwig Hartmanns

Himmelscher Busprediger /

Darinnen der im Aufgang des 64. und Eingang
dieses 1665. Jahrs erschienene grosse Comet in unter-
schiedlichen Predigten / ut divinus Clarigator, peccatorum Objurga-
tor, divinæ iræ & poenarum Exaggerator, securitatis Ex-
pugnator, poenitentiae Excitator &c.

Jedermänniglich zu heilsamer Besserung vorgestellet
und betrachtet wird.

Lectori pio S.

Eckwürdig ist die Regul Clementis Alexandrini, welche der
S. D. Selneccerus in der Vorrede über den Psalter anführet:
Wer da will durch Bücher oder Schreiben reden/
der ist bey Gott an Endes statt verpflichtet / daß er
nicht umb Geitz oder Gewinnst willen / noch umb Ruhms
und eigenen Namens / noch aus eigener Bewegung / Affect,
Zorn und Rachgierigkeit etwas schreibe / auch nicht sich
selbst allein erlustige / und ihn allein gefalle: sondern sehe
allein auff die Besserung / Glauben / Trost und Seeligkeit /
derer / die es lesen sollen / &c. Welches weils in Publicirung dieses
Werckleins billich in acht genommen worden / als werden sinistra judicia
wenig geachtet / wann mancher entweder mehr realia oder genauere An-
greiffung des Textes und deduction ex fontibus &c. desideriren wird.
Dann dieses nicht dahin angesehen / durch dergleichen ornamenta eitele
Ehr zu suchen / sondern nur vielen Gottseligen Herzen darmit in grosser
Eil

Eil zu gratificiren / biß andere dergleichen Scripta von andern heraus kommen. Wie dann nicht Zeit gelassen worden / nur etwas zu mündiren / noch den Truck selbst zu corrigiren: Deswegen die confusion in einem und andern / verhoffentlich wird einige Entschuldigung finden. An heilsamer Erbauung zweiffle ich nicht: dann ein solch Vertrauen hab ich durch Christum zu Gott / daß der bißhero zum pflanzen und begießen sein heilsames Gedenken gegeben / werde auch diese Arbeit nicht leer lassen zurück kommen. Der Welt Unart ist / daß sie das was gut gemeynet ist / lästert / weil sie selbst böß ist: was der fleischliche Mensch nicht verstehet / pfeget er zu lästern. Gott aber lasse es ihm zu Ehren / und vieler Seelen Besserung gereichen / umb JESU willen / Amen!
 Rotenb. 14. April. 1665.

Eben dahin zihlet diese meine Edition und angehengte Betrachtung des neuen Cometen / welche auff inständiges Begehren versfertiget werden müssen. Gott segne alles zu seinen Ehren und unserm Heyl.

I. N. J.

Erste Cometen-Predigt.

Text aus Esa. 40. v. 26.

Hebet eure Augen in die Höhe / und sehet / wer hat solche Ding geschaffen?

Ine wunderbare Vision und Gesicht lesen wir bey dem Propheten Daniel am 5. Capitel / welcher massen unter dem bösen Leben und Bollust Königs Belsazers mit seinen Leuten und Weibern / sehen herfürgegangen / und erschienen Finger als einer Menschen Hand / die schrieben auf die gerünchte Wand im Saal: Mene / Tekel / Upharsin: welche Wort von Daniel also wurden aufgelegt: Gott hat dein Königreich gezehlet und vollendet / man hat dich in einer Wag gewogen und zu leicht gefunden / und dein Königreich ist zertheilet. Über welchem Gesicht dann nicht nur der König sich entfärbet / daß ihm seine Gedancken erschreckt / und ihm die Lenden schütterten / auch dessen Gewaltigen bange war; Sondern die Bedeutung selbst ist nach der Auflegung Daniels bald darauff erfüllt worden.

Was hiermit durch eine Hand und Schrift der höchste Gott dem König und seinen Gottlosen Leuten gewiesen / sie vor dem endlichen Untergang und Verder-

ben nochmal zu warnen/ ihnen ehe die Straff wirklich würde vollzogen/ ihre Sünd und ruchloses Wesen zu Gemüth zu führen; Eben dergleichen hat Er auch dieser Tag an uns gethan.

Dann nachdem wir auch bishero in aller Ungerechtigkeit und Sicherheit gelebet/ und bey verliehenen friedlichen Zeiten nur immer ärger worden/ als wann wir aller Götlichen Straffen befreuet wären: Siehe so hat der gerechte HERR im Himmel auch uns ein trohendes Zeichen lassen sehen am Firmament/ einen schrecklichen Cometen/ eine strahlende Ruthe/ worbey wir möchten erkennen/ Gott habe unsere Sünden gezehlet/ uns in unserm Christenthum zu leicht befunden/ und deswegen Ursach die verdiente Straffen häufig über uns ergehen zu lassen.

Darüber sind wir zwar/ wie Belsager erschrocken/ unser Gewissen hat uns überzogen und bang gemacht; aber im Werck selbst haben wenig es ihnen so tieff zu Herzen gehen lassen/ daß eine ernstliche/ beständige/ wirkliche Besserung hätte können gespühret werden. Die Weisen und Naturkundiger konten zwar etwas davon berichten: aber wenig gutes daraus verkünden/ daß wir desto mehr Ursach haben von Daniel zu lernen/ aus Heil. Schrift auch ein geistliches Judicium von solchem Comet-Zeichen zu stellen/ und was GOTT damit wolle andeuten/ zu erforschen. Weil ja der Heilige GOTT hierüber selbst uns mit den vorgenommenen Textes- Worten gleichsam darzu ermuntert und anmahnet: **Hebet eure Augen auff/ spricht Er/ in die Höhe/ und sehet/ wer hat solche Ding geschaffen?** Und daher billich disfalls von uns beobachtet wird/ was der alte Kirchen-Lehrer Tertullianus von solchen Phænomenis erinnert: **Es ist von nöthen daß wir/ wie wir immer können/ solche ungewöhnliche Dinge verkündigen/ davon predigen/ und umb Abwendung alles Übels bitten.**

Damit wir nun mit eiferiger Hergens-Andacht möchten zu Erweckung und Beförderung unserer Gottseeligkeit und ewigen Heils betrachten das große Gesicht/ das uns der HERR annoch vor unsern Augen scheinen läßt; Als soll uns für dismahl zwar zum Eingang nach Anleitung der Prophetischen Textes- Worten dieser strahlende Comet an sich selbst nach seiner Beschaffenheit vorgestellt werden/ ut Catholicus Clarigator, als ein Götlicher Bote und Heroldt/ alle Menschen zu erwecken/ und die so theuer erlösete Seelen vom ewigen Untergang zu erretten;

GOTT sey uns gnädig/ und laß uns nicht irren von seinem Wegen/ noch unser Hertz verstocken/ daß wir ihn nicht fürchten/ sondern seinen Namen kund werden aller Welt durch die Wunder die Er thut/

Esa. 63.

Stehet demnach/Andächtige Christen/ dieser Comets Stern öffentlich am Firmament des Himmels vor unsern Augen als Catholicus Clarigator, ein Göttlicher Bote/ und himmlischer Heroldt/ euch und alle Menschen nochmaln ernstlich/ zu Christlichem Eifer und heilsamer Besserung zuerwecken/ wann uns treulich und klärllich wird zugeruffen: **Hebet eure Augen in die Höhe/ und sehet/ wer hat solche Ding geschaffen?** Wüssen also zu förderst dieses jetziger Zeit erschinenenes neues Zeichen und Gesicht betrachten an sich selbst nach seiner Beschaffenheit/ wie es mit diesem sonderbahren Botten und Herolden des Höchsten bewandt seye? Dann da gibt der Text uns anlaß zu erwegen

I. Ortum, den Ursprung solcher Cometen: **Wer solche Ding erschaffen?** wo dieser unser Comet herrühre/ daß er kein Werck sey der blossen Natur/ wie sonst viel Meteora als schießende Strahlen und Blitzen/ feurige Irwisch/ stiegende Drachen/ Neben Sonnen/ und dergleichen offtermals gesehen werden: sondern gleich wie der wunderthätige **GOTT** wol öfter neue Wunder Stern herfür gebracht/ etwas sonderbahres durch solche sichtbare Prediger der Welt zu verkündigen: Also ist auch dieses gegenwärtige ein ungewöhnliches und sonderbahres Geschöpf des Höchsten/ als der **alles Heer des Himmels geschaffen/ und bey der Zahl herauß führet/ der sie alle mit Namen ruffet/ dessen Vermögen und starcke Krafft so groß ist/ daß nicht an einem fehlen kan/ Esa. 40. v. 26.** Wann dieser **GOTT** will und gebeut/ so muß der Comet oben in der Höhe brennen/ Sagt der seel. Lutherus. Dann Er ist der **GOTT** im Himmel/ der da schaffen kan was er will/ Ps. 115. **Er ist der Herr/ der solches thut/ Esa. 41.** Wie er selbst bezeuget durch den Proph. Joel am 2. **Ich will Wunderzeichen geben im Himmel und auff Erden/ ehe dann komme der groffe und erschrockliche Tag des Herrn.** Was **Er** nun spricht/ das geschieht/ was **Er** gebeut/ das steht da/ Psal. 33. **Wer darff sagen/ daß solches ohne des Herrn Befehl geschehe/ Thren: 3.** Das ist sein Gebrauch und Gewonheit/ wann **Er** den Erdboden will heimsuchen umb seiner Bosheit willen/ und die Gottlosen umb ihrer Untugend willen/ Esa. 13. so gibt **Er** Zeichen im Himmel und auff Erden: Wann **Er** groffe Zornstraffen will ausschütten/ so läßt **Er** solche Zeichen als Vorbotten/ Herolden und Buss. Posauen vorher gehen/ läßt nicht nur allein durch seine Diener stark anhalten/ sondern damit man ja seinen gerechten Zorn wol und augenscheinlich spühre/ durch allerley Zeichen die rohe sichere Zuhörer erwecken/ damit doch noch einer und der ander in sich gehe/ und seine arme Seel errete. **Weil jeder selbst dabei hat abnehen**

abzunehmen / der Höchste lasse solch Licht nicht vergeblich und umbsonst scheinen und flammen/ sondern wolle damit etwas besonders das er vor hat / jedermänniglich zur Warnung andeuten : und der Gottesvergessenen Welt zeigen daß **Er noch lebe/ und nicht schlaffe/ sondern ein allsehendes Aug habe** / welches auff all dein und mein Thun und Leben/ Wandel und Vorhaben genaue Achtung gebe. Dann der **Er weiß alle Ding/ und sihet/ zu welcher Zeit ein jegliches geschehen werde: Er verkündig: t was vergangen und was zukünfftig ist/ und offenbahret was verborgen ist: Er versteht alle Heimlichkeit/ und ist ihm keine Sache verborgen: Er beweiset seine grosse Weißheit herrlich / und Er ist von Ewigkeit biß in Ewigkeit**: wie Syrach bezeuget c. 43. Wie nun solch Phänomenon durch sonderbahre Regierung Gottes herfür kommet : also hat es auch seinen sonderbahren Stand/ Bewegung und Lauff / also daß wir deswegen an solchem Himmlischen Herolden zubedencken haben Andern Theils

II. Situm, den Stand / und Ort des Cometen / dazu uns der Prophet Esaias ferner in unsern Textes Worten veranlaßet/ wann er sagt: **Hebet eure Augen in die Höhe**; Dann gleichwie ins gemein die Herrligkeit unsers Gottes gesehen wird an der mächtigen grossen Höhe/ an dem hellen Firmament/ an dem schönen Himmel/ da auch das ganze himmlische Heer leuchtet/ und die helle Sternen den Himmel zieren/ Syr. 43. Also hat Er auch diesen ungewöhnlichen Cometstern an die Fenster des Himmels gesteckt/ damit alle und jede solchen zu Herzen nehmen und ihre Augen in die Höhe heben mögten. Dannenhero nachdem die sichere Welt und verstoekte Menschen des mündlichen predigens und theuren Worts Gottes / welches Er bißhero so überaus reichlich und klärlich mit grossem Ernst unter uns erschallen lassen / nicht mehr wollen achten/ sondern alles ruffen und ermahnen vergeblich in die Luft geschehen lassen/ daß man mit tieffen Herzensseuffzern klagen muß mit Esaia c. 42. Man prediget wohl viel/ aber sie haltens nicht/ man laget ihnen genug/ aber sie wollens nicht hören: Siehe so wird uns nun ein neuer Prediger und schröcklicher Comet auff die hohe Himmels Sankel gestellt / da er an alle Menschen-Kinder eine allgemeine Befehl-Predigt aus freyer Luft herunter hält / das übermächte Unchristliche Leben straffet/ und als eine flammende Ruthe bey diesen weitausehenden Zeiten / grosses bevorstehendes Unglück androhet/ damit wir doch in unser Gewissen mögten gehen / und eines heiligen Wandels uns bekeiffen.

Haben wir bißhero nicht wollen achten die vielfältige Göttliche Zeichen auff Erden/ wodurch wir auff unterschiedliche weiß gewarnet worden/ uns zu bekehren/ ein jeglicher von seinem bösen Wesen / und zu bessern unsern Wandel/ Jerem. 35. Und bey dem wunderbahren Gericht Gottes abzunehmen / wann

wir uns nicht werden bessern/ so werden wir auch alle also umbkom-
men/ Luc. 13. So muß jeso darauß folgen ein Zeichen am Himmel / ob wir doch
durch diese Ruthen mögten frömmere gemacht werden/ wann wir unsere Augen auff-
heben auff die Höhe und solche sehen / zumahl darob leicht die Rechnung zu machen
ist: wo die Zeichen an ihnen selbst so schrecklich seyn / wie schrecklich dann das ange-
drohete Gericht seyn müsse. Sehet ihr wie die Himmel funkeln / wie die Erde und
Creaturen erzittern / wie muß dann Gott im Himmel selbst so zornig seyn : wie
schrecklich muß es seyn in die Hände des lebendigen Gottes fallen?
Ebr. 10. Weil es aber leyder auch bey uns will heißen: **Wer ist unter euch/ der
solches zu Ohren nehme / der auffmercke / und höre das hernach
kommet?** Esa. 42. So giebt deswegen der Prophet in vorhabenden Worten uns
ferner zu bedencken

III. Aspectum, die Gestalt und anschauen des Cometen/ **hebet eure Augen
in die Höhe/ spricht er/ und sehet:** Uns dar mit andeutend/ daß man das je-
nige/ was an dem Himmel ausser der Ordnung geschieht / nicht nur obenhin/ son-
dern mit großem fleiß solle betrachten / nicht nur auff den Gassen und Strassen mit
eussertlichen leiblichen Augen solches anschauen/ sondern G. istliche andächtige Medi-
tationes darbey anstellen/ mit Christlicher Gemüths Auffmerckung betrachten/ und
die unaussprechliche Macht/ Weisheit und güte Gottes mit inbrünstiger devotion
verehren und anbeten. Dann gleichwie dergleichen nicht umbsonst geschieht/ sondern
alles umb der Menschen / so wol der Frommen/ als Gottlosen willen: also muß auch
alles was dadurch wird der Welt angedeutet/ so gar erfüllet werden auff unterlassene
Besserung / **daß auch kein Punctlein davon zergehen soll** / Matth. 5.
Indessen sollen wir bey Anschauung derselben abnehmen/ wie uns der getreue Gott
auch zum überfluß noch diese Gnade erzeige / und ehe seine Straffen völlig erfolgen/
durch Cometen und Zeichen uns warne / auff daß doch Jedermann erkenne und
augenscheinlich spüre/ er habe nicht Lust am Verderben der Lebendigen/ noch Gefallen
am Todt des Gottlosen / sondern wolle vielmehr daß er sich wende von seinem bösen
Wesen/ und lebe. Thut hierinnen wie ein leiblicher Vater/ der vermahnet seine Kin-
der zur Frömmigkeit und guten/ anfangs mit Worten: **Wosern sie aber in der Bos-
heit halßstarrig fortfahren/** läßt er die Ruthen sehen: doch ehe er drein schlägt / steckt
er solche ans Fenster. Eine solche Himmels Ruthen ist auch diese/ die uns Gott eine
gute Zeit am Firmament läßt sehen / weil niemand sich an sein lebendiges wahres
Wort wollen kehren / sondern sämpstlich in dem Unchristlichen ärgerlichen Leben
sicherlich fortfahren/ auch keiner ist/ dem seine Bosheit leyd wäre / und
sprache: was mach ich doch? Jerem. 8. So muß er nach gezeigter Ruthen in
seiner Hand/ bald ohne Barmhertzigkeit auff uns zuschlagen. Dahero löblich hievon
schreibet Origenes: *Neminem Deus punit, nisi prius monuerit, terruerit, pericula*
denun-

denunciârit: **G**ott straffe Niemand/er hab ihn dann zuvor erinnert/
erschreckt/ und das Unglück oder Gefahr angekündigt. O wehe uns!
weh unsern Kindern und Nachkommen: Besser wäre es/ nie geboren/ dann durch
müthwilligen Ungehorsam ewig seyn verlohren. Darumb hebet doch eure **Au-**
gen auff in die Höhe/ und sehet/ wer hat solche Ding geschaffen?

Applicatio.

Nun dieser wunderbahre Ursprung/ dieser Himmlische Situs, dieser nachdenck-
liche Aspectus unsers gegenwärtigen Cometen/ weist uns überflüssig daß wir
ihn zusörderst müssen anschauen ut divinum Clarigatorem, als einen Himmlischen
Botten und Göttlichen Herold. Aller Orten ist jeto von demselben viel redens und
schreibens/ fragens und sagens/ da etliche der Sachen zu viel / andere zu wenig thun.
Diese lassen ihnen angelegen seyn/denselben als ein rarum quid nur anzusehen/darob
sie sich über seinen langen Schweiff und anders verwundern. Andere wollen von dem
Naturkündigern und Astronomis erfahren / was seine Ursachen/ Lauff und Art
seye/ und wo sie etwas davon können reden/ pflegen sie sich ferner darumb wenig zu-
bekümmern. Viel seyn gar sicher/ die dieses und andere ostenta gar nicht achten / wie
dort jener beym Homero sagt: O amici, nescimus, ubi Sol occidat, aut emergat!
Und der sonst zwar berühmte Cassendus schreibt vermessenlich: Terrifici sunt Co-
metæ, sed dementia nostræ, ex vanitate, quâ miseri turgescimus, cûm digni no-
bis videamur, propter quos hæc ostenta fiant. Da doch auch den Heyden bekannt
ist/ Gott und die Natur würcken nichts umbsonst. Deswegen Origenes abermehl
erinnert/ man habts erfahren/ so oft grosse Ding und **Änderung vor-**
gehen auff Erden/ daß solche Stern sich sehen lassen/ die da bedeu-
ten/ was etwa bey den Menschen sich begeben und zutragen / und
irdische Weltliche Verenderungen verursachen kan. Wohin auch der
seelige Lutherus gesehen wann er sagt: **G**ott schaffet keinen Cometen/ der
nicht ein gewiß Unglück bedeute: Du solt dessen gewiß seyn / was
sich wandelt/ oder über die gewöhnliche Weiß am Himmel begibt/
daß dadurch **G**ott gewiß sein Zorn-Zeichen sehen lasse. Dahero ob-
schon Jeremias am 10. Cap. seiner Weissagung aus dem Mund des **H**Errn sagt:
Ihr solt euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels: So wissen
wir dennoch/ daß er nur von den ordinari Zeichen / nicht aber von solchen wunder-
bahren ostentis rede / als welche an sich selbst schrecklich seyn / nicht daß wir uns
vor ihnen solten fürchte wie die **Heyden sich fürchten in Knechtlicher Furcht/**
ohne Glauben und Zuversicht gegen **G**ott; daß sie sich mehr entsetzen vor dem wun-
derbahren Geschöpf als dem Allmächtigen Schöpffer selbst: Fürchten aber sollen
wir uns bey Erscheinung solcher ungewöhnlichen Dinge in Kindlicher Furcht/welche
aus:

aus wahren Glauben und herzlichem Vertrauen gegen Gott herrühret/ da wir wissen wie er uns unachtsame faule Sünder mit solchen Zeichen wolle auffmuntern und erwecken/ auch seinen gerechten Zorn zu dem Ende andeuten / damit wir dadurch seine billige Rach und Sünden-Straff bedencken / und durch ernstliche Reu allein bevorstehendem Unglück entgehen mögen.

Damit nun wir der Sachen weder zu viel noch zu wenig thun/ sondern das Mittel treffen/ so lasset uns bey diesem Himmlischen Herold abnehmen die **Göttliche Allmacht**: das muß ein Majestätischer Gott seyn/ der unversehens dergleichen überaus grosses Corpus uns kan vor Augen stellen / wer ist Ihm gleich/ der so mächtig sey: Krafft und Macht ist in seiner Hand/ und Niemand ist/ der wider Ihn stehen möge. Ach Herr wie sind deine Werck so groß und viel/ Du hast sie alle weißlich geordnet/ und die Erde ist voll deiner Güte: die Ehre des Herrn ist ewig/ der Herr hat wolgefallen an seinen Wercken / Psal. 104. Groß sind die Wercke des Herren/ wer ihr achtet/ der hat eitel Lust dran: was Er ordnet / das ist löblich und herrlich/ und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich. Darumb kommet her / und schauet die Werck des Herren/ der solche Wunder anrichtet.

Lasset uns abnehmen die Göttliche Wahrheit: Was er in seinem Wort hat bezeuget/ daß er wolle Wunder und Zeichen geben / daß er sein Schwerdt gewest/ seinen Bogen gespannt und ziehle / dessen läßt er uns jeso den augenschein sehen: was er lang gedrohet/ das muß nun einmal erfüllet werden. Suchet im Buch des Herren/und leset/ es wird nicht an einem Wort fehlen. Esa. 34. Es ist alles kommen / und keines überblieben: So getreu der Herr unser Gott bißhero ist gewesen gegen uns in seinen Verheissungen / so steiff und fest wird er auch halten über seinen Drohungen: Dann so spricht Josua: Gleichwie alles Gutes kommen ist / daß der Herr euer Gott euch geredet hat: also wird der Herr auch über euch kommen lassen alles Böse/ biß er euch vertilge / wenn ihr übertretet den Bund des Herren eures Gottes / den Er euch gebotten hat/ daß der Zorn des Herren über euch ergrimme. Jos. 23. Ach Gott / du bist ein warhafftiger Gott! warhafftig sind deine Gerichte: Jetzt erkennen wir/ daß keines unter allen deinen Worten auff die Erden fällt/ 1. Sam. 3. Was du mit dem Munde geredet/ das hast du mit der Hand erfüllet/ 1. Reg. 8. Der Herr hat sein Wort gehalten/ das er geredet/und wird ein grosse Straff über uns ergehen lassen. Bar. 2. Darumb müssen wir desto mehr warnehmen des Worts/ das wir hören/damit wir nicht auch dahin fahren/ Heb. 2.

Lasset uns abnehmen die Göttliche Gerechtigkeit: Daß der große Richter aller Welt einen so nachdencklichen Vortten uns vor Augen stellet / damit will Er öffentlich vor dem Angesicht aller Welt darstellen und attestiren/ diß Zeichen sey ein Zorn über die Missethat/ auff daß ihr wisset/ daß ein Gericht sey/ Hiob. 19.

Wißet

Bissher haben wir viel andere Straffen gehabt / die uns hätten zur Besserung sollen vermögen : Gott hat den Türckischen Säbel uns an unseren Glaubens-Genossen gezeigt / da es geheissen: **Wie lang rizest du / O du Schwerdt des HErrn ? wann wiltu doch auffhören** / Jer. 47. Aber wir meinten der Krieg seye weit von uns / das Unglück gehe uns nicht an / das Ubel treffe uns nicht: So gar glauben wir nicht daß der Herr so sehr zürne / und fürchten uns nicht vor solchem seinem Grimm; Deswegen muß er ein neuen Blick seiner Gerechtigkeit sehen lassen / auff daß erhelle wie zornig Er sey über unsere Bosheit: Der Herr ist ein eyferiger Gott / und ein Rächer / ja ein Rächer ist der Herr / und zornig: Die Berge zittern für Ihm / und die Hügel zergehen / das Erdreich bebet für Ihm / darzu der Welt-Kreis / und alle die darinnen wohnen. Wer kan für seinem Zorn stehen? und wer kan für seinem Grimm bleiben? sein Zorn brennet wie Feuer / und die Felsen zer-springen für Ihm. Nahum 1. Ach Herr du bist gerecht / und dein Wort ist recht! Alle deine Gerichte sind rechtschaffen.

Sennach so laßt uns doch die Augen recht auffthun und einmal völlig nüchtern werden: Laßt uns verständig und vernünfftig diese gegenwärtige Zeit unserer Heimsuchung erkennen. Sehet eben die Wort unsers getreuen Erlösers Jesu Christi redet dieser Himmlische Herold und Göttliche Bott / gleichsam vom Firmament des Himmels herab zu einem jeden unter uns: **Wann du es wüßtest / so würdestu auch bedencken zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Frieden dienet.** O wie gnädig hat Er uns doch hiermit heimgesucht / wie hergzlich meint Er mit uns: erinnere euch doch der grossen Tren die Er uns zu diesen letzten Zeiten vor allen Völkern erwiesen: **Wo ist so ein herrlich Volk / zu dem sich Gott also hätte genähert** / Deut. 4. So thut Er keinen Heyden / noch läßt sie wissen seine Rechte. Ach höret ihr Himmel / und die Erde nimms zu Ohren! Aber Israel hörts nicht / mein Volk vernimmts nicht! Haben wir dann schon vergessen / wie er uns im Teutschen Kriegswesen in die 30. Jahr mit unbarmherziger Stäupe hab geschlagen umb unserer grossen starcken Sünden und Missethat willen? Jerem. 30. Dencken wir nicht mehr daran / wie wir mit blutigen Thränen geschrien: **Gieb Fried / gieb Fried zu unser Zeit** / O Herr! groß Noth ist jetzt vorhanden! Ach daß ich hören solte daß der Herr redet / daß Er Frieden zusagte seinem Volk / daß sie nicht in eine Thorheit gerathen: Psalm. 85. O Schwerdt des Herrn wann wiltu in die Scheide fahren. Wissen wir dann nicht mehr / daß der Herr Wunder an uns gerhan / den Kriegen gesteuert / und unser Land zu segnen wiederumb hab angefangen? Seine Güte ist's daß wir nicht gar aus waren / seine Barmherzigkeit hatte kein Ende / sondern war täglich neu über uns / sein Hertz ist anders Sinnes worden / daß er nicht ein Adama aus uns gemacht / und uns hat zuge-

D

richtet

richtet wie Zeboim / Hof. 11. Billig hätte uns solche vorige Angst ein stetiges Denckzeichen und Memorial seyn sollen / billig hätten wir dieselbe nimmer mehr in Vergessenheit sollen setzen: billig hätten wir / als die es vor andern vielfältig betroffen / auch vor andern sollen frömmen und in Christenthumb engerer werden. Aber wir machens wie die böse Kinder: so lang die Ruthe trifft / so lang schreyet man / so bald sie hinweg kompt / ist alles vergessen. Es war alle vorige Kriegsnoth in der meisten Herzen allgemach verloschen / da man sagte: **Es hat keine Noth weder vom Aufgang noch vom Niedergang** / Psal. 75. Den edlen Frieden achtete man nicht / niemand erkannte was es für eine herrliche Gabe des Höchsten seye / daß wir unter unserm Weinstock und Feigenbaum künften sicher und friedlich leben; da mußte Gott durch neue Türkische Gefahr und Mahometische Unruh uns auffmuntern / dem Schwerdt ruffen und sagen: **Haue drein / beyde zur Rechten und zur Linken / was für dir ist** / Ezech. 21. Ob wir durch solchen allgemeinen Schrecken an dem Unheil unserer Mitschriften und Glaubensgenossen möchten witzig werden. Aber was hat alles geholffen? So lang der Schrecken gewehret / so lang auch unser Gebet und Andacht: Es blieb bey der sehnlichen Klage des Propheten: **Her / du schlägest sie / aber sie fühlens nicht / du plagest sie / aber sie bessern sich nicht / sie haben ein härter Angesicht dann ein Fels / und wollen sich nicht bekehren** / Jerem. 5. Des beständigen Stillstandes sind wir noch nicht gänglich versichert / und sind doch allbereit wieder ärger als zuvor. Wo wills dann endlich hinaus mit unserer übermachten Sicherheit? Es ist mit uns gar auff's höchste kommen! **das Maas ist voll / die Ernd ist reiff / schlaget die Sicheln an / wird / ja muß es heißen** Joël 3. Die Vorbotten im Himmel und auff Erden stehen vor Augen! O daß du es wüßtest / ja bedächtest was zu deinem Frieden dienet! Der Himmel drohet nicht nur mit grossen Zusammenkunften und Conjunctionibus, sondern auch / weil wir solches sampt den gewöhnlichen nicht achten / mit schrecklichen Cometen und andern Zeichen / das Unglück blühet aller Orten / die Feuer glimmet noch in der Aschen / die Wunden schmerzen noch! Unruen und Mißtrauen seyn böse Winde / die leichtlich allen Jammer ärger als vor der Zeit nie gewesen ist / können auffblasen. Aus allem tractiren / offeriren / caviren / sinceriren ja complementiren / ob man schon Jahr und secula darmit mögte zubringen / wird nichts als lauter nichts / weil das Teufflische idolum, ratio status und Eigennuz allzeit alles wird umbwerffen / so lang man es wird herrschen lassen. Wird ferner ein jeder bey seiner eigen nützigen intention bleiben / und mehr auff sein Privat-Einkommen als gemeines Besten sehen / so haben wir nichts anders zugewarten als Babel nährlich Verwirrung und Zerstörung biß auff den letzten Untergang: **Unglück wird über uns kommen / daß wir nicht wissen wann es daher bricht / Unfall wird auff uns fallen / den wir nicht werden sehen können:**
ein

ein plötzlich Getümmel wird über uns kommen / dessen wir uns nicht versehen: wie Stoppeln werden wir seyn/ die das Feuer verbrennet. Esa. 47.

Wie ist dann nun euch zu Muth/ O meine Zuhörer ! Erschrecket ihr auch für diesem donnern Gottes/ und eurer eigenen Lehrer/ ja für seinen Zeichen und Wundern? Erkennet ihr nun diesen vor unsern Augen scheinenden Himmlischen Herold? wendet ihr euch auch hierüber ernstlich zu Gott selbst/ ihm eure Ungerechtigkeit und sündliches Leben reuig zubekennen und aus reinem Glauben abzubitten? Sehet da: werdet ihr auch dieses Vortens nicht achten / so muß warlich der allein gerechte starke eiferige Gott thun/ wie er gedrohet/ **die Ehre seiner Wahrheit / und Gerechtigkeit zu retten.** Die Stadt Jerusalem hatte vor ihrem endlichen Untergang nur einen Cometsstern der über der Stadt gestanden; und weil sie ihn nicht geachtet/ als ist das Wehe gebling über sie kommen. Über uns aber/ O Christen/ hat der langmüthige Gott mit allerley Wunder- Zeichen geschrien / und in kurzer Zeit drey wohlbedenckliche Wunder-Cometen 1652. 1661. und den jetzigen sehen heißen: Der Ober- Planeten Conjunctionem in octavo igneo Trigono, und anderer Planeten Zusammenkunft und geschwindes wiederum von einander eilen / jeso für dißmahl zugeschwigen. **Wohl dem/ der sich in allweg fürchtet /** sagt hierüber Salomo! wehe dagegen / denen / die da meinen / daß sie keine dahergehende Flut treffen könne! **Sehet ihr Verräther und verwundert euch/ und werdet zu nichte !** denn der Herr thut ein Werck zu euren Zeiten/ daß ihr nicht glauben werdet / so es euch jemand erzehlen wird: und wird grausam und schrecklich seyn/ daß da gebeut und zwinget wie es will.

Nun wie die Zeichen und Wunder bey der Passion Christi viel steinerne felsichte Herzen erweicht/ daß alles Volk das dabey war und zusahen / an ihre Brust schlugen und wider umbwandten ; also erweiche der ewige Gott bey diesem seinem gezeigten Heroldt euer aller Herzen / und gebe dem Donner seines Wortes Krafft/ daß ein jeder unter euch solches zu einer stetigen Warnung und beständigem Denckmahl ihm seyn und bleiben lasse! **O daß wir weise wären / und vernehmen solches/ daß wir verstünden was uns hernach begegnen wird.** Deut. 32. O daß wir's thäten / so würde sich auch der Himmlische Vatter reuen lassen des Unglücks / das Er uns gedachte zu thun ! Jerem. 18. Ach ja Herr/ das thue ! Ach Vatter erbarm dich unser ! Ach Jesu einiger Heyland/ bitte für uns ! Ach du werther Heiliger Geist erhöre uns und seyn uns gnädig deinem Volk! So wollen wir dich dafür loben unser Lebenlang / und deinem Namen lob-singen / so lang wir hie seyn. Unsere Seel soll dich allzeit loben / und nimmermehr vergessen alles dessen/ was du uns gutes gethan hast. Amen!

Andere Cometen Predigt.

Text Jerem. XV. v. 6.

Du hast mich verlassen / spricht der HErr / und bist
mir abgefallen / darum habe ich meine Hand
außgereckt wider dich / daß ich dich verderben
will.

Inne nachdenckliche Vision lesen wir bey dem Propheten Ezechiel am andern Cap. wie Gott der HErr dem Propheten gezeigt eine Hand gegen ihm außgereckt / die hatte einen zusammengelegten Brieff / und stunde darinnen geschrieben: **Klage / Ach / und Wehe!** Darmit ward dem Propheten angedeutet was und wie er seinen Zuhörern aus dem Mund des HErrn predigen solte / und wodurch er sie müsse zur Gerechtigkeitt weisen: Er soll ihnen zeigen den Brieff des Allerhöchsten und die Wort darinnen geschrieben / er soll seuffzend anrufen: **Klage / Ach / und Wehe!** **Klag** deutet auff unsere Sünden / da wir des HErrn heiliges Gesetz verworffen / und nicht wolten leben nach seinen Rechten / ja sampt unsern Vätern bis auff diesen heutigen Tag wider ihn gethan: und darüber über den Hals gezogen das **Wehe** bey den herbeyrückenden Straffen / wann nun kommet ein Unglück über das ander / ein Unfall über den andern / ein Gerücht über das ander / da **Gott** will seinen Grimm senden und richten wie man verdienet / und geben / was allen Greueln gebühret / da die Ruthe blühet / die Zeit kommet / und der Tag des Jammers nahe ist / Ezech. 7. Da findet sich **Ach** und **Wehe**. **Ach** muß Gott gleichsam ruffen / als der nicht gefallen hat an unserm Verderben. Ob vielleicht auch wir noch mögten ein bußfertiges **Ach** aus unsern harten Herzen ergehen lassen / und bitterlich seuffzen umb des Geschreyes willen daß da komme für welchem alle Herzen verzagen und alle Hände sincken / Ezech. 21.

Welches

Welches dann billich wir alle sämptlich uns müssen lassen gesagt seyn. Dann haben wir nicht auch jeziger Zeit gleichsam eine solche Prophetische Hand gegen uns aufgerecket / an diesem über uns stehenden denckwürdigen Cometen? ist er nicht auch gleichsam ein zusammen gelegter Brieff / der sich außgebreitet hat für uns. Drum müssen wir nach dem Exempel Ezechiels bey dieser unser Vision auch gehen zum Hause Gottes / sein Wort predigen und anzeigen / was solche aufgereckte Hand und Himmels Zeichen uns zu Gemüth führe und vorhalte? wie dann neulich davon der Anfang gemacht worden: da wir solchen himmlischen Brieff haben beschauet an sich selbst / als einen Göttlichen Botten und allgemeinen Heroldt: folgt anho / daß wir auch erforschen dessen Bedeutung / wie der zusammengelegte Brieff sich vor uns außbreite / als außwendig und inwendig beschrieben / und was darinnen auffgezeichnet stehe / Ezech. 2. Da dann freylich leyder auch nichts anders zu finden / als Klage / Ach / und Wehe! Klage führt er über unsere Sünden / wann außwendig an der einen seiten gleichsam zu sehen diese Überschrift: Peccatorum objurgator:

Was für Sünden / was für Schand

Gehn im Schwang / bey Stadt und Land?

Wehe schreyet er über den bevorstehenden Straffen / die er häufig muß verkündigen und androhen / wann an der andern seiten seine Nachschrift heißet: Ira divina & pœnarum exaggerator:

Gottes Zorn und Straf-Gericht /

Wösllich nun hereiner bricht:

Das sehnliche Ach stehet in der mitte / weisend / wie wir uns dagegen sollen verhalten / theils in eiferiger Abschaffung alles bösen / weil dieses Zeichen und Comet uns nach seiner Wirkung seyn soll Securitatis expugnator, der da vom Himmel herab uns ermahnet und zuruffet:

Spottet ja der Ruten nicht:

Was GOTT drohet / das geschieht!

Theils in ernstlicher und wirklicher Besserung / Vollbringung und Beobachtung des Guten / damit er uns seyn möge: Pœnitentiæ excitator uns treulich erweckend:

Thut Buß / es ist ja hohe Zeit /

Groß Strafen häufig sind bereit.

Auff solche Weise nun wollen wir diesen Cometsstern und himmlischen Prediger beherzigen / auch seine Bedeutung und Anleitung erwegen. Für diesmal zwar soll er uns vorgestellet werden / ut Peccatorum objurgator, als ein allgemeiner Sündenrüger / der von der hohen Himmels-Engel uns zuschreyet in unsern

unsern Prophetischen Textes. Worten: **Du hast mich verlassen / spricht der HERR / und bist mir abgefallen / darumb hab ich meine Hand außgereecket wider dich / daß ich dich verderben will.** Damit ihr nun alle / hohe und geringe / junge und alte / groß und klein / dadurch zu wahrer Erkenntniß und herglicher Vereinnigung eurer Sünden gebracht werdet / so seuffzet von Grund eurer Seelen:

Ach HERR / unsere Missethat habens ja verdienet / aber hilff doch umb deines Namens willen: dann unser Ungehorsam ist groß / damit wir wider dich gesündigt haben: Du bist der Trost Israel / und ihr Nothhelfer: Du bist doch ja unter uns / HERR / und wir heißen nach deinem Namen: verlaß uns nicht. Jerem. 14. 6.

WAs dorten bey Hosea cap. 10. Gott der HERR klaget: Ich sehe im Hause Israel davor mir graust: dasselbige leget uns der jetzige Comet gar deutlich aus / und führet uns zu Gemüth unsere Sünden. Greuel / vor welchen der Heilige GOTT gleichsam einen Abscheu hat / umb dero willen er seyn muß / und uns vor Augen gestellet wird / ut Peccatorum Objurgator, als ein ernstlicher Sündenrüger / der uns treulich vorhält / was wir gethan / und wie übel wir uns bißhero verhalten haben. Drumb ruffet er uns allen und jeden klärlich zu in unserm Prophetischen Text: **Du hast mich verlassen / spricht der HERR / und bist mir abgefallen / darumb hab ich meine Hand außgereecket wider dich / 2c.** Da hören wir was seine erste Bedeutung seye / was GOTT der Welt durch solchen ungewöhnlichen Worten sagen lasse / warumb Gott durch dieses Zeichen gleichsam seine Hand wider uns aufrecke / nemlich weil wir ihn verlassen / und ihm abfallen. **Den HERRN verlassen und ihm abfallen /** heißet allhier nicht nur allein / wann man von der erkannten wahren Christlichen Religion abtritt / und zur irrigen fällt / wie dergleichen Mamelucken leyder sehr viel jetziger Zeit gefunden werden / die umb Menschengunst / Beförderung / Ehr und Reichthum willen Glauben und Religion verläugnen; Sondern auch das heißet **den HERRN verlassen und abfallen /** wann man von seinem Wort und Wegen abtritt / sein Gesetz und heiligen Willen verläßt / der weltlichen Uppigkeit nachhänget / und in aller Ungerechtigkeit / Falschheit und Verröthelung wider bessers Wissen und Gewissen lebet: Auff welche weise dann leyder nur allzuviel unter uns mit ihrem ruchlosen Wesen dem HERRN ihrem Gott noch täglich je mehr und mehr abfallen. Wir haben so herlich die gerechte Gebott und Gesetz / und übertreten sie so schänd und schändlich / wir wissen den Göttlichen Willen / und thun doch gleichwol solchen nicht / sondern fahren dahin und wandeln in Sicherheit nach Heidnischer weise / als wäre kein Gott / der es sehen und straffen würde / kein Christus / der es wird richten /

richten/ kein Teuffel noch Höll / davor wir uns zu fürchten hätten : Wir leben ja mehrertheils in der Luftseuche wie die Heyden / die von GOTT nichts wissen / thun den Willen des Fleisches und der Vernunft / und wandeln in Eitelkeit unsers Sinnes / so gar daß die Türken selbst gewissenhaffter / mitleidiger / gutthätiger / redlicher und warhafftiger / beständiger und treuherziger seyn als die meiste unter uns / die wir Evangelische Christen seyn und heißen wollen. Es ist nicht nur keine Lieb noch Lust mehr zu Göttlichem Wort und Geistlichen Übungen bey den Leuten / sondern man sieht auch in dem gemeinen Leben / daß die eufferliche disciplin, Zucht und Erbarkeit bey Alten und Jungen nunmehr fast gänzlich abgenommen und auffgehöret hat. So gar verlassen wir den HERN unsern GOTT / und fallen ihme ab / daß kein Wunder / wann er des erbarmens müde wird / und bey seinen Zeichen und Wundern solch Gottlos leben seinen abtrünnigen Kindern mit scharffen Trohungen verhebet : **Ihr wolt mir nicht gehorchen / spricht der HERR / auff daß ihr mich ja wol erzürnetet durch eurer Hände werck zu eurem eigenen Unglück. Ihr solt erfahren daß ich der HERR bin / dann ihr nach meinen Gebotten nicht gewandelt habt / und meine Rechte nicht gehalten.** Jerem. 25. Ezech. 11.

Ist also diese schreckliche Sackel nicht gering zu schätzen / alldieweil unsere eigene schwere Sünde solche angezündet und wider uns selbst außgerüstet : unsere giftige Sünden dämpffe / die von der Erden über sich gen Himmel steigen / verursachen solch Straffzeichen. Solch Gottlos Wesen eines jeden unter uns sühret der gerechte GOTT / fromme Christen erkennens mit inniglichen Hergens. Seuffzern / ein jeder findet in seinem eigenen Gewissen / was für ungerechtes Wesen in seinem Stand / Beruf / Handwerck / Nahrung und Hauswesen vorgehe und die Göttliche Straffen erwecke. **O wehe des sündigen Volcks / des Volcks von grosser Missethat / des boßhafftigen Samens / der schädlichen Kinder / die den HERN verlassen / den Heiligen in Israel lästern und weichen zurück / was soll man weiter an euch schlagen / so ihr des abweichens nur desto mehr machet ?** Esa. 1. Wir können in der Kürze dißmahl den wüsten Pfuhl unserer Laster nicht aufführen / mit welchen wir den HERN haben verlassen und ihme abgewichen seyn : Die Zeit und Ort dieses unsers himmlischen Sündenrügers führen uns nicht undeutlich zu gemüth unsere Sicherheit / da wir noch stetig dahin leben und nicht bedencken / was zu unserm Frieden / ja zeitlich und ewiger Wolsarth dienen möchte : unsern Unglauben und Unverstand in Erkändnis Gottes / unsere Gottslasterliche Reden und Flüche / unsere Untren / unsere Unmäßigkeit / unsern Neid und Haß / ja den Greuel aller Laster.

Die Zeit in welcher solche brennende Sackel gesehen worden / ist billich nachdencklich.

dencklich. Dann es war die neu erlangte vermeinte Friedens-Zeit / da jedermänniglich bey erhaltenem Türcken-Frieden wieder in vorige Sicherheit und Nachlässigkeit des Gottesdienstes / Gebets und Besserung gerieth / weil es hieß: Es ist Friede und hat kein Gefahr. Es gieng schon wieder her bey uns / wol ärger / als vorhin / wir machens wie die verstockte Juden / als das Heer der Chaldeer von ihnen war abgezogen. Drumb mußte der gerechte Gott uns verblendeten Leuten durch ein besonder Zeichen weisen / daß es ihm ein geringes seye / den vorigen Feind wieder / ja wol ärger / und innerlicher Unruhe kömen zu lassen / wie er den Israeliten gethan / da die Chaldeer bald seyn wiederkömen / und die auffgezogene Straffe mit doppeltem Jammer und Herzenlehd / uns zur ernstlichen Warnung vollstreckt haben / Jerem. 37. Wer ist aber unter so vielen / der bedächte / daß der Höchste zürne und richten werde / und wir in so grosser Gefahr schweben? So gar / daß ob schon die Göttliche Rache uns über den Rücken herstreichet / wir gleichwol uns einbilden: **Es wird das Unglück nicht so nahe seyn / noch uns begegnen / Amos. 9.** Weil sichs so lang verzeucht / so wird nunfort nichts aus der Weissagung / Ezech. 12. Wissen wir nicht / wie der ewige GOTT hierüber eifere / und ernstlich uns durch Ezechiel zuruffe: **Du Menschen Kind / siehe das Haus Israel spricht: das Gesicht / das dieser siehet / da ist noch lange hin / und weissaget auff die Zeit / so ferne ist. Darumb sprich zu ihnen: So spricht der HERR: was ich rede / soll nicht länger verzogen werden / sondern soll geschehen / spricht der HERR.**

Es war die denckwürdige Advents und Weihnacht Zeit / in welcher solch ungewöhnliches *παρόμεινον* uns solte ermuntern / daß wir durch Erkenntniß unsers Heilandes / und andächtige Erforschung seines Wortes / dem König der Ehren solten die Thore weit / und unsere Hergenschüre hoch machen / auff daß sein heilsam Wort in unserm Land und Häusern möchte seinen Lauff und Wirkung haben / und wir nach dem Exempel der Weisen aus Morgenland sagen: wo ist der neugebohrne Erlöser aller Welt? wir haben seinen Stern und Wunder gesehen / und seyn schuldig hin furo besser als bißher geschehen / in herzlichster Bußfertigkeit und beständigem Glauben ihn zergreifen. Dann bedencket selbst / was für Unverstand und Unwissenheit ja Nachlässigkeit in Christenthum bey uns sich findet: da Gott sein Gesetz und Rechte von allen und jeden will erkannt und erlernt haben / auch von den geringsten einfältigen Leuten / Holzhuern und Wassers schöpfern / Deut. 29. Siehe / so sind ja die allerwenigste unter Mann und Weibspersonen / unter Politicis, Bürgern und Bauern / welche sich die Erkenntniß Gottes und Jesu Christi / darinn doch das ewige Leben bestehet / Joh. 17. lassen angelegen und ein Ernst seyn. Da ist der arme **Hauff unverständig / und weiß nichts umb des HERRN Weg**

Weg und umb ihres Gottes Recht / Jerem. 5. Man sehe alle Ständ und Haushalten an/ Vornehme und Geringe/ Handwercksleute/ Tagelöhner/ Bauersleute/ Hirten und Knechte/ Ammen und Kindsfrauen/ Haus- und Viehmägde: die sind meistens wie Ros und Mäuler/ ganz unverständlich in Glaubenssachen/ und daher ruchlos/ lassen sich nicht weissen/ noch zu Geistlichen Gedanken und Übungen lencken und regieren/ gleich als wäre kein Gott/ kein ander Leben/ keine Seligkeit/ kein Himmel noch Hölle. Dadurch verwahrlosen solche Leute sich selbst muthwillig an ihrem ewigen Heil und Botschaft / sintemahl so lang sie in solcher Unwissenheit und Unglauben hergehen / sie sich des ewigen Lebens nicht gründlich getrösten können. Non confugiendum est ad ignorantiae tenebras, ut in iis quisque requirat excusationem, aliud est enim nescivisse, aliud scire noluisse &c. sagt Augustinus. Da läßt sich nicht entschuldigen/ wie die meiste thun: sie wollen bey ihrer schlechten Einfalt bleiben: Dann unter solcher Einfalt steckt eine unchristliche Unwissenheit: man muß zwar einfältig seyn wie die Tauben/ Matth. 10. und in Einfalt glauben/ was Gottes Wort uns vorhält/ nicht klügeln/ sondern in kindlicher Einfalt Gott vertrauen/ und seine Verheissungen nicht in Zweifel setzen / auch einfältig seyn im Leben/ohne Heuchelei und Falschheit: Unwissenheit aber und Unverstand des Glaubens ist keine solche Einfalt; darinnen sollen wir nicht unverständlich seyn/ sondern verständig/ was da sey des Herrn Wille. Eph. 4. In Verbleibung dessen ist es nit Wunder/ wann bey solcher Unwissenheit sich finden allerley unchristliche Meynungen/ Unglaub/ vielfältige Superstitiones und Aberglauben/ da macht man sich ein Gewissen/wo es nicht vonnöthen/ was aber verbotten/ und das Gewissen höchlich beschweret/ achtet und verstehtet man nit: ins Creuz und Versuchungen weiß man sich nicht zu schicken / noch demselben zu begegnen: es bewegen sie weder die Göttliche Trohungen / noch seine Zusagungen erfreuen sie / gehet alsdann nach der Klage Chrysostomi: Nemo Christi doctrinam inquit, sed universi propriis rebus incumbunt: Filii eorum in luxurias, patres eorum in avaritiam, in rapinam præcipientes feruntur, uxores circa hujus seculi cogitationes non solum viros abducunt, sed irritant. In foro quæso, consistas, percontare prætereuntes, neminem videbis ad spiritualem prædicationem, sed omnes ad carnalia festinantes.

Es ist ferner dieser Strahlstern und Ruthe uns am Himmel gezeigt worden zu der Zeit/ da man zum Anfang des Neuen Jahrs predigte von dem theuren Namen **JESUS**/ damit wir möchten gedennen an den schändlichen Mißbrauch und profanirung des hochheiligen Namens Gottes/ da man aus böser Gewonheit/ so bald nur etwas liederliches vorkommt/ herauß fährt/ und den Namen **JESUS** und **GOTTES** mißbrauchet/ und unnützlich im Munde führt/ dawider er doch so ernstlich eifert / Jerem. 44. Siehe ich schwere bey meinem grossen Namen/

men / spricht der **H. Erz.** / daß mein Name nicht mehr soll durch eines Menschen Mund genennet werden / der da sage : So wahr der **H. Erz.** lebet. Jero zugeschwiegen der üppigen Gottslästerlichen Reden / daheut zu Tage es mancher noch für eine sonderliche Geschicklichkeit hält / wann er aus H. Schrift ein und anders Sprüchlein oder Gesang auff einen liedertlichen Zufall kan anziehen und appliciren ; welches solche Scherzreden seyn / die den Christen nicht geziemen / Ephes. 5. Dadurch das Wort des Heils und Lebens / das Wort der Krafft und beständigen Trostes ärgerlich wird profaniret : Zugeschwiegen des leichtfertigen fluchens und schwerens / wodurch der Göttliche Name immer täglich wird gelästert / Esa. 52. Des unnöthigen bezeugens und Gottslästern / welches überall hat überhand genommen / Hof. 4. Wann manchem nur der Gottlose Rachen auffgehet / so muß bald alles besacramentirt / und auff Seel und Eid genommen werden. Wer bedenckt die treue Warnung : Bewehne deinen Mund nicht zum leichtfertigen schwören / denn es kommet aus bösem fürnehmen : wer oft schwöret / der sündiget oft / und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben : schwört er und verstehet nicht / so sündiget er gleichwol ; verstehet er und verachtet / so sündiget er zwiefältig : schwöret er vergeblich / so ist er nicht ohne Sünde / sein Haus wird hart gestraffet werden / Syr. 23. So hütet euch nun für dem schädlichen lästern und enthaltet die Zungen für dem fluchen / Sap. 1.

Der Ort / wo diese Cometische Zornruhe erschienen / führet uns gleich fals zur Erkänntniß unserer Sünden / wie wir noch ferner den **H. Erz.** verlassen und ihm abgewichen seyn. Das Zeichen des Rabens scheint zu straffen unsere allgemeine Untren und Raben Art : Das Zeichen des Bechers unsere Schwelgerey und übermachten Pracht / fressen und sauffen : Der Fuß des Sirii oder grossen Hundes / unsere neidische zänckische Unart etc. Dann wo ist mehr unter uns Tren und Glauben / Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit ? da wir solten stetig im Herzen und Gedanken haben die trenherzigen Worte des Heiligen Geistes / Zachar. 8. Das ist / das ihr thum sollet / rede einer mit dem andern Warheit / und richtet recht / und schaffet Fried in euren Thoren / und denke keiner kein arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten / und liebet nicht falsche Eyde / dann solches alles hasse ich / spricht der **H. Erz.** ! Siehe / so wird es nicht nur hindan gesetzt / sondern kompt so weit / daß getreue Herzen darüber sich in ihrer Seelen ängsten / heimlich weinen und öffentlich schreyen müssen mit dem klagenden Micha c. 7. Die frommen Leute sind weg in diesem Lande / und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten / ein jeglicher jagt den andern / daß er ihn verderbe / und meynen sie ihm wol daran / wann sie böses thun. Die Gewaltige rachen nach ihrem Muthwillen Schaden zu thun / und drehens wie sie wollen : Der beste unter ihnen ist wie ein Dorn / und der redlichste wie eine Dacke. Was sind in allen Gassen für Raben-Eltern / welche

welche den Ehesegen und viel Kinder für eine Straff und Unglück halten/und darüber betrübt/ ungeduldig oder zaghaft werden / welche wenig Achtung und Aufsicht haben auff der Kinder Wandel/ thun und lassen/ Wort und Werke: welche viel mehr denselben allerley Leichtfertigkeit in Reden und Geberden verstaten und nachsehen/ daß sie an fluchen/ schwören/ schandbare Wort/ unzüchtige Reden sich gewöhnen/und zum grossen Ergerniß sich üppig anlassen: Welche ihnen mit eigenem bösen Exempel vorgehen/ und mit schändlichem Leben/ Reden/ Werken und Geberden sie zu bösen Gedanken/ Leichtfertigkeit und unchristlichen Wesen verleiten: welche noch auff guter Leute und getreuer Nachbarn treuhertzig erinnern/von der ihren bösen Wandel und Gesellschaft/unwillig und ungeduldig werden. Gewißlich können die Eltern nicht leichter die Hölle verdienen/ denn an ihren eigenen Kindern/wo sie solche versäumen und nicht lehren etc. da sie mehr Sorg und Fleiß auff ihr Einkommen/Schweine/Schaaß und Kinder als ihre Kinder / und derselben Gottesfurcht und tugendsames Leben wenden: welche vermaledeyte Unart solchen Leuten hefftig verweist der heilige Chrysostomus: Ut fundus quidem sit optimus, cuncta moluntur, eumque fideli viro, magna cura tradunt, & agasonem, mulionem, procuratorem atque dispensatorem, qui ipsis magna benevolentia afficiatur, inquirent. Cæterum, quod ipsis omnium charissimum est, omnino negligunt, quo pacto filium fideli culpam viro permittant &c. Darumb bedenckt euch bey dieser Cometischen Fackel ja wohl/ O Eltern/ schonet eurer armen Seelen / und stellet euch vor euer Gewissen den ernstlichen Befehl Gottes/und die schwere Verantwortung und Rechenschafft / die an jenem grossen Gerichts Tag von euch beschwogen wird gefordert werden: **Wer sein Kind lieb hat/ sagt Syrach/ der hält es stets unter der Ruthen /** daß er hernacher Freude an ihm erlebe. Ein verwehnet Kind wird muthwillig/ wie ein wild Pferd. Zärtle mit deinem Kinde/ so mustu hernach dich für ihm fürchten. Spiele mit ihm/so wird es dich hernach betrüben. Scherze nicht mit ihm/ auff daß du nicht mit ihm hernach trauern müssest/ und deine Reue zu spät hören müssen. Laß ihm seinen Willen nicht in der Jugend / und entschuldige seine Thorheit nicht. Beuge ihm den Hals/weil er noch jung ist/ bleue ihm den Rücken/weil er noch klein ist / auff daß er nicht halbstarrig und dir ungehorsam werde. Zucht dein Kind/ und laß es nicht müßig gehen/ daß du nicht über ihm in schanden werdest. Syr. 30. Was ist's dann hernach Wunder/ wann bey nachlässiger Kinderzucht der Sohn / nach den Worten Michæ / verachtet den Vatter/die Tochter sich setzet wider die Mutter/die Schnur wider die Schwiiger/ ja wann des Menschen Feinde sind seine eigene Hausgenossen/ Mich. 7. Wann der jüngere Stolz ist wider den alten / und ein loser Mann wider den ehrlichen / wann jederman Schinderey und Betrug treibet / einer über den andern / und ein jeglicher über seinen Flechten/ Esa. 3.

Das sind eben in dieser Grundsuppen der Welt die jenige greuliche Zeiten da von Paulus 2. Tim. 3. geklaget / da eitel solche Menschen seyn / die von sich selbst (viel) halten / (die da sind) geizig / ruhmredig / hoffärtig / (welche andre höhnisch verachten) Lasterer / den Eltern ungehorsam / und anerkbar / ungeistlich / (denen keine Bosheit zu viel ist / dieselbe zu verüben) Störrig / (die keine natürliche Liebe gegen ihr Fleisch und Blut haben) unversöhnlich (die weder Bund noch Zusage halten) Schänder / (Ehrendieb) unkeusch / (welche ihren bösen Lüsten nachhängen) wilde / (unbarmherzig und greulich / wie die wilden Thiere) ungütig / (welche das gute / wie auch die / so gutes thun / hassen) Verräther / Freveler / (die in allem nach ihren bösen affecten handeln) aufgeblasen / (für Stolz und Uebermuth) die mehr lieben Wollust denn GOTT / (welchen viel lieber ist Wollust zu pflegen / als GOTT zu gehorchen) die da haben den Schein eines gottseligen Wesens / (die sich von aussen heilig und fromm stellen) aber seine Krafft (so da in der That und im Werck bestehet) verleugnen sie / (dieweil bey ihnen kein wahrer Glaub an Christum ist / dadurch das Herz gereinigt wird / Apost. Gesch. 15. Auch kein geistlicher innerlicher Gehorsam des Herzens / 1. Tim. 1. Und keine reine ungefärbte Liebe Gottes und des Nächsten. Bibl. Vinariens. N. T. pag. 295.

Wann ferner unser gegenwärtiger Strahl Stern seinem Ort nach steht bey dem Becher / so erinnert er uns auch / wie übel wir es bisshero getrieben mit unserm poculiren / fressen und sauffen / so wol aus eigener böser Gewonheit / als auch andern zu gefallen: ja manchen zu übermässigem Trunck genöthiget / und ohne auffhören gezwungen: Da es solte heißen: **Sauftet euch nicht voll Weins / darauß ein unordentliches Wesen folget** / Ephes. 5. Siehe / so meynt schnurstracks dargegen ein jeder / man könne einem guten Freund keine Ehre erweisen / wo man ihn nicht mit vielfältigen kostbaren Speisen und vollsauffen anfülle; welches so gemein / daß es Niemand mehr für ein Sünde halten will / da doch die Göttliche Majestät über alle solche das Wehe schreyen läßt / durch den Propheten Esaiam: Wehe denen die des Morgens frühe auff sind / des sauffens sich zubefleißigen; und sitzen bis in die Nacht / daß sie der Wein erhitze: und sehen nicht auff das Werck des Herrn / und schauen nicht auff das Geschafft seiner Hände. Daher hat die Hölle die Seel weit auffgesperret / und den Rachen auffgethan ohn alle maß / daß hinunter fahren beydes ihre Herrliche und Pöbel / beydes ihre Reiche und Gröliche / Esa. 5. Indessen warner der grundgütige GOTT noch / und zeigt uns gleichsam den Becher Weins voll Zorns von seiner Hand / darauß wir wegen unserer Schwelgeren / unnöthiger Gastungen und übermachten Saußens / werden müssen trincken / daß wir daumeln und toll werden / Jerem. 25. So spricht der HERR Zebaoth / der GOTT Israels: Trincket / daß ihr trincket werdet / spenet und niderfallt / und nicht auffstehen möget für dem Schwerdt / das ich unter euch schicken will. Und wo sie den Becher nicht wollen

von

von deiner Hand nehmen/ und trincken / so sprich zu ihnen: also spricht der Herr Zebaoth/ Num solt ihr trincken: Denn siehe/in der Stadt / die nach meinem Namen genennet ist/ sehe ich an zu plagen/ und ihr soltet ungestraft bleiben? ihr solt nicht ungestraft bleiben.

Wann endlich unser Comet nach dem Schiff auch an den Fuß des Sirii oder grossen Hundes ziehet/ so straffet er damit gleichsam unsere neidische zänckische Unart/ Rachgier und dergleichen / da wir dem Neben-Menschen das seinige nicht gönnen/ nicht gerne sehen daß ein anderer solch Gut und Gabe / Stand und Ehre auch hat/ wie der Hund auff dem Heu liegt/ und das Viehe davon billet. Solch leichtfertiger Laster ist in allen Ständen und Orten so gemein / daß es nicht gnug kan beklaget werden: ein Gelehrter oder Beampter neydet den andern / der etwa bessere dona von Gott hat/ oder mehrern Seegen/ und ist ihm heimlich gehässig darüber: ein Handwerker/ ein Händler/ ein Krämer neydet den andern / und verachtet seine Arbeit/ Wahr/ und dergleichen/ daß hie und da des tadelens kein End ist / und darbey bleibt/ was Salomo sagt: Ich sehe an Arbeit und Geschicklichkeit in allen Sachen/ da neydet einer den andern. Das ist je auch eitel/ und Mühe. Es ist besser eine Hand voll mit Ruhe/ dann beede Fäuste voll mit Mühe und Jammer/ Eccles. 4. Wann einem seine Saat und Früchte auff dem Felde besser stehen/ so wird er darüber angefeindet: wann einer besser Vieh/ Ekehatten und Wohnung hat als sein Nachbar/ so mißgönnet es ihm der ander: ja wohl eine Dienstmagd neydet die ander/ wann sie einen bessern Rock anträgt. So gar ist es leyder dahin kommen/ daß fast Niemand in donis & bonis parem, nedum superiorem leyden noch dulden kan / giebt alsbald scheele Augen/ man schmähet und grocket / daß kein lauren über des Neidharts lauren ist. Syr. 25. Da doch jedermann weiß daß solches Wercke des Fleisches seyn / von welchen gesagt wird / daß die solches thun/ werden das Reich Gottes nicht erben / Gal. 5. Ja auch jedermann ernstlich gebotten wird: So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heucheley / und Neyd/ und alles Afferreden/ 1. Pet. 2. Habt ihr derowegen bitteren Neyd und Zanc in eurem Herzen/ so lieget nicht wider die Wahrheit: Dann das ist nicht die Weißheit/ die von oben herab kompt / sondern irdisch / Menschlich und Teufflich: Dann wo Neyd und Zanc ist / da ist Unordnung und eitel böse Ding / Jacob. 3. Sinte mahl aus solcher Hundsart entstehet Eifer/ Zanc und Zwitteracht/ Unversöhnlichkeit und Rachgier/ Zorn und stetiger Haß / welches nicht nur Unchristliche/ sondern ja Unmenschliche Laster seyn: Keiner läßt sich einen Hund schelten/ und hat doch jedermann solche Hundsart an sich / womit er muthwillig sich schade/ nicht nur an seinem Leib und Gesundheit/ Job. 5. Nicht nur am Gemüch und Bedanken/ Prov. 14. Sondern auch an seiner theuren Seele/ an seinem Gebet/ an

seinem Christenthumb. Ein Mensch hält gegen den andern Zorn/ spricht Syrach/ und will bey dem HErrn Gnade suchen. Er ist unbarmherzig gegen seines gleichen / und will für seine Sünde bitten. Er ist nur Fleisch und Blut / und hält den Zorn/ wer will denn ihm seine Sünde vergeben? Gedencke an das Ende / und laß die Feindschafft fahren/ die den Todt und Verderben sucht / und bleibe in den Geboten. Gedenck an das Gebott/ und laß dein trohen wider deinen Nächsten. Gedencke an den Bund des Höchsten/ und vergieb die Unwissenheit. Laß ab vom Hader/ so bleibest viel Sünde nach. Denn ein zorniger Mensch zündet Hader an/ und der Gottlose verwirret gute Freunde/ und heget wider einander die guten Frieden haben. Syr. 28. Darum muß wiederum diese brennende Comet- Fackel uns abmahnen / und hingen zu Herzen führen die theure Wort unsers Gottes: Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen: Du sollst nicht rachgierig seyn/ noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volcks: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Lev. 19. So ziehet nun an als die Auserwehlte Gottes Heiligen und geliebten/ hergütliches erbarmen/ Freundlichkeit/ Demuth/ Sanftmuth/ Gedult / und vertrage einer den andern/ und vergebet euch unter einander/ so jemand Klage hat wider den andern / gleichwie Christus vergeben hat/ also auch ihr. Col. 3.

Demnach so erkennen wir nunmehr / wie dieser gegenwärtige Strahl- Stern/ und Comet von uns müsse angesehen werden / als Peccatorum objurgator, ein scharffer Sündenrüger/ durch welchen der Allerhöchste uns unser schändlich Leben läßt nochmaln vorhalten/ auff daß ein jeder in sein eigen Gewissen möge gehen / und das jenige/ wessen ihn sein Herz vielfältig überzaget/ bitterlich bereuen. Dann eben darumb hat Er seine Allmächtige Hand außgerückt wider uns / uns zu verderben/ weil wir so muthwillig ihn verlassen/ und ihm abgefallen seyn. Wenn nun sein Christenthum ein ernst/ und seiner Seelen ewige Seeligkeit angelegen ist / der schlage an seine sündige Brust/ erkenne / daß auch seine Sünde diese Zornruhe Gottes verurtheilet/ und er dardurch zur Besserung angemahnet werde. König Darius ließ ihm offtermals zuruffen: memento Atheniensium: eben das laßt euch diesen Cometstern täglich vorhalten: mementore delictorum, gedencket umb Gottes willen/ wie übel ihr bißhero gelebet/ erkennets in hergütlicher Reu/ und gebt Ihm die Ehre!

Höret zu alle Völcker; mercket auff alle / die in dieser Zeit leben / beede gemeine Mann und Herrn/ beede reich und arm mit einander/ Ps. 49. Ja wer Ohren hat zu hören/ der höre/ was der Geist des HErrn saget der Gemeine!

Dritte Cometen-Predigt.

Text Ezech. VII. v. 3.

Nun kommet das Ende über dich : dann ich will meinen Grimm über dich senden/ und will dich richten / wie du verdienet hast/ und will dir geben / was allen deinen Greueln gebühret.

Ine denckwürdige Vision lesen wir bey dem Propheten Jeremia am ersten / nachdem Gott der Herr denselben zum N. Predigamt beruffen / und Bisse zu predigen an das Volk Israel abgesandt ; hat er ihn in einem besondern zweyfachen Gesicht gezeiget die Materi, wovon er predigen solte / und darüber also zugeruffen: Jeremia was siehestu? worauff er geantwortet: Ich sehe einen wackern Stab : Ich sehe ein heiß siedend Töpffen von Mitternacht her : welches der Herr alsbald selbst aufgelegt/ und gesprochen : du hast recht gesehen/ dann ich will wacker seyn über meinem Wort/ daß ichs thue : von Mitternacht wird das Unglück außbrechen über alle/ die im Lande wohnen : auch dem Propheten darauff befohlen: mache dich auff und predige ihnen alles / was ich dich heisse : gehe hin / und predige öffentlich.

Was alhier Gott der Herr dem Jeremia im Gesicht gewiesen : das hat er auch uns dieser Tagen am Himmel gezeiget und sehen lassen an solchem ungewöhnlichem Cometen. Wir haben auch gesehen Virgam vigilantem, eine frische Ruthen/ einen wackern Stab / über uns zu wachen zum Unglück und zu keinem guten / Jerem. 44. Wir haben gesehen Ollam ferventem, einen heiß siedenden Topff des Göttlichen Zorns/ darinnen das Feuer seines Zorns über uns ist aufgegangen / Jerem. 15. Darinnen sieden allerley Straffen und Plagen / die Er über uns häufig drohet außzugießen / wann er den Erdboden will heimsuchen umb seiner Bosheit/ und die Gottlosen umb ihrer Unmugend willen / Esa. 13. Wann Er uns will geben/ wie wir verdienet haben/ und unsere Greuel sollen unter uns kommen/ daß wir erfahren/ Er sey der Herr/ Ezech. c. 7.

Davon müssen auch wir nach dem Exempel Jeremia predigen / und solches Gesicht auflegen/ ob wir vielleicht noch hören wolten/ und uns bekehren/ ein jeglicher von seinem bösen Wesen/ damit auch den Herren reuen mögte das Ubel/ das er gedencet uns zu thun/ umb unsers bösen Wandels willen. Jerem. 26.

Zu welchem Ende auch wir alhier bißhero solchen Göttlichen Herold/ solche aufgesteckte Cometische Ruthen / Geistlicher Weise zu betrachten haben angefangen.

gen/ und befunden/ daß er seye Coelestis Clarigator, ein Himmlischer Herold / und Göttlicher Vort an alle Menschen / zu dem Ende an die hohe Himmels-Cangel gesetzt/ damit er insonderheit uns vor Augen stünde/ ut Peccatorum Objurgator, als ein ernstlicher Sündenstraffer/ uns zu erkennen gebend/ wie vielfältig wir den HErrn mit Hindansetzung des Guten verlassen/ und mit langwürriger Ungerechtigkeit/ Ungehorsam und üppigem Wesen ihm abgefallen seyn. Forschen wir dismahl weiter/ was er dann uns besonders ankünde/ so befinden wir/ daß er vor uns stehe/ ut divina iræ & poenarum Exaggerator, der allen und jeden zuruffe die Wort Ezechielis: Das Ende kommet/ das Ende über alle vier Dertter des Landes: Die Zeit kommt/ der Tag des Jammers ist nahe / da kein singen umb den Bergen seyn wird. Nun will ich bald meinen Grimm über dich schicken / und meinen Zorn an dir vollenden/ und will dich richten wie du verdienet hast/ und dir geben / was deinen Greueln allen gebühret/ daß ihr erfahren sollet/ ich sey der HErr/der euch schlägt. Siehe der Tag/ siehe/ er kommet daher/ er bricht an/ die Ruthe blühet. Ezech. 7.

Gottes Zorn und Straff Gericht/

Plötzlich nun hereiner bricht.

Auff daß nun wir elende Leute hierdurch nochmal mögen gewarnt werden/und solchen angedroheten Straffen und Unglück können entgehen/so soll uns dieser Strahlstern für dismahl vorgestellt werden / ceu divina iræ & poenarum Exaggerator, als eine drohende Ruthe des Göttlichen Zorns/und längstverdienten Unglücks/ wegen aller Greuel der Bosheit in unserer Stadt und Land.

Wozu dann uns gute Anleitung giebt der Prophet Ezechiel / in unsern vorgeordneten Textes Worten/darinnen er aus Göttlichem Befehl/zum andern mahl/ gleichsam mit einerley Worten / dieses Urtheil uns vorhält; So spricht der HErr HErr: Nun kommt das End über dich / dann ich will meinen Grimm über dich senden/und will dich richten/ wie du verdienet hast/und will dir geben/was allen deinen Greueln gebühret.

Der HErr Jesus gebe dem Donner seines Wortes Krafft / daß es viel bey uns würcken und fruchten möge / umb seiner theuren Wunder und treuen Warnung willen. Amen!

Es ist demnach für dismahl nach Anleitung unserer Wort Ezechielis, dieser schreckliche Comet seiner Nachschrift und Bedeutung nach / divina iræ & poenarum Exaggerator, eine drohende Zornruthe der herannahenden Göttlichen Straffen/wann bey diesem Ende und letzten Zeiten/der Grimm des Höchsten über uns schwebet / der uns richtet/ wie wir verdienet haben/ und geben wird/was allen unsern neulich erzählten Greueln gebühret. Solcher entbrannte Zorn des gerechten Gottes ist an dieser brennenden Fackel zu sehen/ da des HErrn Tag kommet grausam / zornig / und grimmig/

mit das Land zu verderben/und die Sünder darauf zu vertilgen. Esa. 13. Dann nachdem so viel muthwillige und fürseßliche Sünden allenthalben/ bey allen Ständen und Gassen im vollen Schwange gehen / als ist ja kein Wunder/ daß auch der gestrenge Richter sein Wort redlich hält / und umb dero willen Stadt und Land verderben läßt / allermassen nicht vergebens von ihm bezeuget wird / daß er sey ein rechter Richter/ und ein Gott/ der täglich drohet/ will man nun sich nicht bekehren/ so hat er seine Pfeile zugerichtet zu verderben / Psal. 7. Darumb spricht der Heilige in Jsrael: Weil ihr diß Wort verwerffet/ und verlasset euch auff Frevel und Muthwillen/ und trozet daruff/ Esa. 30. So soll mein Zorn vollender / und mein Grimm ausgerichtet werden/ und sie sollen erfahren / daß ich der Herr in meinem Eifer geredet habe/ wann ich meinen Grimm an ihnen hab ausgerichtet: Wenn Ich über dich das Recht gehen lasse mit Zorn / Grimm und schelten: das sage ich der Herr. Ezech. 5. Weßwegen dieses unser ungewöhnliches Gesicht gleichsam vom Himmel herab einem jeden unter uns zuschreyet: Nun kommet das Ende über dich: Dann Gottes Zorn vom Himmel wird offenbahret über alles Gottloses Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen/ welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit auffhaken. Dann daß man weiß das Gott sey/ ist ihnen offenbahr: Gott hat es ihnen offenbahret/ damit daß Gottes unsichtbares Wesen wird ersehen / so man es wahrnimmt an den Wercken / also daß sie keine Entschuldigung haben / Rom. 1. Sinteimal der Herr ist ein eiferiger Gott/ und ein Rächer/ ja ein Rächer ist der Herr / und zornig/ Nahum. 1.

Derowegen wann er durch diese seine Zornruhe uns erwecket / es komme nunmehr das End/ da er wolle seinen Grimm über uns senden/ und uns / wie wir verdienet/ richten: So kündet er damit uns an/ nicht nur zeitliche und leibliche / nicht nur Geistliche/ sondern auch ewige und höllische Straffen.

Seinen Grimm will Er über uns senden / und uns richten und heimsuchen I. Poenis temporalibus, mit zeitlichen und leiblichen Straffen / indem er ein Volk/ ein Land/eine Stadt und Gebiet/ein Geschlecht oder einzelne Personen/ wegen ihres continuirlichen sündigen Lebens auß gerechtem Urtheil angreiffet / denenselben allen Segen/ eusserliche Wolfarth und guten Zustand / Fried und Ruhe/ Vermögen und Güter/ Ehr und Ansehen benimmt/ und hingegen Gefahr und Unglück/ Schmach und Armuth/ Mangel und Gebrechen/ Spott und Verachtung zuschicket: wie Er solches eiferig längst gedrohet hat in seinem wahren Wort/ 3. Buch Mos. am 26. Werdet ihr mir nicht gehorchen / und nicht thun diese Gebote alle / und werdet meine Satzungen verachten / und eure Seele meine Rechte verwerffen/ daß ihr nicht thut alle meine Gebote / und werdet meinem Bund lassen anstehen / so will ich euch auch solches thun. Ich will euch heimsuchen mit Schrecken/ Schwulst und Fieber / daß euch die Angesicht verfallen/ und der Leib verschmachtet:

Ihr sollt umbsonst euren Saamen säen / und eure Feinde sollen ihn fressen. Und ich will mein Antlitz wider euch stellen / und sollt geschlagen werden für euren Feinden / und die euch hassen / sollen über euch herrschen / und sollt fliehen da euch niemand jagt. So ihr aber über das noch nicht mir gehorchet / so will ichs noch siebenmal mehr machen / euch zu straffen umb eure Sünden / daß ich euren Stolz und Halsstarrigkeit breche. Und will euren Himmel wie Eysen / und eure Erden wie Erz machen / und eure Mühe und Arbeit soll verlohren seyn / daß euer Land sein Gewächs nicht gebe / und die Bäume im Land ihre Früchte nicht bringen. Und wo ihr mir entgegen wandelt / und mich nicht hören wolt / so will ichs noch siebenmahl mehr machen / und auff euch zu schlagen / umb eure Sünde willen. Und will wilde Thier unter euch senden / die sollen eure Kinder fressen / und euer Viehe zerreißen / und euer weniger machen / und eure Strassen sollen wüste werden / Lev. 26. Was Er hier trohet / das will und pflegt er auch redlich zu erfüllen: wie wir dann uns dessen umb so viel desto mehr und eher zu befahren haben / wann wir vor uns sehen / wie wunderbarlich und seltsam es allenthalben in der Welt hergehe / was für heimlich Feuer in der Aschen verborgen liege / welche bald in eine große Kriegs-Drunst könnte aufschlagen / und darüber erfüllet werden die Göttliche Trohung: So spricht der **HERR Zebaoth** / der **GOTT Israel**: siehe ich will ein solch Unglück über diese Stadt ergehen lassen / daß wer es hören wird / ihm die Ohren klingen sollen / Jer. 19. Wie kan der Höchste den Himmel verhüllen / und durch große Dürre die Erden verhärten / oder durch vielfältigen Regen alles in einander flößen und verschwemmen: Darüber die Ackerleute sehen jämmerlich / und die Weingärtner heulen umb den Wäizen und umb die Gersten / da auß der Ernde auß dem Felde nichts werden kan / der Saame unter der Erden verfaulet / die Kornhäuser stehen wüste / die Scheunen zerfallen: Dann das Getreyde ist verlohren / Joël. 1. Darüber beederseits entsethet Theuring und Unfruchtbarkeit des Landes / in dem nach dem Wort des **HERREN** / zehen Acker Weinbergs nur einer Aimer / und ein Malter Saamens nur einen Scheffel geben / Esa. 5. Weil der **HERR** umb der Einwohner Sünde willen / das Land muß mit dem Fluch schlagen / daß man zwar viel aussäet / aber wenig einbringt / Hagg. 1. Darauf wir den Finger des gewaltigen Gottes augenscheinlich zu sehen und zu spüren haben / wo wir es nur mit bußfertigen Herzen mögten erkennen und annehmen / damit er nicht noch ferner gebe müßige Zähne / und Mangel am Brod / an allen Orten / und schafft daß ein fruchtbar Land nichts trägt umb der Bosheit willen / derer / die darinnen wohnen. Amos. 4. Psalm. 107. Sonst kan er ferner uns plagen mit solchem Geschmeiß und Ungeziefer / welche das Vieh anstecken / Kraut und Obs verderben / das was die Raupen gelassen / fressen die Heuschrecken / und was die Heuschrecken lassen / fressen die Raupen /

fer/ und was solche lassen/ frisset das Geschmeiß / Joël. 1. Wann er uns heimsuchet mit Meeltau und Brand/ Korn / Amos. 4. Daß die Saat nicht kan auffkommen/ und unsere Geröäch kein Meel geben / Hos. 8. Darben aber pfleget es nicht zu verbleiben / sondern es trohet uns der Höchste mit giftiger Luft/ den Unbußfertigen Sterbdrüsen an ihren Gottlosen Hals zu hängen / daß sie hauffenweise dahin fallen / ja der Tode zu den Fenstern hinein fällt/ und in die Häuser kommet / die Kinder zu würgen auff der Gassen/ und die Jünglinge auff der Strassen / Jerem. 9. Wann er trohet seine Hand wider uns aufzurecken / mit starckem Arm / und die Bürger der Stadt zuschlagen / daß sie sterben sollen durch eine grosse Pestilenz/ Jerem. 21. Daß der Menschen Leichnam ligen/ wie der Mist auff dem Feld / und wie Garben hinter dem Schnitter / die Niemand samlet. So ist es auch der Göttlichen Allmacht ein geringes / daß Sie in Individuo dich nachlässigen/ eigennütigen/ einbildischen Heuchler / durch allerley plöglliche Unfälle in deinen Sünden wegraffe / und vom Erdboden nehme / durch den Schlag / catharros suffocativos, grosses grimmen und reissen und dergleichen: wie Er schon manchen/ der sich dessen noch nicht versehen / gestraffet / nach den Worten Hiobs / mit Schmirgen auff seinem Bette / und alle seine Gebeine hefftig: ihm sein Leben so zugerechtet/ daß ihm vor der Speise geedelt/ sein Fleisch verschwunden/ daß er nicht wohl sehen mögte / und seine Gebein geschlagen / daß man sie nicht gerne ansah / Hiob. 33. Gestalt solche und andere Kranckheiten heut zu Tage unter uns ziemlich im Schwang gehen / und fast jährlich neue und ungewöhnliche Gebrechen sich ereignen.

Nicht allein aber trohet der Höchste Gott durch seine Zeichen diese Leibliche; sondern auch Geistliche Straffen: dann da will er seinen Grimm über uns senden/ und uns richten und heimsuchen

II. Poenis spiritualibus, mit Geistlichen Straffen / wann Er ein Volk/ eine Stadt oder Land/ deme er eine geraume Zeit sein heiliges Wort lassen verfländigen/ und sich darinnen zu erkennen gegeben/ wegen ihrer Undanckbarkeit / Verachtung / Sicherheit und Ungehorsam verwirfft / und das Gnadenwort als den theursten Schatz wegnimmet / hingegen zulasset / daß Irrthüme mit grosser Seelengefahr eingestreuet und eingeführet werden: wie an Asia, Griechenland/ Rom und andern zu sehen / und auch wir zu gewarten haben / wo wir also fortfahren werden / wie wir bißhero gethan. Dann siehe es kommt die Zeit / spricht der Herr Herr/ daß ich einen Hunger ins Land schicken werde / nicht einen Hunger nach Brod / oder Durst nach Wasser / sondern nach dem Wort des Herren/

Amos 8. Da das Haus unser Heiligkeit und Herrlichkeit / darinnen unsere Väter den HERRN gelobet haben / wird mit Feuer verbrannt / und alles was schön ist / wird zu nichte gemacht / Esa. 64. Als dann heist es: Wehe ihnen / wann Ich von ihnen gewichen bin! Hof. 9. Dann wo wir des hellen Evangelischen Lichts beraubt sind / fallen wir auf einem Irrthum in den andern / werden mit allen Kuchlosen täglich mehr und mehr verkehret / in Ungehorsam wider GOTT verhärter: werden erfüllet mit allerley Unreinigkeit / sind voll Ungerechtigkeit / Schaleckheit / Seliges / Bosheit / voll Hasses / Haders und List / ruhmredig / unbarmhertzig und unversöhnlich. Daß freylich in diesem Leben keine grössere Straff uns kan begegnen / als wann das höchste Kleinod des Göttlichen reinen Wortes uns wird entzogen. Wie viel tausend Menschen werden auf eigener Schuld verdammet / die doch das theure werthe Evangelium rein und lauter haben und hören können? was würde doch geschehen / wann man gar kein Wort Gottes hätte? würde man nicht aufwachsen und leben wie das Viehe / und ein jeder thun was ihn nur gelüster. Im Creutz weiß man von keinem Trost / daher man fluchet / wider GOTT murret oder gänzlich verzaget. O was für schreckliche verzweifelte Reden werden bey jetzigen schwürigen Zeiten allenthalben gehört / wie viel suchen bey dem Teuffel / vermittelst seiner Zauberer / Hülf und Rath! da man doch täglichen Trost und Mittel aus Gottes Wort durch seine Diener haben kan; was würde doch in gänzlichem Mangel desselben geschehen? Eine grausame Straff ist zwar umb die Hungersnoth / wann die **junge Kinder Brod heischen / und ist niemand / der es ihnen breche** / Klagl. Jer. 4. Eine schreckliche Plage ist / wann der HERR dem Schwerdt ruffet / und in dem Land grosses Blutvergießen anrichtet / daß man durch einander wirget / Jung und Alt / Mann und Weib / Kinder und Jungfrauen / ja auch der Kinder in der Wiegen nicht verschohnet / 2. Maccab. 5. Ein hefftiger Jammer ist / wann wir mit Seuch / und Pestilenz werden geschlagen / daß die Eltern von den Kindern / die Eheleute von einander gerissen / und viel Wittwen und Waisen gemacht werden. Aber wo GOTT sein Wort und Diener hinweg nimmt / da ist weit ärger. Wann jenes schon alles zusammen kommt / so hat man gleichwol noch Tröster / die unseren Herzen in der Theurung vorhalten / es lebe der Mensch nicht allein vom Brod / sondern von einem jeglichen Wort das durch den Mund Gottes gehe / Matth. 4. Also daß auch der Hunger uns nicht scheiden solle von der liebe Gottes / die in Christo JESU ist / Rom. 8. Daß ob gleich der Leib mit Lazaro müsse Hungers sterben / gleichwohl die Seele von den Engeln werde in Abrahams Schoß getragen / und mit ewiger Freud ergetet / Luc. 16. Wird man von Kriegs-gurgeln ermordet / so weiß man aus Göttlichem Wort / wir haben wegen des Verdienstes JESU Christi Friede mit

mit Gott durch den Glauben/Rom. 5. Einen solchen Frieden/der unser Herz und Sinne / auch Seel und Leib bewahre in Christo Jesu/ Philipp. 4. Nimm uns Gott durch Seuchen und giftige Kranckheit von dieser Welt und den unsrigen/ so erkennen wir gleichwol / es seye besser in die Hand des Herrn fallen / dann in die Hände der Menschen/ 2. Sam. 24. Der Leib werde zwar angestecket/aber die Seel durch das Blut Christi gereiniget/ 1. Joh. 1. Wo aber Gottes Wort hinweg ist/und die Herzlichkeit des Herrn dahin/ da ist aller Trost hinweg / da ist lauter Irweg/ der zur Verdammniß führet. Dann zu gleicher Weise wie ein jeder betrübter Christ mit David in seiner Noth seuffzen muß: **Herr wo dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen / so wäre ich vergangen in meinem Elend/** Psalm. 119. Also verstehen wir freylich nicht besser / wie heilsam das theure Wort des Höchsten seye/ biß wir dessen ermangeln müssen / **da uns umb Trost sehr bange wird/** Esa. 38. Womit wollen wir uns trösten? womit will sich alsdann ein armer Sünder aufrichten? allenthalben ist er mit Anfechtung umgeben: über sich siehet er den zornigen gerechten Gott: an sich selbst fñhlet er des Höchsten Straffe: unter sich die so oft verdiente Höll: auff beyden Seiten seine unzählliche Sünden/ von welchen er vor dem gestrengen Richterstuhl Jesu Christi/ soll genaue Rechenschaft geben. Wo nun Gott aus gerechtem Urtheil / sein Wort und Diener weggenommen / wo will man sich hinwenden? wann niemand ist/ der ihm nur ein einigen Trost. Sprach vorhalte / ihn auff die Barmherzigkeit des Vaters und allgemeinen Verdienst Jesu Christi zu weisen. So viel hat es auff sich/ wann Gott durch seine Himmels-Zeichen und Zorn-Ruthe auch geistliche Straffen und Wegnehmung seines Heil. Wortes uns androhet! Und damit ja niemand seine Seele betriege / und meyne / es seyen solche nur fulgura ex pelvi, vanæ sine viribus iræ, bloße Drohwort/ deren Erfüllung und Nachdruck uns nicht werde betreffen; Siehe/ so hält uns die H. Schrift unterschiedliche Exempel für derer/ über die allbereit/solches was getrohet wird/ ergangen ist/ damit männiglich erkenne / der Herr unser Gott sey ein zorniger Eifferer/ zu straffen die / so seine Gnad auff Wuthwillen ziehen/und verleugnen Gott und unsern Herrn Jesum Christum/ den einigen Herrscher.

Die Alten haben acht dergleichen sonderbahre Exempel erzehlet/ als ernstliche Zorn-Spiegel/ welch. jeto anzuführen/ die Zeit nicht leydet. Nur des Jüdischen Volcks zu gedencken/ so ist bekannt/ wie solches gewaltiglich von Gott erhöht worden/ weil sie aber ungehorsam waren/ brachte er umb/ die nicht glaubten/ durch den Verderber in der Wüsten/ 1. Cor. 10. Welches Gericht ein Vorhoff war ihres endlichen Ruins und Untergangs/ da Gottes Reich von ihnen: ist genommen worden/ Matth. 21. Und sie dem rechten Bürg. Engel den Römern übergeben/ ihr Land/ Stadt/ Tempel/ Vortredienst und Policen verhänget/ außgerottet/ in alle Wind zerstreuet//

strenget/ und zu einem Gluck und Wunder unter allen Völkern gemacht worden / die Römer haben sie beläget in ihrer Stadt Jerusalem/ und eben am Osterfest den Anfang gemacht/ da in die dreissig mal hundert tausend Menschen beym Opfer gezelet worden / welche auch meistens in dieser Belägerung und hernach drauff gangen: Sie haben sie geängstet/ eusserlich mit täglichen stürmen und anläuffen; wie sie dann erstlich die eusserste Mauer und neue Stadt / bald darauff die andere Mauer und unterste Stadt; folgendes die Burg Antonii das feste Schloß; in gleichen den heralichen wolbefestigten Tempel; und endlich die obere Stadt Davids erobert/ verbrannt und zerschleiffet haben. Unterdeffen haben sie selbst sich innerlich geängstiget durch grausame Auffrühren und weil sie aus Meid und Bosheit 140. Kornspeicher angestecket / ist Hunger / und auff denselben Pestilenz dazu geschlagen/ und sie also mit allem Jammer geängstiget worden. Solches Elend läßt sich diesmal nicht genug beschreiben / ist auch Christlichen Herzen sonst wohl bekannt. Die Zahl der vom Hunger verschmachten / von der Pestilenz auffgeriebenen/ durchs Schwerdt erwürgeten / wie auch der Gefangenen und hernach ertödeten / ist nicht auszusprechen. Und seynd die übrigen so unwerth gewesen/ daß man 30. umb einen Silberling verkauft hat / wie sie ihren Herrn und Heyland umb 30. Silberling verkauft hatten. Von der Zeit an/ gehet nun diß unselige Volck mit Blindheit geschlagen in der irre/ ein Scheusaal aller Welt/ und ist beschlossen/ daß ihre **Bewohnung soll wüst gelassen werden / und über dieser Verwüstung erieffen biß an den Jüngsten Tag** / Matth. 23. Dan. 9. Wer erkennet hierbey nicht den eiferigen Zorn des Höchsten? Wer siehet nicht wie er seine Trohungen erfülle? Darumb widerfuhr ihnen solches alles zum Fürbilde / es ist aber geschrieben uns zur Warnung / auff welche das Ende der Welt kommen ist/ 1. Cor. 10. Das Göttliche Gericht hat angefangen an seinem Hauß/ in der Stadt/ die nach seinem Namen genennet war/ hat Er angefangen zu plagen: Sein Heiligthum mußte zu erst an den Reihen: Damit alle Welt erzittern / und ihr die Rechnung machen solte / welcher Gestalt gleiche Sünde/ auch gleiche oder noch grössere Straffen empfangen werden. Immittelst heisset es: Sie sind zerbrochen umb ihres Unglaubens willen/ du aber / O Stadt und Land / stehest noch durch den Glauben: Sey nicht Stolz/ sondern fürchte dich! Hat GOTT der natürlichen Zweelge nicht verschonet / daß Er vielleicht dein auch nicht verschone. Darumb schaue an die Güte und den Ernst GOTTES: den Ernst an denen die gefallen sind: die Güte aber an dir/ so fern du an der Güte bleibest / sonst wirstu auch abgehauen werden. Rom. 11. Dahero wir müssen desto mehr warnehmen des Wortes das wir hören/ damit wir auch nicht dahin fahren/ Ebr. 2. Seynd die Juden so schrecklich gestrafft worden/ daß sie Christum haben verworffen / und verstoßen in seiner Nidrigkeit / wieviel ärgere Straff meynet ihr wird der verdienen

nen der den Sohn Gottes sitzend zur Rechten der Majestät im Himmel/ mit Füßen tritt? Ebr. 10. Dann wir wissen den/der da sagt: Die Rache ist mein/ ich will vergelten. Schrecklich ist es/ in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!

Gleichwie nun auff solche geistliche Straffen auch die Ewige bey unterbliebener Besserung folget: Also trohet auch diese unsere gegenwärtige himmlische Zorn- Ruhe/ wie GOTT ferner/ in dem das Ende über uns kommet / seinen Grimm wolte über uns senden/ und uns heimsuchen

III. Poenis æternis, mit ewigem Jammer: Nachdem Er uns erst völlig wird richten/ wie wir verdienet haben/ und in der höllischen Quaal geben/ was all unsern Greueln gebühret. Zu welchem Ende Er uns abermal/ durch solchen Cometischen Luft. Prediger läßt zuschreyen: Ihr habt ein Feuer meines Zorns angezündet / das ewiglich brennen wird/ Jerem. 17.

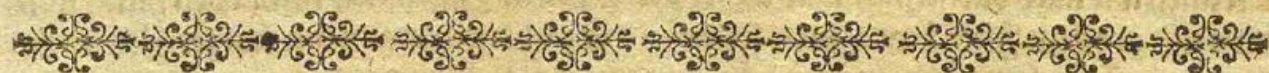
Da sehet nun O Christen / und erkennet wie hohe Zeit ihr habt / daß euch alle Warnungen mögen zu Herzen gehen. Dann wann ihr euch weder durch zeitliche noch leibliche Plagen werdet erweichen lassen / sondern fortfahren / so ist noch das ärgste zu erwarten / welches ewiglich wehren wird. Alsdann werden die Straffen der Verdampften nicht nur grausam und erschrecklich/ kläglich und erbärmlich/ immerwehrend und schmerzlich; sondern auch unaufhörlich und ewig seyn! Im Feuer ligen/ Hunger/ Durst/ Frost/ Hiß/ Angst des Gewissens / den Zorn Gottes leyden/ seynd lauter schreckliche Straffen/ (ach ein Christlich Herz entsetzet sich dafür:) Aber wenn sie nach vielen tausend Jahren ein Ende könnten nehmen / wäre es noch umb etwas zu erdulden: Aber daß es alles ewig / unaufhörlich / unendlich ist/ das müssen sie ewiglich erjammern / und mit ihren blutigen Thränen beweinen! Gleichwie nun den Außergehlten dieses das tröstlichste ist/ daß ihre Freude ewig seyn soll. Ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn/ Esa. 35. Also wird das den Verdampften das schrecklichste seyn / daß sie ewig leyden müssen! Dazu kommt auch dieses: den Außergehlten werden vor grosser Freude tausend Jahr seyn / wie der Tag / der gestern vergangen ist/ 2. Pet. 3. Hingegen aber wird den Verdampften eine Stund länger seyn / als tausend Jahr / vor den unaussprechlichen grossen Schmerzen. Wann einer in eine schwere Kranckheit/ Fieber/ Zahnwehe/ hitzige Kranckheit fällt/ es wehret mit ihm nur einen einigen Tag/ lieber GOTT / welch ein grausam Geschrey erhebt sich / jedermann hat mit leyden mit ihm/ und sagt / der Mensch ligt so viel Stund in der Hiß / es solts doch kein Mensch aufstehen können! Das alles ist noch nicht ein Schatten gegen der Ewigkeit. Ligt ein Weib in Kindnöthen / und wehret etwa etliche Tage/ so will jeder man verzagen: solts ein ganzes Jahr wehren/ so wäre es vor menschlichen Augen unleidentlich. Aber auch das ist nichts gegen der Ewigkeit.

So

So gar muß wahr bleiben/ was die Göttliche Warheit selbst hat getrohet/ Apoc. 20. Sie werden gequälet werden Tag und Nacht / von Ewigkeit zu Ewigkeit! Ja in Ewigkeit werden sie brennen und heulen/ Judith. 16. O daß ihr weise wäret / und vernehmet solches! O daß ihr verstündet/ was euch hernach begehen wird/ Deut. 32. Eure Sünden bringen euch in solche Straffen/ in die ewige unaussprechliche / unendliche Straffen bringen sie euch! O ewig/ ewig wie lang ist das! Isidorus hat recht gesagt: Wann die Verdampften nur tausend Jahr müßten gepeinigt werden / so sollte sich ja Jederman dafür entsetzen: Aber es wehret nicht tausend / nicht zehen tausend / nicht hundert / nicht tausendmal tausend / sondern ewig ohn alles End / ohn alles aufhören. Es kan nicht fehlen / wann noch ein Christlicher Blutstropff in dir / O Mensch! und deinem Herzen ist / so muß dir solches durch Marck und Bein / durch Leib und Seel dringen / und dich zu ernstlicher Besserung bewegen. Ey so stehe von diesem Augenblick an ab von Sünden / vor nun an sahe an von allem bösen dich eyferig zu hüten. Ach ja laßt uns einmal recht fromm werden / und das Leben bessern / weil wir noch Zeit haben / ehe die Ewigkeit angehe / da keine Zeit mehr zur Buße seyn wird. O wie viel tausendmal tausend Seelen sitzen jeso in der tieffen Höllenglut / die nicht geglaubt / nicht bedacht / und nicht erkennen noch verstehen wollen / was die ewigen Straffen des gerechten Gottes seyn und nach sich ziehen! jetzt erfahren sie es mit ihrem unwiderbringlichen ewigen Schaden. Aber leyder allzu spat! Spiegele du dich daran/ wer du bist / und damit dir nicht dergleichen widerfahre/ so gehe noch heute in dich selber/ examinire und durchsuche deinen ganzen Wandel und Leben / und was du lasterhaftiges an dir/ den deinsigen / in deinem Ampt und Veruff findest / welches dir dein eigen Gewissen sagen wird / davon lasse ab hinsüro und hüte dich/ gedencke in all deinem Thun und Vorhaben: soll ich umb einer geringen zeitlichen Lust/ oder Gewinsts willen/ mich in die ewige unaussprechliche Quaal un Pein stürzen? Ach dafür behüte mich mein Gott! wie soll ich es meiner armen Seelen zu leyde thun! So sehet nun zu / lieben Brüder/ daß nicht jemand unter euch ein arges / verstocktes/ bößhaftiges/ unglaubiges Hertz habe / das da abtrette von dem lebendigen GOTT / sondern ermahnet euch selbst alle Tage/ so lang es heute heisset / daß nicht jemand unter euch verstocket werde durch Betrug der Sünde/ Hebr. 3. Bedencket wie der barmherzige GOTT selbst solche seine Straffe ungerne über uns ausgießt / als der frehlich nach den Worten Manasse die Leute nicht gerne straffet / der selbst uns sehnlich zuruffet: Ach daß sie ein solches Hertz hätten/ mich zu fürchten / und zu halten alle meine Gebot ihr lebenlang/ auff daß es ihnen wolgienge und ihren Kindern ewiglich / spricht der Herr

HErz/ Deut. 5. Wolte mein Volck mir gehorsam seyn/ ruffet Er ferner/ Psalm. 81. und Israel auff meinen Wegen gehen: es wäre meine Lust/ daß ich ihnen gutes thun solte/ Jerem. 32. Wann wir aber im alten Wesen formachen/ so zwingen wir Ihn gleichsam dardurch/ daß Er an uns ein Werck thun muß auff eine andere Weise/ Esa. 28. Ein solches Werck/ das gleichsam wider seine Natur ist/ da Er klagen muß: Israel du bringest dich selbst in Unglück/ Hos. 13. Darumb thut ever böses Wesen von seinen Augen/ lasset ab vom bösen/ lernet gutes thun/ Esa. 1. Suchet den **H**Ern/ weil Er zu finden ist/ ruffet Ihn an/ weil Er nahe ist/ der Gottlose lasse von seinem Wege/ und der Ubelthäter seine Gedancken/ und bekehre sich zum **H**Ern/ so wird Er sich seiner erbarmen/ und zu unserm **G**ott/ dann bey Ihm ist viel Vergebung/ Esa. 55.

Und damit wir in solchem nicht nur wol anfangen/ sondern auch beständig und heilig verharren/ zu Linderung und Abwendung der angedroheten gerechten/ so wol zeitlichen/ als auch geistlichen und ewigen Straffen **G**ottes / so seuffzet zum Beschluß allesampt/ Jung und Alt/ umb die theure Hülff und kräftige Regierung des Heiligen Geistes zu allem guten: Schaffe in uns **G**ott ein reines Hertz/ und gib uns einen neuen gewissen Geist. Verwirff uns nicht von deinem Angesicht/ und nimm deinen Heiligen Geist nicht von uns. Tröste uns wieder mit deiner Hülffe/ und der freudige Geist enthalte uns! Lehre uns/ **H**Erz/ thun nach deinem Wolgefallen/ dann Du bist unser **G**ott / Dein guter Geist führe uns auff ebener Bahn. Psalm. 51. und 143.



Vierde Cometen-Predigt.

Text Zach. VII. v. II.

Sie wolten nicht auffmercken / und fehreten mir den Rücken zu / und verstockten ihre Ohren / daß sie nicht höreten / und stelleten ihre Herzen wie einen Demant / daß sie nicht höreten das Gesetz und Wort / welche der **H**Erz Zebaoth sandte in seinem Geist durch die vorigen

G

Proz

Propheten. Daher so grosser Zorn vom **HERN** Zebaoth kommen ist / und ist also ergangen / gleichwie geprediget ward / und sie nicht höreten.

In lesen im andern Buch der Maccabeer am 5. daß / als eine sonderbahre Vision und Wunderzeichen in der Stadt Jerusalem in die 40. Tage in allen Gassen erschienen und gesehen worden / haben die Leute solches nicht gering geachtet / noch in Wind geschlagen / sondern es betete damals Jedermann / daß es nichts böses bedeuten sollte. Dann weil sie wol verstanden und erkannten / daß solche Zeichen nicht umbsonst geschehen / sondern ihre sonderbahre Bedeutung hätten / sintemal **wo was neues ist / da muß deren eines kommen / daß es gut oder böse sey / daß Leben oder Tode darauff folge /** Syr. 37. Als rufften und beteten sie andächtig zu Gott / und zwar Jedermann / nicht nur die Priester / von denen die gewissenlose Spötter sich nicht scheuen zu sagen / daß sie ihre Bestallung auff das beten haben / sondern Geistliche und Weltliche / Obrigkeit und Unterthanen / Vatter und Mutter / Mann und Weib / Kind und Gefund mußten bußfertig seuffzen / daß ja solches Gesicht nichts böses bedeuten sollte / noch zu ihrem Verderben gereichen : **Laß es unsere Feinde gelten /** werden sie aus dem 86. Psalm gesehet haben / **und nicht uns /** thue ein gutes Zeichen an uns / daß es uns wolgehe / daß es sehen / die uns hassen.

Hiermit wird uns zur Nachfolg ein schönes Beyspiel gegeben und angedeutet / wie auch wir alles dasjenige / was ausser der Ordnung geschihet / nicht oben hin / sondern mit grossem Fleiß beobachten sollen : Sonderlich wann wir jetziger Zeit nicht nur ein Luftzeichen / nicht nur ungeheure / unerhörte Sturmwinde / nicht nur Ergießungen der Gewässer und Wolckenbrüche ; sondern ein Himmels Wunder / ein Zeichen am Firmament / einen schrecklichen Cometen schon über die 40. Tage sehen. Da haben wir freylich auch wichtige dringende Ursach zu beten / daß es nichts böses bedeute / zumahl die vielfältige Erfahrung lehret / **kein Comet sey je gesehen / da nicht Unglück wär geschehen.** Und ist zwar kein Zweifel / es werde bißhero mancher geseuffzet haben : ach daß es nichts böses möchte bedeuten ! Ist aber nicht genug / sondern wo solches wünschen soll Nachdruck haben / so ist von nöthen / daß wir alle Sicherheit ablegen / und uns hiedurch kräftig warnen lassen : daß wir die wolverdiente allbereit angedrohte Straff demüthig erkennen / und mit Judith bey allem bevorstehendem Unglück bekennen / daß es eine Straffe sey von Gott / viel geringer denn unsere Sünden sind / und glauben /

ben/ daß wir gezüchtigt werden wie seine Knechte / zur Besserung/ und nicht zum Verderben/ Judith. 8. Daß wir die eigentliche Ursachen der gerechten Züchtigung/ unsere Sünden/ einmal recht ernstlich abschaffen/ und die ernste theure Trohung uns zu Herzen gehen lassen: **Bessere dich Jerusalem/ ehe sich mein Herz von dir wende / und ich dich zum wüsten Land mache / darinnen Niemand wohne / Jerem. 6.** Damit nicht wirklich sein Grimm auffahre wie Feuer / und brenne / daß Niemand löschen möge / umb unserer Bosheit willen / Jerem. 4. Daß wir den so vielfältig erzürneten Gott / mit herglicher Buß be-
 gegnen/ allein umb Jesu Christi theuren Verdienstes willen / Gnade und Hülffe suchen/und in kindlicher Zuversicht das beste zum himmlischen Vater hoffen. Dann was der Herr zur Zeit Amos bey angetroheten erschrocklichen allgemeinen Landplagen seinem Volck sagen ließ: **Weil ich dir also thun will / so schicke dich Israel / und begegne deinem Gott:** daß läßt er zu unserm besten und ewigem Heyl auff diese Sünde widerholen: **Schicket euch/ O Christen-Leute/ und begegnet durch Ablegung aller Sicherheit mit wahrer Buß dem Herrn eurem Gott!** die Zorn-Ruth ist leyder vor Augen/ die da (wie wir nechsthin gehöret) uns Verderben an Leib und Seel trohet: und wir sind dennoch so verstockt und hart/daß uns solches nicht zu Herzen gehet / so gar / daß wir bey noch wehrendem so traurigem Aspect dieses Cometen fortleben wie vorhin/was wird dann künfftig geschehen? Es ist warlich Zeit / daß wir einmahl recht aufwachen / solche Sicherheit wegschaffen/ von Herzen Gnade suchen / und uns den grossen ernstten Grimm des Göttlichen Zorns schrecken lassen. Worzu einen jedweden zuerwecken / soll dieser Comet und himlischer Bußprediger/nach seiner Würckung und unserer Gebühr alle Sicherheit unsern Herzen benehmen / damit nicht der Höchste Gott noch ferner über uns klagen müsse / und uns zuruffen lassen durch den Propheten Zachariam: **Sie wolten nicht auffmercken / und kehreten mit den Rücken zu / und verstockten ihre Ohren / daß sie nicht höreten/und stelleten ihre Herzen wie ein Demant / daß sie nicht höreten das Gesetz und Wort / welche der Herr Zebaoth sandte in seinem Geist durch die vorigen Propheten. Daher so grosser Zorn vom Herrn Zebaoth kommen ist / und ist also ergangen/ gleich wie geprediget ward/ und sie nicht höreten.**

Solche verdamnilche Sicherheit nunbey uns aufzuwachen / und zu Abschaffung alles bösens uns zu bewegen / daß wir auffmercken und nicht verstocken unsere Ohren / noch unsere Herzen stellen wie einen Demant; Wird auff dñmal nach Anleitung solcher Prophetischen Textes Wort dieser Wunder-Stern vorgestellt / ut Securitatis Expugnator, der uns

gleichsam vom Himmel herab / als ein eiferiger getreuer Warner zuruffet:

Spottet ja der Ruthen nicht;
Was Gott drohet / das geschieht.

Wer Ohren hat zu hören / der höre! Dem helffe dazzu der barmherzige Vater durch unsern Mittler Jesum Christum / in der Krafft des Heiligen Geistes / Amen.

Gleichwie wir bißhero aus unterschiedlichen Texten haben vernommen / wie wir in Geistlichen Betrachtungen diesen Cometstern sollen ansehen / und was wir an ihme selbst zu betrachten; so wol auch was derselbe uns ankünde und bedeute: also ist nun auch von nöthen zu lernen / was wir gegen solcher Bedeutung unsers Theils haben vorzunehmen: da wir dann freylich auch inbrünstig zu bitten / daß es uns nichts böses bedeute / 2. Macc. 5. Ach HERR wir müssen freylich uns schämen / daß wir uns an dir versündigt haben: Dein aber / HERR Gott / ist die Barmherzigkeit und Vergebung: wir sind leider Gottloß gewesen / aber HERR umb aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt / Dan. 9. Soll aber solches Gebet angenehm seyn / sollen diese Seuffzer durch die Wolcken dringen / so müssen wir zuvörderst das Böse wodurch solch Zornzeichen erwecket worden / abschaffen / weil es ja heisset nach dem Ausspruch Christi: Gott höret die Sünder nicht / Joh. 9. Hingegen einen ernstlichen Vorsatz in herglicher Buss bringen / von jeso an alle vorfessliche Sünden zu meiden und zu meiden. Derentwegen dieser Comet bey uns seyn soll Securitatis Expugnator, ein getreuer Warner vor aller Sicherheit und Sünden Breueln / darinnen wir leider gar zu tieff stecken / daß der höchste Gott diese sehnliche Klage über uns führen muß in unserm Prophetischen Text: Sie wollen nicht auffmercken / und kehren mir den Rücken zu / und verstopfen ihre Ohren / daß sie nicht hören 2c. Womit uns dann klärlich wird gewiesen / der Ursprung unserer so grossen Sicherheit / woher sie entstehe / und was für böse Früchte darauff erfolgen: da man nicht verstehen noch erkennen will / was für ein schrecklich Ding es umb die Sünde sey / meynet / es sey ein schlechtes geringes / welches nicht viel auff sich habe: Daher komptes / daß wir nur die eufferliche grobe Werck und Ubertretungen der andern Taffel / für Sünde achten / ja auch solche Sünde noch nicht gründlich und eigentlich erkennen und betrachten: inmittelst leben wir in unserm Christenthumb so liederlich und kaltstannig dahin / meynen das Gewissen sey unbeschwehrt und unverseht / so wir nur derselben öffentlichen Sündenwerck uns enthalten haben / dadurch die meiste sich selbst betriegen / ihr arme Seel und

Gewissen in augenscheinliche Noth und Gefahr setzen / und je längerer je sicherer werden.

Was nun die Brunnquell solcher Sicherheit seye / und wie wir sie zeitlich sollen zustopffen / davon prediget uns unser Cometischer Bußprediger / vermittelst der Worte des Propheten Zacharia gar ernstlich / und zeigt an / daß bey den meisten leyder noch auff den heutigen Tag sich finde

I. Verbi divini aspernatio, die Hindansehung des heilsamen Wortes Gottes / welches wir nicht wollen verstehen noch uns recht zu Herzen lassen gehen / und darüber von einer Sünd in die andere fallen / wie dann der Prophet mit unterschiedlichen Phrasibus uns solches verhebet: **Sie wolten nicht auffmercken / spricht er / und kehreten mir den Rücken zu / und verstopften ihre Ohren / daß sie nicht hörten.**

Wir müssen sämptlich bekennen / daß der grundgütige Vater sein seligmachendes Wort ja reichlich unter uns lasse wohnen / damit wir auffmercken / anhören / und der Stimme des HERN unsers Gottes gehorsam seyn / Deut. 27. Immerhin wird uns einen Tag am andern zugeruffen: Kehret umb / ihr Kinder / die ihr sehr abgewichen seyd. Wolt ihr euch dann nicht bessern / daß ihr meinen Worten gehorchet / spricht der HERR? Befehret euch / ein jeglicher von seinem bösen Wesen / und bessert euren Wandel. Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig aller Welt Ende / Esa. 31. Jerem. 35. Esa. 45. Ach wie oft will uns der getreue Heyland versamen / wie eine Glückheime ihre Kuchlein unter ihre Flügel! Und wo ist so ein herrlich Volck / zu dem sich Gott also hätte genähert? Deut. 4. Uns hat er ja auch zu seinem Eigenthumb erkohren / seine Kirch und Tempel unter uns auffgerichtet und versprochen / daß er uns heimsuchen / unter uns wohnen und wandeln wolle / auch zum Zeugniß seiner Gegenwart / uns seine Sitten / Rechte und gnädigen Willen geoffenbahret. Richte nun Himmel und Erden / was hätte er mehr an uns thun können noch sollen?

Aber wie wird solche Gnad und Wort des Lebens von uns angenommen? Nicht nur wollen wir nicht auffmercken / sondern kehren auch den Rücken dem HERN zu / daß es bey uns heisset was Gott durch den Propheten Esaiam klaget: Man prediget wol viel / aber sie haltens nicht / man sagt ihnen genug / aber sie wollen's nicht hören. Wer ist doch unter euch / der solches zu Ohren nehme / der auffmercke und höre / daß hernach kommet? Esa. 42. Wir wollen ja auff Gottes Wegen nicht wandeln noch seinem Befehl gehorchen: Ob Er uns schon stets predigen läßt / wollen wir doch nicht hören / ob er schon uns ruffet / wollen wir doch nicht antworten / Jerem. 7. Deswegen Christeiferige Lehrer freyllich auch seuffzen müssen mit Jeremia: Ach mit wem soll ich doch reden und zeugen? Daß doch jemand hören wolte! Aber ihre Ohren sind unbeschnitten / sie mögen nichts hören: siehe / sie halten des HERN Wort

für einen Spott/ und wollen sein nicht. Diß Volck hat ein aberkündiges ungehorsames Herz/ bleiben aberkündig/ und gehen immerfort weg/ und sprechen nicht einmal in ihrem Herzen: Lasset uns doch den HERRN unsern GOTT fürchten/ der uns Frühregen und Spätregen zu rechter Zeit gibt/ und uns die Erndte treulich und jährlich behütet. Aber eure Mißthat hindern solches/ und eure Sünden wenden solch Gut von euch/ denn man findet unter euch Gottlose/ die den Leuten Gällen zurichten/ und dero Häuser sind voll Rucke. Daher werden sie gewaltig und reich/ fett und glatt/ sie gehen mit bösen Stricken umb/ sie halten kein Recht/ dem Waisen fördern sie keine Sache nicht/ und gelinget ihnen/ und helfen den Armen nicht zum Recht. Solt ich dann solches nicht heimsuchen/ spricht der HERR? Es steht greulich und schenßlich im Lande/ wie will es euch zuletzt drob ergehen? Jer. 5. & 6. O der erbärmlichen Sicherheit! O der elenden Menschen! Dannenhero wann GOTT sein gnädig Anlich zu uns kehret/ wann Er sein Angesicht über uns läßt leuchten/ und seine Gnad erzeiget: so kehren wir Ihm hingegen den Rücken/ seyn ungehorsam/ und werffen sein Gesetz hinter uns zurück/ Nehem. 9. Vergessen unsers Schöpfers/ und werffen Ihn hinter unsern Rücken/ Ezech. 23. Da wir solten unsere Ohren neigen zu der Rede seines Mundes/ damit unsere Seele lebe: so verstopfen wir dieselbe/ daß sie nicht hören: bleiben halbstarrig/ und wollen uns nicht ziehen lassen/ daß wir unsern GOTT ja wol erzürnen zu unserer eigenen Unglück/ Jerem. 17. & 25. Wann Er durch seine Diener und Mundbotten/ solche unsere Ruchlosigkeit läßt straffen und uns zuruffen: Ihr halbstarrige und unbeschnittene an Herzen und Ohren/ ihr widerstretet allezeit dem Heiligen Geist/ wie eure Väter/ also auch ihr: So halten wir die Ohren zu/ beissen die Zähne zusammen und stürmen Act. 7. Sonderlich wann nach der grossen Langmuth des Höchsten darzu kommet

II. Poenæ divinæ retardatio, der Verzug der Göttlichen Straffen/ da mehret sich unsere Sicherheit und stellen wir nach den Textworten Zacharia, unsere Herzen wie einen Demant/ daß wir nicht hören das Gesetz und Wort/ welche der HERR Zebaoth sendet in seinem Geist. Weil unser GOTT ein langmütiger GOTT ist/ gedultig und von grosser Barmherzigkeit/ wartend auff Besserung/ daß Er uns gnädig sey; Als verzeucht Er auch mit seinen Straffen/ ist von grosser Gedult/ sehr gnädig/ und strafft die Leut nicht gerne; darüber freuen sich die Gottlose in ihrem Herzen (halten sich für glückselig) und denken: es gehet mir wol/ weil ich wandele/ wie es meinem Herzen düncket/ Deut. 29. Sie sprechen: ist nicht der HERR unter uns? Es kan kein Unglück über uns kommen/ oder wo ist der GOTT/ der da straffe? Malach. 2. Also stellen wir unser Herz wie einen Demant/ daß wir nicht sehen/ was zu unsern Frieden dienet/ noch die Zeit unserer Heimsuchung erkennen.

erkennen. Solte nicht das lebendige und kräftige Wort Gottes / welches schärffer ist / denn kein zweyschneidig Schwerdt / und durchdringet / biß daß es scheidet Seel und Geist / Marc. und Wein / Ebr. 4. auch unsere Herzen durchdringen und erweichten / wie das Herz Josia erweicht ward / über den Worten / die er gehöret hatte / daß er sich gedemüthiget für dem HErrn / da er hörte / was der HErr wider seine Städte und Einwohner geredet hatte / und geweinet für Ihm / 2. Reg. 22. Aber da sind wir verhärtet wie ein Demant : sind halbstarrig und verstocken unser Herz / daß wir uns nicht befehren : Der HErr weiß und beklaget / daß wir so hart seyn / und unser Nacken ist eine eiserne Ader / und unsere Stirn ist ehrene / Esa. 48. Haben ein härter Angesicht / als ein Fels / und wollen uns nicht bessern / Jerem. 5. Weil über die böse Werck nicht bald ein Urtheil geschihet / so wird dadurch das ganze Herz der Menschen voll / böses zu thun / Eccles. 8. Sie sprechen in ihrem Herzen / sie werden nimmermehr darnider ligen / es werde für und für keine Noth haben / Psalm. 10. Sie lassen ihnen nicht sagen / und achtens nicht / sie gehen immerhin im Finstern / Psal. 82. Daher ist so grosser Zorn kommen vom HErrn Zebaoth / sagt Zacharias, und muß also ergehen / gleich wie geprediget ward / und sie nicht hörten.

Darumb O Mensch / denke nicht : Ich habe wol mehr gesündigt / und ist mir nichts böses widerfahren : Dann der HErr ist wol gedultig / aber Er wird dich nicht ungestraft lassen : Folge deinem Muthwillen nicht / ob du es gleich vermagst / und thue nicht was dich gelüftet / denke nicht / wer will mirs wehren : dann der HErr der oberste Rächer wirds rächen. Sey nicht so sicher / ob deine Sünde noch nicht gestraffet ist / daß du darumb für und für sündigen woltest. Syr. 5. Oder verachtest du den Reichthumb seiner Güte / Gedult und Langmüthigkeit ? Weißest du nicht / daß dich Gottes Güte zur Buße leitet ? Denkest du O Mensch / daß du dem Urtheil Gottes entrinnen werdest ? Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen / häuffest dir selbst den Zorn auff den Tag des Zorns / und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes / welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken / nemlich / Preis und Ehre / und unvergängliches Wesen / denen / die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben / aber denen / die da zänckisch sind / und der Wahrheit nicht gehorchen / gehorchen aber dem Ungerechten / Ungnade und Zorn / Trübsal und Angst / über alle Seelen der Menschen / die da böses thun / Rom. 2.

Demnach mißbrauchet nicht ferner die Güte und Langmuth des HErrn / sonst wird plötzlich sein Zorn und Straffen über euch ergehen / wie Er selbst mit theuren warhafften Worten bezeuget / und zu jedem Gottlosen spricht : Du thust viel böses / und Ich schweige / da meynstu / Ich werde seyn wie du / aber Ich will dich bald strafen / und will dir unter Augen stellen / mercket doch das / die ihr Gottes vergesset / daß Ich

Ich euch nicht einmal hinreisse / und sey kein Ketzer mehr da / Psal. 50. Wißet / daß eure und aller Gottlosen Leute Verdammniß nicht schläffet / 2. Pet. 2. Gott erzeiget annoch seine Güte und Langmuth / daß ein jeder sein Leben und Wandel möge betrachten / seine angetroffene und längst-verdiente Straff beherzigen / und in der Gnadenzeit sich zu Ihm wenden / zu dem **End richtet Er mit Weile / und läßt euch Raum zur Buße** / Sapient. 12. Wann man aber die Ohren mit Sicherheit verstopffet / so kompt die Göttliche Rache unvermuthlich / ubi tarditatem supplicii gravitate poenae compenstat : Gott läßt sie eine zeitlang frey gehen / wie **Schaafe** / daß sie **geschlachtet werden** / und sparet sie / daß sie **gewürget werden** / Jerem. 12. **Meynstu / O Mensch / dein Hertz möge es erleyden / oder deine Hände ertragen / zu der Zeit / wann ich es mit dir machen werde?** Ich der **H. Er** habe es geredt / und will es auch thun / und will deines Unflats ein ende machen / daß du must verflucht geachtet werden / und erfahren daß Ich der **H. Er** sey / Ezech. 22.

Wiltu nun diesem entgehen / so verstopcke nicht ferner deine Ohren / und stelle nicht mehr dein Hertz wie einen Demant : damit durch diese Zornruhe auch hinführo aufgetilget werde

III. Poenitentiae dilatio, die **schöne Auffschiebung der Besserung** / welches die dritte Seule unserer bishero geriebenen Sicherheit ist / darwider gleichfalls Zacharias klaget : **Sie hörten nicht das Gesetz und Wort / welche der H. Er Zebaoth sandte in seinem Geist durch die vorige Propheten.** Ob zwar manchmal bey Anhörung des Göttlichen Wortes / der H. Geist unsere Herzen gerühret / und uns in unserm Gewissen überzeuget / daß wir empfunden die Himmlische Krafft des Wortes zu unserer Buße : so bezeugets doch die eigene Erfahrung / wie **sauinselig wir darinnen gewesen / und nur vergeßliche Hörer ohne That** / und also nicht gehorchet den vorigen Propheten / Lehrern und Bußpredigern / die der **H. Er** sandte in seinem Geist. Deswegen der Höchste nochmaln durch einen Himmlischen Bußprediger uns will erwecken / daß wir nicht weiter aufschieben unsere Bekehrung / und verziehen gutes zu thun. Weil wir ja alle vorige Vermahnungen und Trohungen nicht zu unserm Heil hören noch achten wolten / so strafft nun gleichsam diese brennende Sackel / und warnet nochmal alle die jenige / die durch diese oder jene Hinderniß und Ursach sich lassen in ihrer Sicherheit aufhalten / die ihres Lebens Besserung von einem Tag zum andern verschieben / die ihnen thörichter weise einbilden / es sey noch Zeit genug / wann sie nur vor ihrer Kranckheit und Todt noch in Gnaden kommen / ja wie viel seyn derer jenigen unter uns / die ihrem Gottesvergessen Leben solchen Schein zu geben pflegen : Sie hoffen / sprechen sie / durch Göttliche Gnade mit der Zeit alles zu bessern ; Es bleibt aber bey der bloßen Hoffnung / denn sie verschieben es von einem Tag zum andern / und endlich so lang / biß daß Gott der **H. Er**

HEr nach seinem gerechten Gericht sie wegreisset / und zur ewigen Pein und Quaal verstoffet / da nun keine Zeit mehr umzukehren / dieweil sie die Zeit der Gnaden und ihrer Heimsuchung nicht erkennen / sondern zu mehrer Sicherheit derselben mißbraucht haben. **D**iß ist ein sehr arglistiger und auch sehr gebräuchlicher Betrug / dadurch der Feind des Menschlichen Geschlechts ungezählich viel Leute übervorthet. Und dörfen wir wol sagen / daß er durch diesen Betrug mehr Leute / als durch alle seine andere Practiken / umb ihre Seligkeit bringet. Wann er nicht länger kan ihre Augen und Herzen verblenden / sondern sie klärlich sehen / wie hochnothwendig es seye / ein besser Leben zu führen / so bringt er sie zum Aufschub / biß sie ihrer Meinung nach bessere Gelegenheit darzu bekommen / welches wehret von einem Morgen zum andern / durch welche Verzögerung die Buße noch viel schwerer wird / weil aus solcher Beharligkeit in Sünden / ein Gebrauch und übele Gewonheit übels zu thun enstehet / welche hernach schwer aufzureißen ist: Der Verstand wird verdunkelt und verfinstert / daß er / was redlich / aufrichtig und erbar / auch sonstens Gottes Will ist / nicht achtet noch versteht. Der Will wird je mehr und mehr zum Guten unwilliger und untüchtiger / hingegen aber zum Bösen williger und geneigter: Die Begierden des Hergens werden von Tag zu Tag ärger und unmordentlicher: Alle Glieder werden durch stetiges reizen zur Bosheit geneiget und gewehnet. Darumb bedencke solches wol / und verzeuch nicht zum **H**Ern dich zu bekehren / und schiebe es nicht auff von einem Tag auf den andern: denn sein Zorn kompt plögllich / er wirds rächen und dich verderben / Syr. 5. **H**eute / heute so ihr die Stimm des **H**Ern höret / so verstoffet eure Herzen nicht / Psal. 95. **E**ilet und saumet nicht / zu halten Gottes Gebot / Psal. 119. Wie seyd ihr in euren irdischen weltlichen Geschäften so eilig und fleißig / aus Besorg etwas zu versäumen / und an der Nahrung Abbruch zu leyden: aber in eurer Seelen Sorg ist wenig / ja gar kein ernst noch eifer: Gehet nicht all eure Gedanken / Sorgen / Müß und Arbeit dahin / daß euch in diesem Leben wohl seyn möge: Bringt ihr nicht fast Tag und Nacht darmit zu / daß ihr nicht Noth und Ungemach dürfft aufstehen: Warum eilet ihr nicht vielmehr und trachtet nach dem Himlischen / damit eurer Seel ewig wohl seyn möge? **T**rachtet nach dem das droben / und nicht nach dem / das auff Erden ist. Ein jeder lasse auch ihm gesagt seyn was Syrach erinnert: Spare deine Buße nicht biß du krank werdest / sondern bessere dich / weil du noch sündigen kanst: verzeuch nicht fromm zu werden / und harre nicht mit Besserung deines Lebens biß in den Todt: Wiltu Gott dienen / so laß dirs ein Ernst seyn / auff daß die Gott nicht versuchest: Gedencck an den Zorn / der am Ende kommen wird / und an die Rache / wann du davon mußt / Syr. 18.

Darumb ermahnet euch doch selbst alle Tage / so lange es noch heute heisset / Ebr. 3. Nimmer kan genug beweinet werden die Nachlässigkeit der meisten / welche alles dahin verschoben / biß sie alt oder krank werden / indessen die Stärke und Kräfte ihrer Jugend und blühendes Alter in Uppigkeit und Wollust hinbringen / die rechtschaffene Buße aber / auff das schwache und unvermögende Alter / auff Krankheit / und herbenynahende Todes- und Rechnungs-Stunde versparen / die doch wissen und folgen sollten dem getreuen Rath des Heiligen Geistes : Gedenc an deinen Schöpffer in deiner Jugend / ehe dann die bösen Tage kommen / und die Jahre herzu treten / da du wirst sagen / sie gefallen mir nicht. Pred. Salom. 12. Kompts dich gesund schwer an / der Sünde zu widerstreben / was wird denn werden / so du noch etliche Jahr lang darinnen lebst und zubringest ? Weißt du nicht / wie viel miten in ihrem besten Leben und in der Helffte ihrer Tage sind abgehauen worden / da sie immer gedachten / ich will mich nun bald bekehren / alsdann wil ich erst recht anfangen fromm zu werden. Dann der Mensch weiß ja seine Zeit nicht / sondern gleich wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / und die Vögel mit einem Strick : Also werden die Menschen berückt zur bösen Zeit / wann sie plötzlich über sie fället / Eccl. 9. Es kan ja vor Abends noch wol anders werden / weder es am Morgen war / und solches alles geschiehet bald für Gott / Syr. 18.

Bezeugt es nicht die Erfahrung / daß sehr viel alt werden / und die Zeit / dahin sie alles verschoben / wol erreichen / aber in solchem ihren Alter weniger Begierd noch Ernst haben zur Besserung ? Wie viel schieben es auff biß an die letzte Todes-Stund / zu welcher Zeit sie am wenigsten ihrer Seelen elenden Zustand haben bedencken können. Ach daß jedermann ihm liesse zu Herzen gehen / was er selbst mit der Christlichen Kirchen fñget : Die Welt erzittert ob dem Todt / wann einer ligt in der letzten Noth / dann will er erst fromm werden : Einer schafft diß / der ander das / seiner armen Seel er gang vergaß / dieweil er lebt auff Erden. Und wann er nimmer leben mag / so hebt er an ein grosse Klag / will sich erst Güt ergeben. Solche ruffen über sich selbst das Gericht : Ich fürcht fürwar die Göttlich Gnad / die er allzeit verspottet hat / wird schwerlich ob ihm schweben. Dannenhero nicht unbillich der Heilige Augustinus von solchen auffschiebenden procrastinanten schreibet : Der ist ein heillos Mensch / der alle diese Dinge weiß / und dennoch die Hoffnung seiner Seelen Seligkeit / und die Vermeidung der ewigen Gefahr / setzen will auff den zweifelhaften Ausgang seiner endlichen Bekehrung / und Buße / die er in seiner letzten Todes-Noth zu thun verhoffet. Du weißt ja nicht O Mensch / wer du bist / ob dich auch GOTT zuvor auff die Siechbett werde legen / oder vielmehr unversehens mitten in deinen Sünden dahin reißen : Du weißt.

weist nicht / ob du noch werdest Zeit haben / Wisse zu thun / oder nicht vielmehr die Krankheit deine Sinne und Verstand dir benehmen / daß du keinen Trost mehr hören / noch Seuffzer aus deinem Herzen wirst schicken können. Darumb warte nicht / biß es mit dir zu solchem Stand wird kommen / sondern heute / da dir noch Gnad wird angeboten / ergreiffe diese angenehme Zeit / und den Tag des Heils: Heute fasse den beständigen Vorsatz / und sprich deiner Seelen zu mit David: Ich hab mir vorgesetzt / ich will mich hüten / daß ich nicht sündige / Psal. 39. Ich hab geredet / und wills halten / daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will / Psal. 119. Es ist genug / daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach heidnischen Willen / da wir wandelten in Unzucht / Lüsten / Trunksckenheit / Fresserey / Saufferey und dergleichen / hinfort will ich / was noch hinterstelliger Zeit im Fleische ist / nicht der Menschen Lüsten / sondern dem Willen Gottes leben: Es soll ein jeder ihm von Petrus lassen zuruffen / 1. Pet. 4. Und demnach mit jenem Heiligen Kirchenvater sprechen: Hodie resipiscam, cras fiat voluntas Domini, Heute will ich mich bessern / morgen geschehe des HErrn Wille.

Und damit ja niemand mit andern dergleichen Zirkwendungen und falscher Einbildung seine Seele betrieße / noch in seinem unchristlichen Wandel verharre / so laßt uns auch diese Hinderniß ableinen / wann bey vielen sich findet

IV. Gratia divinæ profanatio, der Mißbrauch Göttlicher Güte und Barmherzigkeit / da man vermessenlich auff Gottes Gnade und Langmuth hinein sündiget / und in solcher vermeinten Zuversicht in Sünden verharret / dadurch es gleichfals geschieht / daß man nach den Worten Zacharia den Zorn vom HErrn Zebaoth über sich ladet / da es also ergehen muß / wie geprediget ward: und solche Himmlische ungewöhnliche Phænomena, gemeinlich nach sich ziehen. Es sind derer gar viel unter euch / welche meynen / sie dürffen ihrer Sünde halben ohn alle Sorge seyn / Gott seye gnädig / und seine Barmherzigkeit sey so groß als Er selber ist / Syr. 2. Sie legen alles dem HErrn Christo auf den Rücken / sintemahl derselbe für uns habe vollkommenlich genug gethan / und unsere Sünde am Holz getragen. Darüber haben sie auff alle Trohungen des gerechten Gottes / ein kurze und sterige Antwort: Gott ist gütig und barmherzig / und wo die Sünde mächtig worden ist / da ist die Gnade viel mächtiger / Rom. 6. Aber über solche sichere und sorglose Sünder / welche also auff Gnade immer hin sündigen / klaget der HErr Christus durch den Propheten David / Psalm 129. Die Pflüger / sagt er / (verstehe die Sünder) haben auff meinem Rücken geackert. Womit alle / die auff Gnade sündigen / von

Christo angeklaget werden / daß / wann sie ihre Befehrung von einer Zeit zur andern verschieben / mit fürgeben / Gott sey ja barmherzig / und auff dessen Barmherzigkeit sich also bey ihrer grossen Sicherheit / und ihrem sündlichen Wesen verlassen / daß dieselben ihre Sünden gleichsam auff seinen Rücken bauen. Was folgt aber darauff? will dann Gott solches dulden / und also hingehen lassen? Nein warlich / denn er sagt alsbald darauff: **Der HERR / der gerecht ist / hat der Gottlosen Seule abgehauen.** Und der Apostel Paulus sezet alsbald auff seine angezogene Wort diese Erklärung: **Solten wir dann in der Sünde beharren / auff daß die Gnade desto mächtiger sey?** daß ist y ferner / Rom. 6. Sollte die Göttliche Barmherzigkeit uns zum Fundament unsers bösen Lebens dienen? die vielmehr uns von Sünden abhält und zum Gottseligen Leben anreißet. Solten wir das theure Leyden unsers Erlösers auff unsern Muthwillen ziehen / welches er doch / die Sünde außzutilgen und abzuschaffen / außgestanden hat / daß / nachdem wir dadurch erlöset sind / hinführo der Sünden möchten absterben / und der Gerechtigkeit leben.

Es ist freylich an dem / daß wir die Göttliche Barmherzigkeit nimmer gnugsam rühmen können / sie ist ohne Maas und Ende / aber darneben ist er auch gerecht: **gnädig und gerecht ist Er /** sagt David. Drum müssen wir also auff seine Barmherzigkeit sehen / daß wir darneben der Göttlichen Gerechtigkeit nicht vergessen. Dann gleichwie die Augen des Herrn sehen auff die Gerechte / und seine Ohren auff ihr schreyen: Also sieht hingegen das Antlitz des Herrn auff die / so böses thum / daß er ihr Gedächtniß außrotte von der Erden / Psalm. 34. Drum schmeichle dir nicht selbst / lieber Christ / sondern erwege fleißig / wie thöricht deine Sicherheit sey / die Gottes ungezweiffelte Gerechtigkeit so gar aus den Augen setzet. **Last euch Niemand verführen mit vergeblichen Worten:** dann umb dieser Willen kommet der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens / darumb seyd nicht ihre Mitgenossen / Ephes. 5. Dann wer ohne Furcht lebet / der gefället Gott nicht / und seine Frechheit wird ihn stürzen / Syr. 1. **Gott ist wol barmherzig / aber er ist auch zornig:** Er läset sich versühnen / und straffet auch greulich: so groß seine Barmherzigkeit ist / so groß ist auch seine Straffe / und richtet einen jeglichen / wie ers verdienet / Syr. 16. Darumb mein Kind / hastu gesündigt / so (verharre nicht darinnen auff Barmherzigkeit / sondern) **höre auff / und biete /** daß dir die vorige Sünden auch vergeben werden / Syr. 21. Dann je länger die Göttliche Barmherzigkeit und Langmuth wartet / je schwerer ist hernach die Straffe / wann man solche Gnad und Gedult mißbrauchet und versaumet. Derohalben man solche Güte alsbald muß ergreifen / da sie noch angeboten wird: die Stunden sind ungleich

ungleich/ die Fülle geschwind / und ist manchem das Trümm zu kurz worden / also daß ein jeder ihme muß lassen gesagt seyn was Salomo erinnert: **Rühme dich nicht des morgenden Tages / du weißt nicht was sich noch heute begeben mag.** Proverb. 27. Ambrosius sagt gar fein: Ob der/ so seine Buß biß auff die legt sparet/ sicher und getrost werde abscheiden/ kan ich nicht wissen/ die Buß kan ich geben / aber die Gewißheit kan ich nicht geben. Wilt du nun lieber Bruder/ von diesem Zweifel erlediget werden / wilt du entrinnen dem/ das ungewiß ist / so thue Buß/ weil du noch ge- und bist/ dann wann du erst wilt Buße thun/ da du nimmer sündigen kannst / so hat die Sünde dich verlassen/ und du nicht die Sünd. Die Göttliche Gerechtigkeit erfordert/ daß er das Böse straffe/ Er als ein Gerechter will recht richten und nicht verziehen/ noch die Länge leyden/ Syr. 35. Er will das Rechte zur Richtschnur / und die Gerechtigkeit zum Gewicht machen / Esa. 28. Er ist der Selb / auß welchem nicht allein allen bußfertig betrübten Herzen heraus fließet ein herrlich Gnadenwasser / sondern auch den Gottlosen die Feuerflammen seines gerechten Zorns aufgeworffen werden. Es erfordert die Straff der Sünder auch Gottes Wahrheit/ zu Erfüllung seiner Trohungen/ da er thut/ was er für hat/ und erfüllt sein Wort. Thren. 2. Daß die Gottlose selber bekennen müssen und sagen: wie der HErr Zebaoth für hatte/ uns zu thun/ darnach wir giengen und thäten / also hat er uns auch gethan/ Zachar. 1. Es erfordert Gottes Allwissenheit: Dann der HErr ist ein Gott/ der das böse mercket/ und läßt solch fürnehmen nicht gelingen/ 1. Sam. 2. Er stellet unsere Willkür für sich/ auch unsere unerkannte Sünde ins Liecht für sein Angesicht. Psalm. 90. Die Sünde will er heimsuchen / wann seine Zeit kommet/ heinzusuchen. Exod. 32. Daß unmöglich ist/ seiner Hand zu entfliehen / Sap. 16. **So bekehre dich nun zum HErrn / und laß dein sündlich Leben/ bitte den HErrn/ und höre auff vom bösen: halt dich zu dem Höchsten und wende dich vom unrecht: Er hat wohl sechs hundert tausend weggerafft / darumb daß sie ungehorsam waren / wie sollte dann ein einiger ungehorsamer ungestraft bleiben!** Syr. 16. & 17. Der H. Augustinus führet darvon sehr schöne Gedancken: Verum tu dicis, quod Deus indulgentiæ veniam promissit, sed huic dilationi tuæ diem crastinum non promissit: das ist: Du sagest recht darvon/ daß Gott deiner Bekerung Gnad verheissen hat/ aber diesem deinem Aufschub hat er den morgenden Tag nicht verheissen.

Demnach laßt euch rathen / laßt euch helfen/ alle die ihr höret das Wort des lebendigen Gottes/ laßt euch erweichen alle / die ihr sein Zornzeichen und gebundene Cometische Ruthen angeschauet. Erbarmet euch über euer arme Seelen / gedenet an den Zorn/ der entbrant ist / und erschrecket über die angedeutete Straffen. **O Land/ Land/ Land/ höre des HErrn Wort!** Jerem. 22. O Menschen/ Kind betrachte das recht / wie Gottes Zorn die Sünde schlägt / thu dich darvor bewahren!

wahren! Leget ab eure so lang verübte Sicherheit/ seget nicht ferner hindan das Göttliche Wort/ mercket recht auff und kehret nicht fürters dem **H. Erren den Rücken**: Laß die Göttliche Langmuth und aufgeschobene Straffen euch zu mehrer Besserung leiten/ und verhärtet eure Herzen nicht wie ein Demant: Schlebet nicht auff eure Besserung/ sondern höret das Göttliche Geseß und Wort/ welche der **H. Err** sendet in seinem Geist: Sonst wird über euch außgeschüttet werden der Zorn vom **H. Erren** Zebaoth/ daß es also ergehen muß / wie geprediget ward. Weil ihr erkennet/ der **H. Err** ruffe durch dieses Himmlische Zeichen: **Ich bereite euch ein Unglück zu/ und hab Gedanken wider euch**; so kehre sich deßwegen ein jeglicher von seinem bösen Wesen / und bessert euer Wesen und Thun. Jerem. 18. Bessert euer Wesen und Wandel / und gehorchet der Stimm des **H. Erren** eures Gottes: so wird den **H. Erren** auch gereuen das übel/ das er wider euch geredt hat. Jerem. 26. Befehret euch von aller eurer Übertretung/ auff daß ihr nicht fallen müsset umb der Missethat willen: Werfft von euch alle eure Übertretung/ damit ihr überretten habt / und machet euch ein neu Herz und einen neuen Geist. Ezech. 18. Nehmet diese Wort mit euch/ und befehret euch zum **H. Erren**/ und sprecht zu ihm: Vergieb uns alle Sünde/ und thu uns wol. Hos. 14. Ja ein jeglicher bekehre sich von seinem bösen Wege/ und vom Greuel seiner Hände.

En so schlägt von nun an nicht mehr so sicherlich und freventlich auß eurem Sinn solche Göttliche Warnungs-Zeichen: Sehet doch ernstlich auß das Werk des **H. Erren**/ und schauet auß das Geschäfte seiner Hände. Esa. 5. Dencket nicht in euren Herzen/ wie die böse Zuhörer Ezechielis: Weil sichs so lange verzeucht/ so wird nun fort nichts aus der Weissagung. Dann so spricht der **H. Err H. Err**: die Zeit ist nahe/ und alles was geweissaget ist/ dann ihr solt nun fort innen werden/ daß keine Gesicht fehlen / und keine Weissagungen liegen/ dann ich bin der **H. Err** / was ich rede / das soll geschehen und nicht länger verzogen werden: sondern bey eurer Zeit / ihr ungehorsames Haus / will ich thun / was ich rede/ spricht der **H. Err H. Err**. Ezech. 12. Sagst du / daß dergleichen Cometische Sackel auch vor diesem gesehen worden: So wisse / daß sie auch allzeit böses nicht nur bedentet/ sondern auch wirklich mitgebracht / wie die allgemeine Erfahrung bezeuget/ die billig einmal uns solte wüßigen und frömmen machen. Denckest du/ du werdest das bedentete Unglück nicht erleben: So wisse / daß du deßwegen desto mehr Ursach habst zu eilen mit deiner Besserung / weil dich Gott nochmal vor deinem Hingang gewarnt hat. Wann nun kein Rath gut ist/ man folge ihm dann / so lasset umb eurer Seelen Seeligkeit und ewigen Wolsahrt willen euch zu herten gehen die Theure Wort des Heiligen Geistes/ 2. Tim. 2. **Der v. ste Grund Gottes bestehet/ und hat diesen Siegel: der H. Err kennet die seinen: und es trette ab von Ungerechtigkeit/ wer den Namen Christi nennet.**

Das

Das helffe euch der Herr Jesus allen umb seines theuren Bluts und Todes Willen Amen!

Fünffte Cometen-Predigt.

Text. Klagslieder Jerem. III. v. 40.

Last uns forschen und suchen unser Wesen / und uns zum
Herrn bekehren. Last uns unser Hertz sammt den
Händen auffheben zu Gott im Himmel. Wir / wir
haben gesündigt / und sind ungehorsam gewesen.
Darumb hast du billig nicht verschonet.

Wes dorten in der Apostel Geschichte cap. 9. plötzlich und unverse-
hens eine sonderbare Vision und Liecht vom Himmel Saulum
umbleuchete / und ihm seine Sünde und böses beginnen vor-
hielte / daß er eine Stimme hörte / die zu ihm sprach: Saul / Saul
was verfolgst du mich? Hat er solch Gesicht nicht im Wind ge-
schlagen / sondern dadurch dergestalt sich erweichen lassen / daß er
mit zittern und zagen gesprochen: Herr / was wilt du / daß ich thun soll. Eben wie:
anderswo Cap. 16. Als zu Philippis ein grosses Erdbeben entstande / der Kere-
meister zu dem nunmehr bekehrten Paulo und Sila gesagt: Lieben Herren / was soll
ich thun / daß ich feelig werde?

Wir haben jegiger Zeit auch Ursach / dergleichen Frage zu führen / wann
wir gleicher massen gesehen ein nachdencklich Liecht am Himmel / einen grossen Co-
meten / der hat uns seithero auch vorgehalten und gerüget unser böses Leben / mit
welchem wir Christum gleichsam verlengnen und verfolgen / er hat verkündet den
entbranten Göttlichen Zorn / wie schwer es seyn werde / wider den Stachel lecken /
er hat gestraffet unsere Sicherheit / da wir annoch bey so klarem Liecht Göttli-
ches Wortes in unserm Sündenweg fortfahren / und vor Bosheit gleichsam
schnauben: Da will uns nun Gott auch durch solches Liecht am Firmament / durch
seine gezeigte Zornruthe dahin bringen / daß wir mit zittern und zagen in uns gehen
und

und fragen: **HErr** / was wilt du daß wir thun sollen? Was lieget uns ob/ daß wir der längstverdienten Straff entgehen und selig werden? Dieses nemlich/ daß wir nach Pauli Exempel auffstehen von unsern bösen Wegen/ und nachlassen/ daß wir beten und in **Gottes** Wort gehen / welches uns gnugsam sage/ was wir thun müssen. Was den Männern zu Jerusalem/denen das gepredigte Wort zu Herzen gieng/ und dem Kerckermeister gesagt worden/ das gehet auch uns alle an / und muß es ein jeder insonderheit ihm lassen gesagt seyn: **Thut Buße: Glaubet an den HErrn Jesum** / so werdet ihr und euer Haus selig. Dann gewißlich solche portenta und Wunder nicht oben hin anzusehen seyn / sondern wir müssen darauff erkennen / daß große Straffen vorhanden seyn/ und wir mit Furcht und Zittern durch rechtschaffene Buß und Bekehrung uns zum **HErrn** zu wenden / ob solche Straffen mögten gemildert / und nicht in voller Maas über uns aufgeschüttet werden: Dann der **HErr** sagt selbst: Bläset man auch die Posaunen in einer Stadt / dafür sich das Volck nicht entsetzte? Der Löw brüllet/ wer soll sich nicht fürchten? der **HErr** **HErr** redet/ wer soll nicht weissagen. Amos 3. **So wasche nun dein Herz von der Bosheit/ auff daß dir geholffen werde.** Jerem. 6. **Bessere dich/ ehe sich mein Herz von dir wende.** Es trifft unser aller zeitliche und ewige Wohlfarth an/ darumb gleichwie ihr neulich vernommen/ wie das böse sampt aller Sicherheit abzuschaffen: also lasset uns hinsüro zum guten wenden: lasset uns glauben an den **HErrn** unsern **Gott** / so werden wir sicher seyn / und glaubet seinen Propheten / so werden wir Glück haben. 2. Chron. 20. Dann es bleibt doch bey dem Ausspruch Jeremias cap. 3. Warlich es hat Israel keine Hülffe/ dann am **HErrn** unserm **Gott**: Denn darauff wir uns verließen/das ist uns jetzt eitel Schande/und des wir uns trösteren/des müssen wir uns jetzt schämen.

Zu welchem ende für dißmahl unser Comet und Himmelszeichen vor uns stehet ut Poenitentiae Excitator, als ein eiferiger Bußwecker/ der alle und jede soll dahin vermögen/ daß sie in sich gehen/und mit Jeremia aus seinen Klagliedern/ als unserm heutigen Text sprechen: **Last uns forschen und suchen unser Wesen / und uns zum HErrn bekehren: Last uns unser Herz sammt den Händen anffheben zu Gott im Himmel/ wir/ wir haben gesündigt/ und sind ungehorsam gewesen / darumb hast du bellig nicht verschonet/sondern uns mit Zorn überschüttet.** Solchem nun in der Furcht des **HErrn** mit großem Nutzen und Nachdruck nachzudencken/ gebe **Gott** heilige Andacht / damit wirklich bey uns allen dieser ungewöhnliche Comet Stern Poenitentiae Excitator, ein kräftiger Bußwecker seyn möge. **HErr** unser **Gott** / regiere unsere Herzen durch Krafft des Heil. Geistes / daß wir unser Gottloß Wesen erkennen/ dem Bösen herglichen werden / dein Wort mit beständigem Eifer hören / in einem reinem guten Herzen bewahren/ und zur ewigen Seligkeit Frucht bringen/ Amen!

Ob schon

Gschon der Allerhöchste in seinem Heiligen Wort seinen feuer-brennenden Zorn wider die Sünder/ überflüssig uns für Augen gestellt/ so wohl durch klare und wahre Sprüche/ scharffe Buß-Texte/ ernste Vermahnungen/ schreckliche Trohungen/ und eiserne Warnungen/ im Alten und Neuen Testament: als auch durch schreckliche Exempla der Sündfluth/ der Sodomiter/ des Königs Pharao und seines Anhangs / der aufrührischen Rottē / welches alles uns zum Fürbilde geschrieben/ auff welche das Ende der Welt kommen/ 1. Cor. 10. So ist doch leider der größte Theil der Menschen so sicher und rucklos / daß sie noch nicht den Geist Gottes sich wollen regieren lassen/ noch die große Noth erkennen/ sondern ihre Herzen stellen wie einen Demant: Als wird er verursacht/ noch zum Überfluß/ zu einem öffentlichen allgemeinen Zeugniß über sie/ damit sie sich nicht zu entschuldigen haben / auch über die ordentliche Warner und Bußprediger vielfältige / ungewöhnliche Zeichen und Wunder gleichsam auff die Eangel zu stellen / vor allem Schaden und bevorstehendem Unheil nochmal zu warnen / ob noch mancher wäre/ der in sich giengē/ und sich dardurch mögte gewinnen lassen.

Wie dann deswegen auch dieser unser Comet vor uns stehet ut Pœnitentiæ Excitator, als ein endlicher allgemeiner Bußprediger / uns zu Forschung unsers Wandels / ernstlicher Buß und heiligem Geber zu erwecken. Daß wir bey Anschauung und Erinnerung seiner langen Ruthen und Schweiffes in uns gehen/ und nach Anleitung unsers Prophetischen Textes/ einander auffwecken: **Last uns forschen und suchen unser Wesen / und uns zum HErrn bekehren:** Last uns unser Herr sammt den Händen aufheben zu Gott im Himmel; wir/ wir haben gesündigt/ und sind ungehorsam gewesen/ darumb hast du billig nicht verschonet. Dann wir sehen ja augenscheinlich / es seye schon die Art des Göttlichen Zorns den Bäumen an die Wurzel geleyet / darumb welcher Baum nicht gute Früchte bringet/ wird abgehauen und ins höllische Feuer geworffen/ Matth. 3. Damit wir nun solchem höllischen Feuer mögten entgehen / so wird vermittelt dieser ungewöhnlichen Sackel nach Anleitung unsers Prophetischen Textes erfordert

I. Vitæ nostræ investigatio, **genaue Forschung unsers Wesens** / daß wir mit bußfertigen Herzen in uns gehen / unser Seel ermuntern und sprechen: **Lasset uns forschen und suchen unser Wesen.** Das ist das erste ingrediens zu rechtschaffener wahrer Besserung: Dann wann er uns herzlich zuruffet: **Rehre wieder du abtrünnige Israel/ spricht der HErr/ so will ich mein Antlig nicht gegen euch verstellen/ dann ich bin barmherzig/ spricht der HErr/ und will nicht ewiglich zürnen:** So erfordert er für allen Dingen von uns dieses/ daß wir unser böses Wesen erforschen/ bereuen und erkennen: **Allein erkenne deine Missethat/ spricht er/ daß du wider den HErrn deinen Gott gesündigt hast.** Jerem. 3. Daß wir flehentlich

seuffzen: Herr/ wir erkennen unser Gottloß Wesen/ und unserer Väter Missethat/ denn wir haben wider dich gesündigt. Jerem. 14. Ach Herr ich hab gesündigt/ und erkenne meine Missethat: meine Sünde ist mehr/ denn Sands am Meer. Da examinire nun dein bißher geführtes Leben/ auff welchem Wege du gewandelt? wird leider sich finden/ es sey der böse Weg der Sünder/ der Weg der nicht gut / Esa. 65. Der Weg / der zur Verdammniß abführet. Matth. 7. Du bist auff dem Wege der Abgöttischen/ so oft du mit Hindansetzung der Ehre Gottes und Lieb des Nächsten dich selbst gesucht/ auff eigenen Nutzen und Ruhm gesehen / hast du dich selbst zu einem Gott gemacht : So oft du einen Menschen und Creatur / oder Velt und Gut mehr geliebet/ gefürchtet/ geehret/ gerühmet/ denenselben vertrauet / gedienet/ und gehorchet als dem Schöpffer / so hast du solche angebeten : So oft du dich in Sünden erlustiget/ der Wollust nachgehänget/ so manche Abgötterey hast du getrieben/ und so mancher Sünde du gedienet und dich in derselben gewelcket / so manchen Götzen hast du dir selbst gebildet. Du bist auff dem Wege der Göttlichen Majestät. Schänder: wie oft hast du geschworen? wie oft hast du den theuren Namen JESUS vergeblich aus Gewohnheit und Mißbrauch in deinem unreinem Munde geführt? wie oft hast du von Gottes Wort und Wundern geredet/ ohn einige gebührende Ehrerbietung und Andacht? wie oft hast du mit einem unbußfertigen/ hoffärtigen/ unversöhnlichen Herzen gebetet oder gesungen. Du bist auff dem Wege der Sabbath. Schänder: wie oft hast du am Heil. Sabbath auch wol äußerliche/ ja unheilige Wercke gerhan/ und nicht Gott / sondern deinem Fleisch/ ja dem Teuffel gedienet? wie oft hast du das Göttliche Wort gering geachtet / als wäre nicht groß daran gelegen/ und bey dir selbst gedacht : Ich weiß nicht/ ob ich mag in die Kirche gehen oder nicht/ ich wills sparen biß auff ein andere Zeit. Wie oft hast du Gottes Wort zwar gehört / aber nicht angenommen als Gottes Stimme: wie oft mit Unlust / und Verdruß / als gezwungen oder aus gewohnheit oder zum Schein? wie selten hast du solche Himmlische Krafft des lebendigen Wortes ins Herz gefasset / wie selten solches im Leben bewiesen? wie selten hast du deinem Gott in gänglicher Verlängnung dein selbst einen inwendigen Seelen Sabbath angerichtet? Du bist ein Verächter der Obern : wie wenig hast du die Ordnung des Höchsten in denen/ so dir vorgesetzt sind/ erkannt/ die Obern verachtet / wenig von ihnen gehalten/ spöttisch von denselben geredet/ sie nicht gefürchtet/ geliebet/ geehret/ geduldet/ dich ihrer Zucht und Unterweisung entzogen / ihnen keinen Dank in Worten noch Wercken bewiesen? Du bist auff dem Wege der grausamen/ der unbarmherzigen/ der Zäncker und dergleichen: wie viel giftige Mordpfeile des Zorns/ Hasses/ Mordes und Rachgier hast du in deinem Herzen verborgen gehabt? wie manchen Menschen hast du betrübet / und durch Leydbringung ihm seine Tage schwer gemacht? wie manchen hast du mit deiner zänkischen / lügenhafften/ verleumbderischen/

schen / liederlich-richtenden und verdammenden Zungen angegriffen? wie wenig Dürfftigen hast du einige Barmherzigkeit bewiesen? nicht hast du nach Möglichkeit Frieden gehalten mit jedermann / dich nicht herglich versühnet / des Nächsten Last und Fehler nicht getragen / nicht mit Sanftmuth umb gemeinen Friedens willen die Beleidigungen geduldet / sondern dich selbst zurächen getrachtet / nicht aus liebreichem Herzen mit holdseeligen Gebärden und freundlichen Worten jedermann begegnet. Du bist auff dem Wege der Unzüchtigen / Unreinen / und dergleichen; wie oft hat dein Herz an ein frembdes Weib gedacht / und manche mit listrigen Augen angeschauet? Wie oft hast du deinen Leib durch leichtfertigen Kleiderschmuck zum Huren-Spiegel gemacht? Wie oft hast du durch unzüchtige ärgerliche Wort den Heiligen Geist betrübet / so wohl in dir selbst / als auch in andern? Wie selten hast du die Gelegenheit zur Unreinigkeit gemeidet / vielmehr geheezet im Weisiggang / leichtfertigem Gespräch / ärgerlichen Gemälden / reizender Gesellschaft. Du bist auff dem Wege der Ungerechtigkeit: wie manchmal hast du nicht wollen vergnügen sam mit dem / was dir Gott bescheret / sondern immer weiter getrachtet / und dir kein Gewissen gemacht / unrecht zu thun umb Gut und Reichthums willen: hast du nicht oft etwas gewonnen mit deines Nächsten Schaden? hast du nicht dem Arbeiter seinen Lohn vorenthalten? hast du nicht oft deine Schuldiger zu hart getrieben / und mit ihnen Gedult zu haben verweigert? wie oft bist du in deinem Veruff oder Amte faul und nachlässig gewesen / und hast also den Sold nicht verdienet / sondern gestohlen? wie viel hast du unnützlich angewendet / verprachtet / verkleydet / verspielet / und dadurch so wol den Reichen / als den Armen / was ihnen geöhrt / entzogen? wie oft hast du deinen Nächsten durch Behendigkeit und List übervorthelt? hast du nicht manche falsche liederliche Wahr verkaufft / oder falsche Maasß und Gewicht genommen? wie wenig bestreiffet man sich des Nächsten Nahrung durch geben / leihen / oder andere Hülff und Arbeit zu bessern und zu befördern? Du bist auff dem Wege der Falschen: dann du unzählich mahl anderst geredet / als gemeynet: vielmahl aus falschem verleumbderischen Gemüth einem andern übel nachgeredet? oft durch Entdeckung der Fehler deines Mit-Christen ihn in böses Gerücht gebracht: oft hast du von ihm böses hören reden / aber nicht einmahl ihn begehret zu entschuldigen: oft einen andern geradelt / ehe du gewist / wie es ihm umbs Herz gewesen: oft arges von ihm gedacht / und mit Worten verachtet: einem andern leichtlich geglaubet / der böses vom Nächsten vorgebracht: manchmal einem andern gehenselt und zu gefallen geredet / viel gelobet / das nicht lobens werth war / das sträfliche hingegen nicht gestraffet / sondern mit stillschweigen gut geheissen? oft des Nächsten Wort verkehret und anderst gedeutet / als er gemeynet? oft durch hönische Scherzreden auff einen andern gestichelt und ihn geschnähret: Honig im Mund / Gallen im Herzen

gengeführt. Ja du bist O Mensch / wann du nur recht gründlich dein Wesen wilt forschen und suchen / so bist du ein Wohnhaus aller sündlichen Lüsten : aus deiner angeborenen Erb-Lust quellen unzählliche wirkliche Begierde und sündliche Neigungen zum bösen hervor. Wie manche Lust erweckest du / durch Vorstellung anmuthiger Dinge / in dir ? solchen hängest du nach / und dämpffest sie nicht alsbald im Anfang : willigst drein und erlustigst dich daran / lässest dieselbe außbrechen in Wort und Werke: du fühltest sie wol / seufftest aber nicht darwider / daß du dich stetig mit deinem Gott durch den Glauben an Christum versühnest. So gar ist von der Fußsolen biß auff's Haupt nichts gutes an dir / du sündiger Mensch ! Solche deine eigene Sünde schreyen in Himmel und antworten wider dich vor dem HErrn / der vorhin alles sieht und richtet. Deine eigen Gewissen überzeuget dich derselbigen / beschuldiget und verdammet dich / weil du so gröblich beleidigst Gott deinen liebevollen frommen Vater / der sich deiner Seelen so herzlich annimmet / und deinen sündigen Leib mit täglichen Wohlthaten so reichlich überschüttet. O wie wird dich der Teuffel deswegen peinigen in der Hölle / wo keine Buß wird folgen ! so manche Sünde du begangen / so manche Flamm wird dich brennen / und doch nicht verzeihen : So mancher Wurm wird dich nagen / und doch nicht tödten. Schmach / Quaal / Jammer / Noth und Angst wird dein ewiger Lohn seyn. Soll dir nun von dieser grossen Seelen-Noth geholfen werden / so mußt du vor allen Dingen diese deine Unart erkennen an dir / durch genaues suchen und forschen deines Lebens / damit du zu herglicher Reu und wahrer Bekerung angetrieben werdest. Dessen du je grössere Ursach hast / je klärlicher du an dem Göttlichen Himmelszeichen das herbenynahende endliche allgemeine Gericht siehest heretner brechen. **Wann du es wüßtest** (ruffet hierüber uns zu der getreue Heyland) **so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Frieden dienet.** Luc. 19. Dieses seuffzende Herz / diese heisse Thränen / diese halbabgekürzte Wort unsers HERN JESU / sollen ja auch ein steinernes Herz dahin bewegen / daß es erkenne / was für Straffen über uns beschlossen / und wie treulich annoch Gott unser Heil suche / auff daß durch wahre Buße wir uns mit GOTT versöhnen / auch die vorstehende Straffe abwenden mögten : Und also nach reuiger Erkänntniß unsers Gottlosen Wesens / bey diesem brennenden Votten Gottes sich bey uns finde

II. Fidelis peccatorum deprecatio , eine hergliche Abbittung unsrer erkannten und bereuten Sünden in wahren Glauben / dazu wir in unserm Text weiter werden erwecket : **Last uns unser Herz sammt den Händen aufheben zu Gott im Himmel : wir / wir haben gesündigt und sind ungehorsam gewesen / darum hast du billig nicht verachtet.** Daß nachdem wir wissen / daß solcher Comet und gegenwärtige Dornruthe nichts

nichts gutes bedeuete/ sondern allen und jeden/ grossen und kleinen ernstlich drohe/ uns gleichsam sämptlich anredend mit Ahia: **Ich bin zu euch gesandt ein harter Botte/** 1. Reg. 14. So ist ja von nöthen/ daß wir vermittelst des wahren Glaubens an **JESUM Christum/** mit einem bußfertigen Gebet vor **GOTT** erscheinen/ unser Herz und Hände zu **GOTT** aufheben und mit David seuffzen: **HERZ ich bekenne dir meine Sünde/ und verhele meine Missethat nicht: Ich sprach/ ich will dem HERZ meine Ubertretung bekennen/ da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde/** Psal. 32. Sientmal so wir sagen/ wir haben keine Sünde/ so verführen wir uns selbst/ und die Wahrheit ist nicht in uns/ wo wir aber solcher gestalt unsere Sünde bekennen/ so ist **GOTT** getren und gerecht/ daß Er uns die Sünde vergibt/ und reiniget uns von aller Untugend/ 1. Joh. 1. Dann wir haben einen Fürsprecher bey dem Vater/ **JESUM Christum** der gerecht ist/ und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde/ nicht allein aber für die unsere/ sondern auch für der ganzen Welt/ 1. Joh. 2. An uns ist zwar nichts/ womit wir etwas verdienten: Doch läßt sich der gnädige Vater durch hergliche Buße zur Barmherzigkeit bewegen/ umb Christi Verdienstes willen. So spricht der **HERZ**: plötzlich rede ich wider ein Volck und Königreich/ daß ichs außrotten/ zerbrechen und verderben will/ so sichs aber bekehret von seiner Bosheit/ dawider ich rede/ so soll mich auch reuen das Unglück/ das ich ihm gedachte zu thun/ Jerem. 18. Augustinus sage hiervon nachdencklich: Dominus novit mutare sententiam, si tu noveris emendare vitam: **GOTT** weiß seine Meynung bald zu ändern/ wann du wirst wissen dein sündliches Leben zu ändern. Dahin gehen alle seine Zeichen und Warnungen/ ob wir vielleicht nach den Worten Jeremiae cap. 36. mit beten uns für dem **HERZ** demüthigen wolten und uns bekehren/ ein jeglicher von seinem bösen Wesen/ dann der Zorn und Grimm ist groß/ davon der **HERZ** wider diß Volck geredt hat. Wozu wir dann freylich hohe Zeit und Ursach haben/ daß wir nicht nachlassen zu stehen/ und umb Regierung des Heiligen Geistes zu unserer Besserung zu bitten: Ach **HERZ**/ unsere Missethat habens ja verdient/ aber hilff doch umb deines Namens willen/ denn unser Ungehorsam ist groß/ damit wir wider dich gesündigt haben/ Jerem. 14. Wir haben leider auff oberzehlte weiß gesündigt/ und unrecht gethan/ sind Gottlos gewesen/ und abtrünnig worden/ wir sind von den Göttlichen Gebotten und Rechten gewichen. Dein aber **HERZ** unser **GOTT** ist die Barmherzigkeit und Vergebung. Nun unser **GOTT**/ höre unser Gebet und flehen: neige deine Ohren/ mein **GOTT** und höre/ thue deine Augen auff und sehe. Denn wir liegen für dir mit unserm Gebet nicht auff unsere Gerechtigkeit/ sondern auff deine grosse Barmherzigkeit. Ach **HERZ** höre/ ach **HERZ** sey gnädig/

ach Herz mercke auff und thue es / und verzeuch nicht / umb dein selbst willen / mein Gott / Dan. 9. Solch bußfertig Gebet muß ins gemein ein jeder bey den seinigen befördern und anstellen / und die Eltern ihre Kinder / die Herren und Frauen / Hausväter und Hausmütter ihre Gesinde / die Allen die unverständige Jugend mit Worten / und Wercken und gutem Exempel fleißig ermahnen und anreizen : in gewisser Zuversicht / der grundgütige Gott / welcher sich das Elend der kleinen Kinder zu Ninive hat herzlich erbarmen lassen / Jon. 3. werde sie auch zu diesem mahl noch gnädiglich erhören. Man sagt es uns genug / wie übel es mit uns stehe / und was darff es viel sagens / wir sehen und erfahren es täglich / wol lens doch nicht glauben / daß der Höchste so sehr zürne / noch uns fürchten für seinem Grimm : ja da uns der Glaub in die Hand kompt / und wir es glauben müssen / so sind wir doch nachlässig und träg / die Mittel vor die Hand zu nehmen. Wenig sind / die einige Besserung und bußfertige Seuffzer von sich verspüren lassen / die meisten / ob sie schon etwa beten / führen doch darbey ein verruchtes Leben wie vorhin / daß es GOTT nicht hören kan / Esa. 1. Joh. 9. Darumb sonderlich auch das dritte von diesem unsern Himmlischen Bußwecker von uns erfordert wird / welches ist

III. *Sincera vitæ emendatio*, die rechtschaffene ernstliche Besserung unsers Lebens / daß wir nicht nur forschen unser Wesen / sondern auch heilige Hände zu Gott auffheben / **und uns zum Herrn bekehren**: Das ist das erste und letzte Mittel / *ultimum remedium poenitentia est*, sagt der Kirchenlehrer Lactantius. So nun Gott seinen Zorn gnugsam bißhero hat zu erkennen gegeben / und seine Löwenstimme hören lassen / wann er durch seine Zeichen und Wunder vom Himmel herab gebrüllet / Amos 3. und durch allerley Portenta angeklopffet ; Als müssen wir gewißlich ihm bußfertig entgegen gehen / wann er uns ruffet durch Jeremiam cap. 4. **So wasche nun Israel dein Herz von der Bosheit / auff daß dir geholffen werde** : Befeuret euch zum Herrn von ganzem Herzen / mit fasten / mit weinen / mit klagen : Zerreißet eure Herzen / und nicht eure Kleider / und befehret euch zu dem Herrn euren Gott / dann er ist gnädig / barmhertzig / gedultig und von grosser Güte / und reuet ihn bald der Straffe : Wer weiß / es mag ihn wiederumb gereuen und einen Segen hinter lassen / Joel. 2.

Nunmehr heißet es zu allen und jeden : **Gott hat die Zeit der Unwissenheit übersehen** : Nun aber gebiet er allen Menschen / an allen Enden Buße zu thun / darumb daß Er einen Tag gesetzt hat / auf welchen Er richten wird den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit / durch einen Mann / in welchem ers beschlossen hat / und jedermann fürhält den Glauben / nachdem Er ihn hat von den Todten auff erwecket / Act. 17. Zu wünschen wäre es / daß dieses etnes jeden Herz und Seel kräftig möchte durchdringen / und keiner solches ohne Nachdruck ließe vorüber gehen / wie

wie leider bißhero geschehen. Wir wissen / welcher gestalt eine geraume Zeit her die Bußpredigten seyn continuiret/ und in allem dahin gesehen worden / daß wir möcht, ten für dem Zorn Gottes erschrecken/die Sünden-Greuel erkennen/und rechte Buße wirken: Es ist uns sämpelich genug gesagt/was gut ist / und was der HERR von uns fordert.

So wachet demnach rechte auff/ ihr Schlaffende/ werdet nüchtern ihr Trunckene/werdet klug ihr Thoren im Volck! Dieser Himmlische Bußprediger redet euch gleichsam an mit denen Worten / welche auff des Tyrannischen Sennacheribs Grab gestanden: In me intuens pius esto:

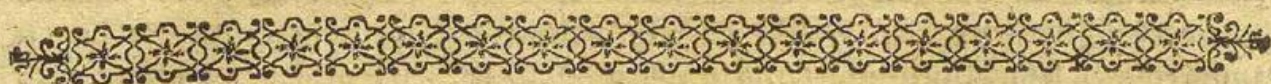
**Wer mich ansicht / der bessre sich/
Und leb hinfort Gottsfürchtiglich.**

Last uns alle zu Herzen nehmen / was die Heil. Apostel denen/die das Göttliche Wort mit Andacht gehöret / haben zum Beschluß hinterlassen: **So thut nun Buß / und bekehret euch / daß eure Sünde vertilget werden.** Act.3. O so seyd gewarnet/ und lernet Gerechtigkeit zu üben/ dann die Sünde ist der Leute verderben/Prov.14. O daß ihr es thäret/so würde euer Friede seyn wie ein Wasserstrom / und eure Gerechtigkeit wie Meereswellen! Solte alsdann schon das Gericht Gottes auch über unser Stadt und Land ergehen/so wird doch Gott seiner Gezeichneten schonen/Ezech.9. Ja mitten in der letzten hereinbrechenden Trübsal/erscheinen in seiner Herzlichkeit/daß ein jeglicher empfahe nach seinen Wercken. Ach HErr Jesu gib dem Donner deines Wortes Krafft / daß deine grosse Zeichen hinfürö mehr bey uns fruchten mögen / als bißhero geschehen ist/ umb deiner treuherrnigen Warnung willen /

A M E N.



Johan.



I. N. J!

Johan. Ludwig Hartmanns

Zweiter

Himmliſcher Bußprediger /
Den abermahligen in dieſem lauffenden Monat
 Aprilerſchienenen neuen Cometen / ut noviffimum Monitorem
 & Extremi Judicii Præcurſorem, aus Bibliſchen
 Texten ſchriftmäſſig vorſtellend.

D. Chytraeus in Cap. 13. Deuter. pag. 304.

Prodigia, monſtra, portenta, oſtenta: quæ omnia à
 ſignificando nomen habent, etiamſi non ſunt cauſæ futurorum
 eventuum, tamen divino ordine imminentium
 malorum prænuntia ſunt.

Dum Sibaris peritura fuit, ſunt Omina viſa:
 Excidii Solymæ præco, COMETA fuit:
 Et nos, eventum triginta heu luximus annis,
 Quem dedit indicio ſtella Cometa ſuo:
 Dum plectente DEO culpas, impunè rapinæ
 Et bello & peſti, Teuto, famique fuit.
 Nunc, poſtquàm inſequitur, minitante, Cometa Cometam,
 Æthere, judicium ſuppliciumque DEI:
 Quis cor non laceret? quis non horreſcat, ob iras
 Numinis ardentes, per malefacta, REUS!
 Eſt furor immenſus, furor implacabilis, æſta
 Singula conſumens, omnia comminuens:
 Quodque malo majus: ſine ſpe detrudet ad imum
 Heu barathrum, cunctis excruciatque modis,
 Talia quis tandem meditando, tantaque fando,
 Temperet à gemitu? temperet à lachrymis!

Phil. Mel.

An. 1618.

Arida

Arida & infelix, nunquam quæ parturit arbos,
Cæditur, & flammis annihilanda datur.

Norma sit una DEI sacra Lex, & regula vitæ:

Huic conformia, mens conscia, semper agat.

Numina devoveant Gentilia ficta Deastrum,

Qui sacrum à Christi nomine nomen habent.

Cui cordi est æterna salus, prostratus adoret.

TE DEUS: & supplex anxia vota ferat.

Parce tuo populo! JESU ô dñlcissime, parce!

Ne in nos ardeat, corripiatve, furor!

Sint TUBA clara DEI, mentes cieantque Cometæ,

Somno torpentes, ut precibus vigilant;

Et rectè factis: ne, quæ lux ultima secli,

Opprimat incautos Tartareo exilio.

Gregor. Nazianzen. Oratione Consolatoria: (citante Willh. Alardo Triade IX. Pœnitentia, in Jonam) Fiamus Ninivitæ, non Sodomitæ: curemus pravitatem, ne pravitate consumamur: audiamus Jonam prædicantem, ne IGNI & SULPHURE pessundemur.

Ne Ninive interat, RESIPISCITE! clamet Jonas:

Deponat fastum servus herusque suum:

Nec se Spiritui vi opponat homuncio sacro:

Præveniat dirum lachryma supplicium.

Parce DEUS! pie parce DEUS! cohibeto furorem!

Nec scelus ante tuum sistito judicium!

Ne FLAMMIS nos plecte! velut Sodomam atque Gomorram

Coelitus evertit SULPHUREUM exitium!

Sic TE COR PATRIS moveat! sic FRATRIS, JESU

Expiet effusus ah cruor, omne scelus!

Cor concede novum, tua quod pia jussa sequatur:

Crimina si reputes, gratia ea exsuperet!

*Meditationibus de Cometis &c. subjun-
gere voluit*

M. Johann. Henr. Ris, Pastor & Decanus
Evangel. Hatzfeldicus,

I. N. J!

Text. Marc. XIII. v. 33.

Sehet zu / wachet / und betet / denn ihr wiſſet nicht / wenn es Zeit iſt.

Eckwürdig iſt die wunderbahre Viſion / welche dorten im erſten Buch Moſis cap. 41. beſchrieben wird / wie Pharaos ein zweyfaches Geſicht im Traum geſehen / welches der fromme Joſeph vermittelſt Göttlicher Offenbarung alſo gedeutet und außgelegt / daß Gott der HErr durch ſolche Geſichter verkündige und zeige / was er vorhabe / und beyde Träume zwar einerley ſeyen / daß aber ſolches zum andernmahl geſchehen / bedeute / wie Gott daſſelbe gewißlich und eilend thun werde. Deſſen wir uns dann nicht unbillig anjeto erinnern / da der Höchſte Gott auch uns nicht nur vor wenig Wochen / eine ſchröckliche Viſion und flammende Comet / Sacel hat an das Firmament des hohen Himmels geſetzt / und mit groſſer Beſtürzung uns ſehen laſſen: Sondern nun ſchon wiederum dergleichen Zorn / Rache vor Augen geſtellt / die uns billich zu ernſtlicher Aufſöhnung des erzürnten Gottes / und Prüffung unſers ruchloſen Lebens / mit allem Eifer und Ernſt treiben ſoll / umb ſo viel deſto mehr / weil wir nach der Auslegung Joſephſ leicht können abnehmen / welcher geſtalt beyde Geſichter einerley / nemlich den entbrannten Göttlichen Zorn / und vorhandene gerechte ſcharffe Straffen bedeuten. Daß ſie aber ſo geſchwind auff einander folgen / zeige an / wie ſolches unfehlbar und gewißlich werde begeben / und die Göttliche harte Straffen eilend hereiner brechen: Dann weil leider die wenigſte an das neuſliche Wunder / Geſicht ſich haben wollen kehren / und die meiste in ihrem verſtockten Herzen haben gedacht / was dorten Ezech. 12. ſtehet: **Es verzucht ſich lang mit der Straff / darumb wird nichts drauß werden.** Siehe / ſo antwortet nummehr der groſſe HErr durch das gegenwertige / und läßt nochmal warnen alle / die noch einige Warnung ihnen laſſen zu Herzen gehen / „wanner ruffet: Was ich rede / ſoll nicht länger verzogen werden / ſondern ſoll „geſchehen / ſpricht der HErr HErr: Ich will das Sprichwort auffheben / daß „man es nicht mehr führen ſoll: Die Zeit iſt nahe / und alles was geweiffaget iſt / „dann ihr ſolt nun fort innen werden / daß keine Geſichte fehlen / und keine Weiſſagung lügen wird. Dann ich bin der HERR / was ich rede / das ſoll geſchehen / und „nicht länger verzogen werden / ſondern bey eurer Zeit / ihr ungehorſames Haß / „will ich thun / was ich rede / ſpricht der HErr HErr / Ezech. 12. Darumb es billich bey ſo ſchröcklichen zweyfachen Spectacul bey uns heißen ſoll / was der Prophet Eſaias ſeinen hartneckigen ſündhaften Zuhörern geprediget: **Heulet / denn des Herrn Tag iſt nahe //**

iſt nahe / er kömpt wie eine Verwüſtung vom Allmächtigen. Darumb werden alle Hände laß / und aller Menſchen Herz ſetz ſeyn. Schrecken / Angſt und Schmerzen wird ſie antommen. Es wird ihnen bang ſeyn / wie einer Gebärerin / einer wird ſich für dem andern entſetzen / ſeuerroth werden ihre Angeſicht ſeyn. Denn ſiehe / des HERN Tag kömpt graufam / zornig und grimmig / das Land zu verſtöhren / und die Sünder drauß zu verſilgen. Denn die Sterne am Himmel und ſein Orion ſcheinen nicht hell / die Sonn gehet finſter auff / und der Mond ſcheinet tunkel. Ich will den Erdboden heimsuchen umb ſeiner Boßheit willen / und die Gottloſen umb ihrer Untugend willen. Und will des Hochmuths der Stolzen ein End machen / umb die Hoffarth der Gewaltigen demüthigen. Darumb will ich den Himmel bewegen / daß die Erde beben ſoll von ihrer ſtette / durch den Grimm des HERN Zebaoth / und durch den Tag ſeines Zorns / Eſa. 13.

Wollen wir nun dieſem über uns gehäuſtem Zorn entgehen / und Gnade für Rechte erlangen / ſo haben wir gewißlich hohe Zeit und kräftige Urſachen / dieſes abermahlige Wunder Geſicht und Zorn Zeichen mit mehrerem Nachdruck anzuschauen / als vorhin geſchehen iſt / damit nicht das Unglück plötzlich uns überfalle / und wir hingeriſſen werden in unſern Sünden.

Zu welchem Ende wir dieſes Himmels Zeichen abermahl Geiſtlicher weiß wollen anschauen und forſchen / was Gott der HERN der verkehrten Welt damit wolle andeuten / nemlich nebenſt dem vorigen auch dieſes nach der Auflegung Joſeph / daß Gott daſſelbe was hievor neulich iſt angeführet worden / gewißlich und eilend thun werde. Dahero ſolcher Comet uns vor unſern Augen ſtehet / und von uns muß auff dißmal zwar angeſehen werden / ut novissimus Monitor, **als ein nochmahliges endlicher Warner** / der uns alle in unſerm Gewiſſen überzugenet / von allzugewiſſer Gewiſſheit der heranbrechenden Sünden Straffen / umb dero willen er uns nochmahlen zurniſſet die Worte Chriſti: **Sehet zu / wachet und betet / dann ihr wiſſet nicht / wann es Zeit iſt.**

Damit nun auch dieſer novissimus Monitor und himmliſcher Bußprediger / nach Anleitung dieſer Worte Chriſti / zu einer groſſen Erbauung möge betrachtet werden / ſo ſenffnet mit herzlicher Andacht: Ach GOTT / lehre uns bedencken zu dieſer unſerer Zeit / was zu unſerm Friede dienet / damit wir dieſe Zeit unſerer Heimsuchung beſſer als vorhin / erkennen / und den entbrannten gerechten Zorn / nicht mit unſerm Schaden erfahren müſſen / Amen!

GOTT ſagt nun JEſus unſer aller Erlöſer und Heyland: **Sehet zu / wachet / und betet / dann ihr wiſſet nicht / wann es Zeit iſt:** Führet uns darmit drey imperativos und ſtarcke Befehls Wort / Spectate, Vigilate, Orate, zu Gemüthe / die wir bey Anſchauung der gegenwertigen Zornruthen wohl zu beobachten haben / wann es bey der ſelben erſtlich heiſſet **SPECTATE**, ſehet zu / ach ſehet zu / und laßt

laßt eure Augen offen ſtehen/nicht daß ihr nur eußerlich ſolchen Spiegel anblicket/ ſondern zu geiſtlicher Vorſichtigkeit dardurch euch laſſet bewegen. Sehet ihr nicht das alles? Hebet eure Augen in die Höhe/und ſehet/ wer hat ſolche Ding geſchaffen/ und führet ihr Heer bey der Zahl herauß? der ſie alle mit Namen ruffet / ſein Vermögen und ſtarcke Krafft iſt ſo groß/daß nicht an einem fehlen kan/ Eſa. 40. Fürwahr wer auch dieſe Ruthe verachtet / der iſt unſelig / und ihre Hoffnung iſt nichts/ und ihre Arbeit iſt umbſonſt/und ihr Thun iſt kein nütz/Sap 3. Siehe der Tag/ſiehe/er kommet daher/er bricht an/die Ruthe blühet/Ezech. 7. Noch ſehet ihr nicht auff den/der ſolches thut/und ſchauet nicht auf den/der ſolches ſchaffet von ferne her/Eſa 22. Sie ſehen nicht auff das Werck des HErrn/ und ſchauen nicht auff das Geſchäfte ſeiner Hände/Eſa. 5.

Wolan ſo höret alle Völker / iſts euch zu wenig/ daß ihr die Leute beleidiget/ ihr wiſſet auch meinen Gott beleidigen/darum hat euch der HErr ſelbſten noch dieſes Zeichen gegeben/das ruffet euch ernſtlich zu: **Ich bin zu euch geſandt ein harter Bott**/1. Reg. 14. Freylich ein harter Bott/ ſo wohl ratione frequentia, weil er ſo geſchwind und unvermuthet auf den vorigen kömmt / und in ſo weniger Zeit die Wunder und Zeichen Gottes ſo häufig ſich ereignen/als jemals in vorigen Zeiten geſchehen mögen. Haben wir vorhin nicht wollen durch ſolch ungewöhnlich Phænomenon uns zum guten laſſen leiten / und allerley ſichere Gedancken geſchöpfet / als wann ſolcher Comet ſo hoch nicht wäre zu achten / und ihm wenig/ oder gar keine Bedeutung über Teutſchland zuzuschreiben/ weil er etwa nicht ſo gar hoch über unſern Horizont geſtiegen/ und ſeines Standes und Orts halber/ da er erſchienen/ mehr die ſenige/ ſo gegen Mittag und Abend wohneten/angienge/und dergleichen: Siehe ſo kompt nun ein anderer / der uns noch ſchärffer trohet / darbey auch wohl ein Blinder kan abnehmen/ es könne nicht ohngefehr ſolch überauß groſſes Corpus hervor kommen. Wie es dann auch ein harter und bedenklicher Bott iſt/ratione moræ, weil wir nun eine geraume Zeit ſolche Himmliſche Warner über uns am Firmament geſehen.

Gleichwie nun ein vorſichtiger Haußvatter/ wann er mercket / daß unvermuthet zu Nachts Feuer ſackeln werden angezündet/nicht dabey ſicher iſt/ ſondern/ ob Noth und Gefahr zu befürchten/ ſich fleißig erkundiget: alſo ſollen billich zu der Zeit/ da uns der gerechte Gott ſelbſten am hohen Himmel ein ungewöhnliches Licht nach dem andern angezündet/alle gewiſſenhafte Herzen/ denen ihre zeitliche Wolfarth und ewige Seligkeit eiferig angelegen iſt / ſehen und bedencken / was ihnen hiebey zu thun gebühren wolle: Daß/nachdem auch dieſer Comet ein harter Bott iſt/ratione annunciatae poenæ, der eben dergleichen Urtheil uns bringet/als dorten der Prophet Gad ſeinem König David: So ſpricht der HErr: Dreyerley bringe ich zu dir/erwehle dir eines das ich dir thue/ 2. Sam. 24. Wir uns demſelbigen unter die gewaltige Hand Gottes/und mit David ſprechen: Es iſt mir faſt angſt: aber laßt uns in die Hand des HErrn fallen/dann ſeine Barmherzigkeit iſt groß.

Indeſſen

Indeſſen muß es für das andere bey uns heißen **VIGILATE**, wachet: **Sehet zu**/ ſagt unſer getreuer **HERR JEſus** / **wachet und betet** / **denn ihr wiſſet nicht/ wann es Zeit iſt**: Hiermit wird von uns erfordert *vocationis diligentia*, daß ein jeder unter uns ſein Chriſtenthumb ihme laſſe angelegen / und ſeiner Seelen Seeligkeit ein Ernst ſeyn / damit er nicht das **Werk des HERRen** nachläſſig thue. Jerem. 48. Sondern ſeines Berufs treulich warre. Wann ein Ort in Gefahr ſchwebet/ ſo hält man fleißige Wache: Wir ſtehen/ ſonderlich jezo/ in groſſer Gefahr/ wir erkennen/ was für Straffen ſolche ungewöhnliche Zeichen uns verkündigen/ ja wir wiſſen / es ſey nun kommen das End aller Dinge. 1. Pet. 4. Darumb laßt uns geiſtlicher weiß wachen/ und die Schlaſſſucht der Sicherheit vertreiben / damit wir nicht unversehens übereilet werden. Weil wir nun ſolches wiſſen/ nemlich die Zeit/ daß die Stunde da iſt aufzuſtehen vom Schlaſſ/ (ſintemahl unſer Heyl jetzt näher iſt/ denn da wirs glaubten /) die Nacht iſt vergangen / der Tag aber herben kommen / ſo laßt uns ablegen die Werke der Finſterniß / und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns erbarlich wandeln als am Tage / nicht in Freſſen und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht / nicht in Hader und Neyd/ ſondern ziehet an den **HERRN JEſum Chriſtum**/ und wartet des Leibs / doch alſo daß er nicht geil werde. Rom. 13. Dencket nicht/ wie jener liederliche Knecht / der da meynete/ ſein Herr käme noch lange nicht. Matth. 24. Damit ihr nicht gleichertweiß unbereitert möget erfunden werden/ wie die fünf thörichte Jungfrauen / vor welchen die Himmelsthür verſchloſſen wurde. Matth. 25. Ach ſo wachet/wachet/denn ihr wiſſet nicht/ welche Stund euer **HERR** kommen wird: Seyd wacker allezeit/ und betet / daß ihr würdig werden möget zu entſtehen allem Böſen/ und zu beſtehen für des Menſchen Sohn / Luc. 21. wann Er auch heut dieſen Tag / ja dieſe Stund kommen ſolte. Auguſtinus hat alles fein fürs zuſammen gefaſſet/ und geſagt: *quomodo vigilamus? corde vigila, fide vigila, ſpe vigila, charitate vigila, operibus vigila* : Wie ſollen wir wachen? Wache mit dem Herzen/ wache in dem Glauben/ wache in der Hoffnung/ wache in der Liebe/ wache in guten Wercken. Das heiſſet recht wachen. Seelig iſt der Menſch/ der alſo wachet/ Apoc. 3. So wachet nun/ denn ihr wiſſet nicht / wann der **HERR** des Hauſes kommt/ ob er kommt am Abend/ oder zu Mitternacht / oder umb den Namenſchrey/ oder des Morgens/ auff daß er nicht ſchnell komme / und finde euch ſchlaffend. Was ich aber euch ſage/ das ſage ich allen/ wachet. Marc. 13. Wache auff/ der du ſchläffeſt/ und ſtehe auff von den Todten / ſo wird dich **Chriſtus** erleuchten : **Sehet zu**/ wie ihr fürſichtiglich wandelt / nicht als die Unweiſen / ſondern als die Weiſen/ und ſchieket euch in die Zeit / dann es iſt böſe Zeit / darumb werdet nicht unverständig/ ſondern verſtändig / was da ſey des **HERRen** Wille/ Eph. 5. Leget von euch ab nach dem vorigen Wandel/ den alten Menſchen/ der durch Liſte in Irthum ſich verderbt / erneuert euch aber im Geiſt eures Gemüths / und ziehet den neuen Menſchen an/ der nach **Got** geſchaffen iſt / in rechtſchaffener Ge-

rechtigkeit und Heiligkeit. Darumb leget die Lügen ab / und redet die Wahrheit / ein jeglicher mit ſeinem Nächſten / ſintemahl wir untereinander Glieder ſind. Zörnet und ſündiget nicht / laſſet die Sonne nicht über eurem Zorn unter zehen. Gebet auch nicht Raum dem Läſterer. Wer geſtohlen hat / der ſtehle nicht mehr / ſondern arbeite / und ſchaffe mit den Händen etwas gutes / auff daß er habe zu geben dem Dürfftigen. Laſſet kein faul Geſchwäg aus eurem Munde gehen / ſondern was nützlich iſt zur Beſſerung / da es noch thut / daß es holdſelig ſey zu hören. Und betrübet nicht den H. Geiſt Gottes / damit ihr verſigelt ſeyd auff den Tag der Erlöſung. Alle Bitterkeit und Grimm / und Zorn und Geſchrey / und Läſterung / ſey ferne von euch / ſammt aller Boſheit. Seyd aber untereinander freundlich / herzlich / und vergebet einer dem andern / gleich wie Gott euch vergeben hat in Chriſto. Ephel. 4.

Weilen aber mancher zwar ihm oft vorſeget / er wolle wachen und beſtändig fromm ſeyn / was zu ſeiner Seeligkeit dienet / wohl bedencken ; und doch bald wieder unverſehens gleichſam einſchläfft / und in vorigen böſen Wandel geräth : Als muß das Dritte darzu kommen / welches Chriſtus bey dieſer jetzigen letzten Zeit und häufigen Göttlichen Zeichen von uns erfordert: ORATE, Betet: **Sehet zu / ruffet Chriſtus / wachet / und betet / denn ihr wiſſet nicht / wann es Zeit iſt.** Dann gleichwie dorten 2. Maccab. 5. als man ein ſonderbahres Zeichen ſah / jedermann betete / daß es ja nichts Böſes bedeuten ſolte: alſo iſts auch bey jetziger Zeit höchſt nöthig / daß wir dergleichen thun und ſeyn : **Der Herr handle nicht mit uns nach unſern Sünden / und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat.** Sintemahl es bleibt bey dem Ausſpruch Jeremia c. 3. Iſrael hat keine Hülffe / dann am Herrn unſern Gott : denn darauff wir uns verließen / das iſt uns jetzt eitel Schande / und des wir uns tröſteten / des müſſen wir uns nun ſchämen. Darumb bete / liebe Seele / weil die Noth und End vorhanden: Laß aber dein Gebet voll brünſtigen Eifers ſeyn / dann wann kein heiliger Ernst darinnen / ſo kan es auch nicht durch die Wolcken dringen / ſondern wo es ſoll Krafft haben / ſo muß du ringen mit beten / und in allem anliegen mit bitten und ſtehen im Geiſt anhalten. Col. 4. Jacob. 5. Als dann heiſſet es: Der Herr iſt nahe allen / die ihn anrufen / allen die ihn mit Ernst anrufen / er thut was die Gottſürchtige begehren / er höret ihr ſchreyen und hilfft ihnen: Der Herr behütet alle die ihn lieben / und wird verſilgen alle Gottloſen. Pfal. 145. Das Gebet iſt gewißlich das beſte Mittel / wormit wir den Zorn Gottes verſöhnen / und die obliegende Straffen abwenden mögen / hingegen die Göttliche Gnade wiederum erlangen. Das bezeuget der Höchſte ſelbſten / in dem er befohlen / daß wir ihn anrufen ſollen in der Noth / ſo wolle er uns erretten. „ Pfal. 50. Er ruffe mich an / ſpricht er / ſo will ich ihn erhören / ich bin bey ihm in der „ Noth / ich will ihn heraus reißen. Pfalm. 91. Hoffet auff ihn allezeit / liebe Leute / „ ſchützet euer Herz für ihn aus / Gott iſt unſer Zuverſicht / Pfalm. 62. Bitter / ſü „ het / klopfet an / Matth. 7. Seyd geduldig in Trübsal / haltet an am Gebet. Rom.

„ Rom. 12. Betet ſtets in allem Anſehen / mit bitten und ſtehen im Geiſt. Ephes. 6.
 „ Wo man dieſem in bußfertiger Andacht folget / ſo bleibt es bey der tröſtlichen Ver-
 „ heißung: Wann ſich ein Volk bekehret von ſeiner Bosheit / dawider ich rede / ſo
 „ ſoll mich auch reuen das Unglück / daß ich ihm gedachte zu thun / Jerem. 18. Die
 „ Hand des HERRN iſt nicht zu kurz / daß er nicht helfen könnte / und ſeine Ohren ſind
 „ nicht dicker worden / daß er nicht höre / wann ihr um Abwendung und Rettung zu
 „ ihm ſchreyet. Wilt dir dich nun bekehren / ſpricht der HERR / ſo bekehre dich zu mir: und
 „ ſo du deine Greuel wegsthuſt / von meinem Angeſicht / ſo ſolt du nicht vertrieben wer-
 „ den. **Es mag ihn** (wann wir in wahrer Buß abbitten) **wiederumb gereuen**
 „ **und einen Segen hinter ſich laſſen.** Joël. 2. Er kan die *tiwaz' av* oder ernſte
 „ Zornſtraffe auff erfolgte Beſſerung / in eine *waids' av* oder Väterliche Zucht rufen
 „ verwandeln / daß es heiſſe: Züchtigen will ich dich / aber doch mit maſſen / daß du
 „ dich nicht unſchuldig halteſt. Jerem. 30. Da wird man endlich ſehen / was für ein
 „ Unterſcheid ſey zwifchen den Gerechten und Gottloſen / und zwifchen dem / der
 „ Gott dienet / und dem / der ihm nicht dienet. Malach. 3.

Das ſind nun die drey Befehls Wort Chriſti in unſerm heutigen Text / de-
 rer uns dieſer abermahlige Cometiſche Bußprediger und ernſtliche Warner erin-
 nert / und dadurch zu eiferiger Beſſerung ermahnet. Iſt kein zweiffel / es werde eure
 Herzen kräftig rühren. Darumb ſtehet allhier ſtill / und prüfet euch: Richtet euch
 ſelbſt / damit ihr dem geſtrengen Zorn Gericht entrinnen möget. Ach videte, vigila-
 te, orate, ſehet zu / wachet und betet / daß ihr bey dieſer letzten Zeit und hereinbrechender
 Trübsal / dergleichen nie gewesen / ſo lang die Welt ſtehet / in eurem Glauben ſtarck /
 und in der Liebe Gottes und des Nächſten feſt gegründet / erfunden werden möget!
 Mancher meynet / er ſtehe in ſeiner Frommigkeit ſo feſt / daß er nicht leichtlich umb-
 fallen könne / dadurch wird er ſicher / vergiſſet des wachens und betens / und fällt im
 Verſuchung / ehe er meynet / da es doch heißen ſoll: **Wer ſtehet / mag wohl zuſe-
 hen / daß er nicht falle.** Darumb ſey nicht ſicher / ſondern fürchte dich / ſonſt
 häuffeſt du dir ſelbſt / nach deinem verſtockten und unbüßfertigen Herzen / den Zorn
 auff den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes /
 Rom. 2. Seyd bereit / dann des Menſchen Sohn wird kommen zu der Stunde / da
 ihr nicht meynet. Luc. 12. **Sehet** / jetzt iſt die angenehme Zeit / jetzt iſt der Tag des
 Heils. Mancher bildet ihm ein / er ſey bey Gott in groſſen Gnaden / weil er äußerlich
 ein erbar Leben führet / da er doch täglich in wiſſentlichen Sünden wider ſein Gewiſ-
 ſen lebet: Wird er geſtraffet und von ſeinem eigenen Gewiſſen überzugen / ſo weiß er
 ſeine Mängel und Bosheit gar klein zu machen / oder doch / mit vielen ſubtilen und
 klugen Entſchuldigungen dermaſſen zu bemänteln / daß ſie nicht gründlich erkannt /
 noch heilighen bereuet werden. Bald will man ſich entſchuldigen mit unſerer verder-
 ten Natur / wir ſeyn Fleiſch und Blut / wir ſeyn ſündige Menſchen / und keiner Es-
 gel rein. Aber was ſpricht Paulus? Welche Chriſtum angehören / ſagt er / n-
 erendte

„ creuzigen ihr Fleiſch/sammit den Lüſten und Begierden: Stellet euch nicht dieſer
 „ Welt gleich/ſondern prüfet/was da ſey des HErrn Wille: Verändert euch durch
 „ Veruenerung eures Sinnes. Andere bemänteln ihre heimliche Sündlein und
 Griffe mit der Unwiſſenheit: Da noch keine muthwillige Unwiſſenheit entſchuldiget.
 Du kanſt den Willen deines Gttes wol wiſſen/ dann er iſt dir in ſeinem Wort ge-
 offenbahret / du hätteſt ihn auch ſollen wiſſen / dann ein Kind muß ja erkennen den
 Willen ſeines Vatters/ und ein Knecht ſeines HErrn. Darumb kanſt du dich nicht
 entſchuldigen/ O Menſch/ wer du biſt: Siehe deßwegen wohl zu/ wache und bete/ wer
 weiß wie nahe dir das böſe Sündlein iſt? Du wachest/ wann du weiſt/ daß ein Dieb
 dir einbrechen werde/ und bewahreſt deine Güter: Warumb bewahreſt du nicht viel-
 mehr deine Seele/ und hüteſt dich vor Sünden? warum beteſt du nicht brünſtig/ da
 mit dein Herz ein Tempel Gttes bleib: e? Solteſt du dann dich nicht entſetzen/wann
 du ſieheſt die ſchröckliche Zorn/Ruthe des Allmächtigen / und dabey abnimmeſt den
 Ernſt der Göttlichen Gerechtigkeit. Solteſt du nicht zittern und beben/ wann du ge-
 denckeſt an das hereinbrechende ſtrenge Gericht/da heulen werden alle Geſchlecht auf
 Erden und ſagen: O ihr Berge fallet über uns! O ihr Hügel bedecket uns/ für dem
 Angeſicht des / der auff dem Stuel ſiget/ und für dem Zorn des Lams / dann es iſt
 kommen der groſſe Tag ſeines Zorns/ und wer kan beſtehen? Tretet herzu/ und
höret diß/ich habſ nicht im verborgen geredet. Eſa. 48. Ach ja/oremus,
 emendemus, & propitium Deum habebimus, nach der Vermahnung unſerer
 Gottſeeligen Älten:

Sehet/wachet/betet fein/

So wird Gott noch gnädig ſeyn.

Aber man ſehe an den Lauff der Welt / da wird ſichs finden / wie wenig es zur
 Zeit noch gefruchtet. Der HErr iſt ja unter uns/ und lehret recht/er läſſet alle Mor-
 gen ſeine Rechte öffentlich lehren/und läſſet nicht ab: Aber der verruchte ſichere Hauff
 will ſich ſeiner Sünden nicht ſchämen lernen. Zephan. 3. Keiner will erkennen/noch
 ſich ſchämen ſeiner Hoffart / keiner will unkeuſch und für unzüchtig gehalten werden:
 ob ſchon die meiſte bey ſtetigen Gaſtereien/und Zusammenkunſten ſeyn/ ſo will doch
 niemand ſich laſſen einen Schlemmer nennen: ob ſchon jedermann auf allerley Weiſe
 Reichthum zuſammen ſcharret/will doch niemand geizig ſeyn. In allen Gaſſen und
 Freundschaften iſt Hader und Reid/Zanck und Unverſöhnlichkeit/aber wer gehet in
 ſich/daß er davon mögte ablaſſen/ und ſich ernſtlich anfangen zu beſſern. Auff eine ei-
 nige Bußpredigt des Propheten Jonæ, haben ſich die Niniviter andächtiger und
 gehorſamer erzeiget/als wir gegen hundert/ ja tauſend. Dann als das Wort des HErr-
 ren geſchah zu Jona, und ſprach: mache dich auff/und gehe in die groſſe Stadt Nini-
 ve/ und predige ihr die Predigt/ die ich dir ſage: und Jona anſeng zu gehen eine Tag-
 reiſe in die Stadt und predigte; Siehe/da glaubten die Leute zu Ninive an Gott/und
 lieſſen verkündigen/man ſolte faſten/und zogen Säcke an/beede groſß und klein. Auch
 der

der König ſtund auff von ſeinem Thron / leget ſeinen Purpur ab / hüllet einen Sack umb ſich / und ſezet ſich in die Aſchen / Jon. 3.

Was thun wir / die wir nicht nur das Wort und Predigt / ſondern auch ſo ungewöhnliche Zeichen haben. Wann uns wird zugeruffen / Jerem. 6. Tretet auff die Wege / und ſchauet / und fraget nach den vorigen Wegen / welches der gute Weg ſey / und wandelt drinnen / ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele ; So heiſſet es auch : wir wollens nicht thun : Dann ſiehe / ſie halten des HErrn Wort für einen Spott / und wollen ſein nicht. Ach mit wem ſoll ich doch reden und zeugen ? daß doch jemand hören wolt ? Jerem. 6. Vorzeiten da noch Gottesfurcht und Andacht in der Welt war / war auch noch Furcht und Scheu für den Gerichten des Allmächtigen / da lieff und trat man zu hauff / und kam zuſammen / die gemeine Noth und Gefahr / das gemeine Unglück und Leyden mit gemeinem Gebet und Buße abzubitten und zu wenden. Aber wo iſt ſolche heut zu Tage / wo iſt ſolcher Ernſt und Eifer ? Du ſchändliche Sicherheit / wie haſt du alles verkehret ! da iſt kein Wehmut im Herzen / ſondern ſtolze Verachtung des vorhandenen Übels / und troſige Einbildung des zukünftigen Wohlſtandes : Keine Andacht iſt in Worten / ſondern leichtfertige Spöttey und Narrentheidung : Keine Ehrerbietung iſt im Gemüth / ſondern leeres Plapperwerk im Gebet / davon das Herz nichts weiß : Keine Zucht und Zämen des Leibes / ſondern eitel Weltlieb und Wolluſt des Fleiſches. Kurz zu ſagen / wir ſind nicht eines Günkcleins frömmere / auffmerckender / mäßiger / noch beſcheidener ſeithero worden. Niemand achtets / niemand eiferts / niemand beſserts / wir betriegen uns muthwillig ſelbſten / daß der Höchſte Gott billig zürnet / die Engel über uns trauern / die Teuffel unſer ſpotten. So gar müſſen wir klagen mit Eſaia und Paulo : **Wer glaubt unſerer Predigt ? und wem wird der Arm des HErrn offenbahret ?** Eſa. 53. Rom. 10. Als dorten Joh. 4. der Königlich zu Chriſto kam / ſprach der HErr zu ihm / und den andern : Wann ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet / ſo glaubet ihr nicht. Darmit ernſtlich ſtraffend diejenige / welche durch ordentliche Predigt des Wortes ſich nicht wollen beſſern / wo nicht Wunder und Zeichen darbey geſchehen. Was wird dann von uns geſagt werden / die wir neben dem reichlich gepredigten Wort / auch ſo viel Zeichen und Wunder / ſonderlich dieſen nachdencklichen Cometiſchen Bußprediger vor Augen haben / und doch fort leben wie vorhin ? Soll dann alles nichts fruchten / noch bey uns etwas zur Beſſerung helfen ? So ſey es Gott im Himmel geklaget ! Der wird es hören / wann je ſonſt niemand zur Buße ſolches hören / noch annehmen will.

Nun ich ermahne euch nochmahln / durch die herrliche Barmherzigkeit Gottes / daß ihr eure Leiber beget zum Opfer / daß da lebendig / heilig / und Gott wohlgeſällig ſey / welches ſey euer vernünfftiger Gottesdienſt / auff daß ihr prüfen möget / welches da ſey der gute / der vollkommene und wohlgeſällige Gottes Wille. Wer noch einen Chriſtlichen Blutstropffen in ſeinem Leibe hat / der laſſe ſich erweichen /

E

daß

daß er an ſeine ſündige Bruſt ſchlage und ſeuſſe: **G**ott ſey gnädig mir armen Sünder.

O Jeſu/ Jeſu Höchſter Hort!

Ich hab gehört dein Göttlich Wort/

Laß dringen mirs durch Marck und Bein/

Und ewig mir ein Warnung ſeyn.

- „ So helffe nun der Barmherzige Gott durch ſeinen H. Geiſt / daß dieſe unfere
 „ Warnung ihren Zweck zu wahrer ernſtlicher Buß bey uns allen erreiche/ damit
 „ wir vor dem gerechten Zorn Gottes von Herzen erschrecken/ uns für ſeinem un-
 „ erträglichem Grimm lernen fürchten/ die groſſe Gefahr/ darinnen wir zu dieſen
 „ letzten Zeiten ſchweben/ ſammt der Urfach ſolches Unheils bedencken/ und hinſü-
 „ ro ein beſſeres Leben in allen Ständen anſtellen / und beſtändig fortführen / zu
 „ Gottes Preiß und unſerm Heyl/ Amen.

Text. Zephan. I. v. 14.

Des Herrn groſſer Tag iſt nahe/ er iſt nahe/ und eilet ſehr.

In der denckwürdigen Viſion und Geſicht beſchreibet uns der Heil. Apoſtel Jo-
 hannes/ wann er in ſeiner Offenbarung cap. 14. ſchreibet: Ich ſah einen En-
 gel fliegen mitten durch den Himmel/ der hatte ein ewig Evangelium/ zu ver-
 kündigen denen/ die auff Erden ſitzen und wohnen/ und allen Heyden und Ge-
 ſchlechtern/ und Sprachen und Völkern/ und ſprach mit groſſer Stimme: Fürchtet
 Gott/ und gebet ihm die Ehre: denn die Zeit ſeines Gerichts iſt kommen / und beret
 an den/ der gemacht hat Himmel und Erden/ und Meer / und die Waſſerbrunnen.
 Hiemit iſt ihm gezeiget worden ein getreuer Engel und Prediger des Herrn / der
 da geflogen mitten durch den Himmel der Chriſtlichen Kirchen/ und mit groſſem Ey-
 ſer jedermann ermahnet zur Furcht Gottes/ weil die Zeit ſeines Gerichts vorhan-
 den/ und der Heyland bald kommt zu geben einem jeglichen / wie ſeine Werke ſeyn
 werden/ dann es ſpricht der ſolches zeuget: Siehe ich komme bald / ja ich komme bald:
 Seelig ſind/ die ſeine Gebot halten/ ſelig der da hält die Weiſſagung. Apoc. 22. Dann
 der Herr Jeſus wird offenbahret werden vom Himmel mit Feuerſtammen/ Rache
 zu geben über die/ ſo Gott nicht erkennen/ und über die/ ſo nicht gehorſam ſind dem
 Evangelio unſers Herrn Jeſu Chriſti/ welche werden Pein leyden / das ewige
 Verderben von dem Angeſicht des Herrn/ und von ſeiner herrlichen Macht/ wenn
 er kommen wird/ daß er herrlich erſcheine mit ſeinen Heiligen / und wunderbahr mit
 allen Glaubigen. 2. Theſſal. 1. Ob nun wohl ſolches annoch täglich auch uns wird
 geprediget durch unfere Kirchen/ Engel und Botſchaffter Gottes / damit wir ihn
 fürchten und die Ehre geben/ weil die Zeit ſeines Gerichts hereiner bricht: So iſt doch
 leicht abzunehmen / daß gleichfalls die jetzige ungewöhnliche Zeichen und brennende
 Sackeln/ welche am Himmel lauffen/ unter andern auch ſolch herzunahendes Gerichte
 uns

uns andeuten/ massen der HErr Christus von solchen und andern Zeichen/ selbst die Auslegung gemacht/ wann er Matth. 24. gesprochen: **Wann ihr das alles sehet/ so wisset/ daß es (das Gericht) nahe für der Thür ist.** Daß dannenhero solcher so schnell/ auff den vorigen/ folgender Comet/ nebenst Andeutung/ wie Gott die angetroffene Straffen gewißlich und eilend thun werde / auch das eilende und unversehens hereinbrechende Jüngste Gericht uns zu Herzen führet: Und demnach dismahl uns vor Augen stehet/ und von uns muß betrachtet werden / ut Judicii extremi Præcursor, **als ein schneller Vorbot des vorhandenen letzten allgemeinen Gerichts /** der uns getreulich zu eiferiger Vorbereitung will ermahnen / wann er allen und jeden zuruffet die vorgenommene Textes- Wort des Propheten Zephania: **Des Herren grosser Tag ist nahe/er ist nahe/und eilet sehr.**

Weil wir nun alle erkennen/ wie warhafftig so ches sene/ wie nahe sey das End aller Dinge / wie häufig die Zeichen erfüllet worden / und wir alle Stund müssen erwarten die Stimme des Erz-Engels: **Stehet auff/ün kommet für Gericht/so laßt uns umb Gottes und dieses hereinbrechenden Jüngsten Gerichts willen / solchen Himmelschen Cometischen Vorboten nicht gering halten/sondern denselben nach Anleitung unserer Textes- Wort anschauen/ wie er sene Judicii Præcursor, ein schneller Vorbot des vorhandenen allgemeinen Jüngsten Gerichts. Bereitet eure Herzen zu heiliger Andacht/ damit der HErr Jesus/ welcher zum Gericht nun bald wird kommen/ auch anjeto zu euch komme/ mit der Krafft des H. Geistes:**

Gib HErr deinen Worten Seegen /

Daß sie Marck und Bein bewegen.

O HErr Christe steh uns bey /

Daß die Arbeit heilsam sey!

GW zwar jederzeit rohe und sichere Leute gewesen/welche gelaugnet/daß ein Jüngstes Gericht seyn werde/wie Petrus selbst bezeuget: Wisset/ daß in den letzten Tagen/kommen werden Spötter/die nach ihren eigenen Lüsten wandeln/ und sagen: **Wo ist die Verheißung seiner Zukunft?** Dann nach dem die Väter entschlaffen sind/bleibet es alles/ wie es von Anfang der Creatur gewesen ist: in seiner 2. Ep. im 3. Cap. So sind doch sonderlich jetziger Zeit deroselben leider gar viel/ die dergleichen leichtfertige Gedancken führen / wann sie sehen/ daß Gott aus grosser Gedult und Langmuth bisher so lang damit geharret und verzogen/ daß es heisset/ wie dorten bey den bösen Zuhörern Ezechielis Cap. 12. Weil sichs so lange vergeucht / so wird nun fort nichts aus der Weissagung werden. Wider solche rohe Leute und Gedancken/ haben wir nun nicht nur allein das klare und wahre Wort Gottes/ welches muß erfüllet werden/weil Gott nicht lügen kan. 1. Sam. 15. Sondern auch unzählliche Zeugen und Zeichen/ womit solcher Articul unwiderreiblich befestiget wird/ so gar daß unser eigenes Gewissen uns überweiset/darzu auch die Gedancken/ die sich untereinander verklagen oder entschuldigen auff den Tag / da Gott das verborgen der Menschen

„ ſehen / durch Jeſum Chriſtum richten wird / laut unſers Evangelii / Rom. 2.

Dahero auch dieſe Cometiſche Fackeln ſolches gleichſam zum überfluß beſtätigen / und uns zuruffen: **Des HErrn groſſer Tag iſt nahe / er iſt nahe und eilet ſehr.** Es kommet ein Præcurſor nach dem andern / und heiſſet freilich: Kinder es kommet die letzte Stunde / 1. Joh. 2. Wann wir ſonderlich den einen eben zu der Zeit am erſten geſehen / da man von den Zeichen und Verbotten des Jüngſten Tages in der ganzen Chriſtenheit gehandelt / da dann ſonder zweiffel / der groſſe Gott ſelbſt vom Himmel herab / allen Menſchen ein ſolch Zeichen geben wollen / damit ja die treuhertige Warnung ſeines lieben Sohnes / keines weges aus den Augen geſetzt werde / ſondern jederzeit in friſcher Gedächtniß allenden jenigen / ſo ſich ihre Seeligkeit wollen angelegen ſeyn laſſen / bleiben mögte: Den jetzigen aber zu der Zeit / da Chriſti Auferſtehung uns erinnert der allgemeinen Auferſtehung von den Todten am Jüngſten Tage / bey welcher unſer Gott wird kommen / und nicht ſchweigen: freſſend Feuer gehet für ihm her / und umb ihn her ein groſſer Wetter / er ruffet Himmel und Erden / daß er ſein Volk richte. Pſal. 50. Sollte es dann nicht bey einem jeden unter uns heiſſen: ſeyd ſtille für dem HErrn HErrn / dann des HErrn Tag iſt nahe / ein Tag der Poſſaunen und Trommeten. Zephan. 1. Da werden wir alle müſſen offenbahr werden für dem Richter. Stuel Chriſti / auf daß ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es ſey gut oder böß. 2. Cor. 5. Demnach zeuget auch dieſer jetzige Cometiſche Præcurſor von ſolchem Jüngſten Tag und letzten Gericht / und gibt zuerkennen daß es ſey

1. Dies magnus, ein groſſer Tag: **Des HErrn groſſer Tag iſt nahe /** ſagt Er durch Zephaniam: Verſtehet dardurch zu förderſt zwar / den zeitlichen Strafftage / wann Gott die Welt wegen ihrer Sünden will ſtraffen / und bald darauſſ her einbrechen mit dem Jüngſten Tag. In Heil. Schrift iſt dieſes ſehr gebräuchlich / daß ſolcher / der Tag des HErrn genennet wird / 2. Cor. 1. 14. Ein Tag Jeſu Chriſti / 1. Cor. 1. v. 8. Der groſſe Tag des Allmächtigen / Apoc. 16. Weil Gott denſelben ihm ſonderlich vorbehalten hat / daß er ſo groſſe Werck / als die Auferſtehung der Todten / das End der Welt / der Gottſeeligen Herrlichmachung / und Verdammung der Gottloſen verrichten will: An dem wir auch all: Tag unſers Lebens müſſen gedencken / weil an demſelben ſoll uns Erecht gebracht werden. alles / was in dieſem Leben iſt begangen worden. Das wird ſeyn ein groſſer Tag / nicht nur allein wegen des groſſen Richters Jeſu Chriſti / wegen des groſſen Comitats aller Engel und Anſer wehleten / wegen der groſſen und ſchweren Rechenschaft / die alle und jede Menſchen daran werden geben müſſen; Sondern auch wegen der groſſen und vielfältigen Zeichen / die ſich vor und an demſelben begeben: Dann / **Ich will Wunderzeichen geben / im Himmel und auff Erden /** ſpricht der Herr / ehe dann komme der **groſſ und ſchröckliche Tag des HErrn.** Joel. 2. Solcher Zeichen und Wunder haben ſich eine geraume Zeit hero viel und mancherley ſehen laſſen / welche
als

als kräftige Bußprediger/nach immerdar rufen: ταράττω καὶ κλάω, **Sehet auff/ und hebet eure Häupter auff.** Luc. 21. Da sind ohne die schreckliche Chasmata, greuliche Hall/ Knall und Schall in der Luft/ Feuerzeichen 2c. Auch unterschiedliche ungewöhnliche Sternen und Cometen/bey welchen es gleichfalls heisset: **Wann ihr diß alles sehet / so wisset/ daß das Ende nahe für der Thür ist.** Matth. 24. Sineimahl alles ist Ja und Amen: der Rath des HERN bleibet ewiglich/ seines Herzens Gedanken für und für / Psal. 33. Stehe/ er kommet mit den Wolcken / und werden ihn sehen alle Augen / und die in ihn gestochen haben/ exclamiret und ruffet Johannes zum Eingang seiner Offenbarung cap. 1. Er wird kommen in den Wolcken des Himmels / welche **GOTTES** Wagen seyn / darauff er fähret / Psal. 104. **GOTTES** Gezelt / darinnen er wohnet. Job. 36. **GOTTES** Stuel / darauff er gleichsam sitzt / Syr. 24. **GOTTES** Zenghaus/ darinnen er alle Rüstungen seines Zorns verhält/ auf die Zeit der Trübsal/ Job. 38. Da wird das lachen werden theur / wann alles soll vergehen im Feuer/ wie Paulus davon zeugt: da wird man in die Hölen der Felsen gehen/ und in die Klüfte der Erden/ für Furcht des HERN/ und für seiner herzlichen Majestät/ wann er sich aufmachen wird/ zu schrecken die Erden/ Esa. 2. Gewißlich **der Tag des HERN ist groß/ und sehr erschrecklich/ wer kan ihn leyden?** Joel. 2.

Darum denke an diesen grossen Tag/ O Mensch! alle Tag deines Lebens/ wisse/ daß du an demselben müßest erscheinen/ und Rechenschaft geben von allen dem/ was du an allen Tagen deines ganzen Lebens gedacht/ geredet und gethan habest. Sehe wohl zu/ damit du deine Tage allhier also anlegest/ auff daß dieser grosse Gerichts-Tag dir nicht erschrecklich/ sondern erfreulich sey. Quid respondebis in illâ die, sagt der H. Kirchenlehrer Anselmus, cum exigetur à te usque ad ictum oculi omne tempus vivendi tibi impensum, qualiter à te fuerit expensum, das ist/ was wilt du antworten an jenem Tage/ wann von dir biß auff den letzten Augenblick/ wir gefordert werden/ die ganze Zeit deines Lebens/ die dir **GOTT** bescheret/ und wie du dieselbe habest angewendet? Sonderlich weil dieser allgemeiner grosse Gerichts-Tag auch ist vors ander

II. Dies proximus, ein **nunmehr nahe hereinbrechender Tag:** Des HERN grosser Tag ist nahe/ er ist nahe/ und eilet sehr / ruffet gleichsam mit den Worten Zephaniae unser Comettischer Præcursor: Dann ob wohl die Zeit und Stund desselben uns eigentlich nicht ist geoffenbahret worden / wie der HERN Christus gesagt: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit und Stunde / welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat/ Act. 1. So wissen wir doch dieses/ daß er unfehlbar kommen werde/ und zwar jeso nahe vor der Thür sey/ weil der HERN allbereit anklopffet mit allerhand Zeichen am Himmel/ Sonn/ Mond und Sternen/ anklopffet mit vielfältiger Zerrütt- und Verwirrung/ daß der Erdboden darüber möchte erzittern: anklopffet mit grossem Schrecken und Zagen der Leut/ daß auch alle Creatur sich schneet mit uns/ und ängstet sich noch immerdar: nicht allein aber sie / sondern auch wir selbst schneen uns/ bey uns selbst

selbst nach der Kindschafft/und warten auf des Leibes Erlösung/ Rom. 8. Je mehr nun solches geschähet/je näher seine Majestätische Zukunfft herbey kommet. Mancher Spötter denckt hierüber in seinem gottlosen Herzen: Man hat schon lange Zeit vom Jüngsten Tag gesagt/das er kommen werde: da ich noch ein Kind war/hat man eben das davon geprediget/und ist gleichwol noch nicht geschehen: Das sind eben diejenige/von welchen Petrus gesagt/es werden in den letzten Tagen kommen Spötter/die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft/2. Pet. 3. Aber denen antwortet er mit einer kräftigen Donnerstimme und sagt: Auch willig wollen sie nicht wissen/ daß der Himmel vorzeiten auch war / dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden/durch Gottes Wort: Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündflut verderbet: also auch der Himmel jezund/ und die Erde werden durch sein Wort gesparet/das sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts/und Verdammnis der gottlosen Menschen. Differt non auffert Deus iudicium: Gott wartet nur indessen noch auf unsere Besserung und rechte Bereitung zu solchem Gericht: Der Herr vergeucht nicht die Verheissung/wie es etliche für einen Verzug achten/sondern er hat Gedult mit uns / und will nicht / daß jemand verlohren werde/sondern das sich jederman zur Buss bekehre/1. Pet. 3. Es wird aber „ des Herrn Tag kommen/setzt er darzu/wie ein Dieb in der Nacht/in welchem die „ Himmel zergehen werden mit großem Krachen/die Element aber werden für Hitze „ schmelzen/und die Erde und die Werck/die drinnen sind/werden verbrennen. Die Leute vor der Sündflut/wolten auch nicht glauben die vorhandene Straffe/ man hat ihnen 120. Jahr davon geprediget/bis die Sündflut plötzlich komen/und sie alle dahin gerissen. Also wird und muß man auch vom Jüngsten Gericht so lange predigen/bis es unversehens wird herein brechen. Und solches umb so viel desto eher/weil alle Vorbotten und Zeichen häufig erfüllet worden. Eben daran sollen wirs abnehmen/ in dem wir nun sehen/das der Antichrist sey geoffenbahret/das Krieg/Unfried und Empörung aller Orten sich hefftig anspinnen/das grosse Wunderzeichen an den Leuchtern des Himmels/seltsame Sternen/und neue Cometen erscheinen/das Elend und Angst alle und jede betreffen/da müssen wir auffsehen/ unsere Häupter aufheben/und solche Vorbotten für Prediger erkennen/ die sämptlich ruffen: Veniet cito, bald wird das Gericht angehen/und mit der bösen Welt ein Ende machen. Wer nun nicht glaubt/das Gott bald richten werde/der sehe nur diese Zeichen an: Erkennet ihr nicht/wie die Himmel funckeln/Erde und Creaturen erzittern: wie muß dann Gott im Himmel so zornig seyn? O wie schrecklich ist es / in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen! Ebr. 10. Darum stelle dein Leben indessen also an/damit du nicht bey und nach solchem Gericht mit der feurigen Zornruchen Gottes müßest gestraffet werdē. O du unfruchtbare Seele/was thust du/sagt Anselmus, wie bistu so träg/ du sündliche Seele/der Tag des Gerichts kommet/der grosse Tag des Herrn ist nahe/er ist nahe und wird gar schnell komen/der Tag des Zorns/der Tag der Trübsal und Angst/der Tag des Jam-

mers und Elends/ der dunkle und finstere Tag/ ein nebliger und wolckiger Tag/ ein Tag der Posaunen und Halls! O du herbes und bitteres Wort/ der Tag des Herrn. Was schläffst du doch du laue Seel/ die du würdig bist/ daß du von Gott ausgespeyet werdest! was schläffst du? Wer jezt nicht aufwachet/ und nicht erzittert auff diese schreckliche Donnerstimme/ der schläffet nicht/ sondern ist tod. Meynst du aber man habe schon längst davon geprediget/ und sey doch noch nicht erfolgt/ so wisse/ daß je länger man davon saget/ je näher rucke es herbey/ und seye desto näher/ je eher man solches verkündiget: Meynst du es seyen vorhin auch Wunder und Zeichen gesehen worden/ so wisse/ daß desto mehr das Gericht heran eile/ und ein jedes Zeichen sey ein starker Sturm-Schlag/ womit dich Gott für den Richter-Stuel citire und fordere: Meynest du/ du werdest den jüngsten Tag nicht ertehen/ welches doch dem Allwissenden Gott allein bekannt ist/ so wisse/ daß eines jedweden Menschen Tod sein jüngster Tag sey. Dann so bald der Mensch abstirbet/ muß die Seele erscheinen vor dem Göttlichen Thron/ und das Urtheil empfangen nach dem Wandel dieses Lebens/ bis am grossen jüngsten Tag/ wann die todte Körper aus den Gräbern werden hervor gehen/ und mit der Seele wiederumb vereinigt werden/ das allgemeine Gericht erfolgen wird. Wie nun der Mensch abstirbet/ also muß er auch gerichtet werden. dann wie der Baum fället/ so wird er liegen/ und wie Gott einen findet/ so wird er ihn auch richten. Darumb wann gleich der jüngste Tag noch etliche Jahr solte ausbleiben/ dürfte doch keiner unter uns in Sicherheit leben/ dann wir ja nicht wissen/ ob wir auch noch den Abend werden erlangen/ ob nicht vielmehr der gerechte Gott durch plötzlichen Zufall/ dich oder mich werde von dieser Erden nehmen/ und für seinen Richter-Stuel beruffen: mancher ist frisch aufgestanden/ und mit Freuden an sein Arbeit gangen/ aber unversehens hat ihn sein Sterbtsündlein und Gerichts-Tag überfallen: Mancher hat sich gesund zu Bette gelegt/ aber tod hat man ihn liegen gefunden. Darumb wer du bist/ laß dir dieses gesagt seyn: Nähme dich nicht des Morgenden Tages/ dann du weißt nicht was sich noch heute begeben mag. Prov. 27. Latet unus dies, ut observetur omnes: ein Tag ist unbekannt/ damit wir alle Tage bereit seyn sollen. Indessen ist gleichwol dieser endliche große Gerichts-Tag-ferner.

III. Dies festinabundus, ein eilender Tag: Des Herrn grosser Tag ist nahe/ er ist nahe/ und eilet sehr: sagt unser Text. Dann wie Gott in seinem ewigen Rath beschlossen/ zu richten den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit/ und solch sein Decret von Anfang der Welt her/ durch seinen Geist in den Propheten geoffenbahret/ daß schon Engk der stehende von Adam geweissaget: siehe der Herr kommt mit viel tausend Heiligen/ Gericht zu halten über alle/ Epist. Jud. v. 14. auch Christus gebotten zu predigen dem Volk und zu zeugen/ daß er verordnet ist ein Richter der Lebendigen und der Todten/ Act. 10. Also wird er auch seinen Worten Krafft geben/ und alles Fleisch mit einander wird sehen/ daß des Herrn Mund redet: das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich. Esa. 40. Und solches muß desto eher und eiliger geschehen/ je größer täglich wird der Menschen Bosheit/ da an allen Orten ohne einige Scheu und Scham/ vor den Augen des hellsehenden Gottes und seiner Gerechtigkeit/ so grausame Sünden und Practiquen getrieben werden: Es ist doch eitel Büberey/ die Welt treibt grosse Schänderey/ als ob kein Gott im Himmel wär/ die Armut muß sich leyden sehr: Man frag nach Gott dem Herrn nicht mehr/ die Welt stinckt gang nach eitler Ehr/ die Hoffart nimmt gang überhand/ betriegen/ lügen ist kein Schand: Kein Treu noch Glaub ist in der Welt/ ein jeder spricht hätt ich nur Geld. Das ist ja Jammer und Elend/ daß so überaus grosse Untreu/ Gewalt/ Unbilligkeit und Ungerechtigkeit allenthalben soll gefunden werden. Sollte nicht das Land davon taumeln wie ein Trunkener/ dann seine Missethat drucket es/ daß es fallen muß/ und kan nicht stehen bleiben. Esa. 24. Ja der gerechte Gott muß seine Hände aufheben schlagen/ und dieses Unflats einmal ein Ende machen. Ezech. 22. Darumb eben diese

diese greuliche Zeiten die letzte Zeiten seyn/ 2. Tim. 3. Da die meisten ohne Gott leben/ ein jeder nach seinen Lüsten und Thorheit/ und wir seyn selbst/ die dergleichen thun: Da man zur jetzigen wunderlichen elenden Zeit sollte am frommsten seyn / und sich die Leute eifrig zum Gericht bereiten/ siehe/ so ist keine Treu/ noch Lieb/ noch Wort Gottes mehr im Lande/ sondern Ungerechtigkeit hat gänzlich überhand genommen. Ist man Jung/ so meynet man/ es bedörffs noch nicht/ daß man sich Geistlicher Übungen/ und eines rechten Christenthumbs so hart annehme: Lebt man im Ehestand/ so müssen die Hausgeschäfte verhindern: im Alter/ klagt man über die Schwachheit des Gehörs und Gedächtniß. Ists Frühling/ so gehen die Acker- und Gartengeschäfte an: im Sommer/ hat man mit Feld- Arbeit und Erndten zu thun: im Herbst/ mit Obs und Einsamlung: zur Winterszeit ist es den Leuten zu kalt. Und also stetig ein irdischer Weltlicher Sinn/ der alles Himmlische wenig achtet / noch den herzu eilenden grossen Gerichts-Tag jemahls mit Fleiß betrachtet: da es doch heißen solte/ was jener Aelvater sagte: Wie ein hungeriger stetig an die Speiß gedencke/ so soll ein Christ/ der begehret selig zu werden/ stetig an den Jüngsten Tag gedencken.

Hat euch nun bisshero nichts können darzu bringen / noch zu eifriger Betrachtung der schwehren Rechen schafft/ die ihr von all euren Gedanken/ von einem jeden unnützen Wort/ das aus eurem Munde gegangen/ von all euren Wercken / thun und lassen / dem gerechten Richter Jesu Christo geben müßet/ können bewegen/ so laßt doch diesen abermahligen Præcursorum thun. O hütet euch/ daß eure Herzen nicht beschwehret werden/ mit freffen und sauffen/ und mit Sorgen der Nahrung/ und komme dieser Tag schnell über euch/ denn wie ein Fallstrick wird er kommen/ über alle die auff Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet/ daß ihr würdig werden möget/ zu entfliehen diesem allem/ das geschehen soll/ und zu stehen/ für des Menschen Sohn/ Luc. 21. Bebe Gott/ daß sein Jüngstes Gericht/ allezeit also vor unsern Augen schwebet/ daß wir nimmer übel thun! O Menschenkind/ so oft dir diese böse Luste einfallen/ und dich zur Sünde reizen/ so oft du Gelegenheit hast/ etwas böses zu thun/ einen zu übervorthellen/ oder auff andere weis zu ländigen: So oft dencke an den unerträglichen Richter/ Stuel Christi/ dencke an die allgemeine Versammlung aller Welt/ da ein jeglicher muß selber hinan und sein eigen Urtheil anhören/ dencke an die schwarze Feuer-anspheynde Teuffel/ an den ewigen Abgrund/ an die eufferste Finsterniß/ an den nagenden Wurm/ an die ewige Schmach un Schande! O Mensch/ was du thust/ so bedenc das Ende/ so wirst du nimmer übel thun! Syr. 7. Dencke an dieses Gericht/ morgens/ wann du aufstehest un die Sonn aufghebt/ damit dein Jesus der Stern aus Jacob/ die Sonne der Gerechtigk. aufgehe in deinem Herzen zum rechten Sommer des ewig Lebens. Dencke daran zur Mittages Zeit/ wann die Sonne am hellsten scheint/ damit auch in deinem Herzen aufgehe ein helles Licht. 2. Pet. 1. Dencke daran am Abend/ daß du seufftest: Herr bleibe bey uns/ dann es will Abend werden/ und der Tag dieser Welt hat sich geneiget: Dencke daran zu Mitternacht/ dann da wird der Herr die Finsterniß hintweg nehmen/ und ein ewiges Licht mit sich bringen. Alle Tage in der Wochen dencket an den Jüngsten Tag/ und bereitet euch zu demselbigen: Am Sonntag / müget vielleicht erscheinen die Sonne der Gerechtigkeit Christus zu seinem Gericht. Am Montag/ dencke wie die Welt abnehme/ die Menschen und die Kräfte. Am Dienstag/ erinnere dich/ du seyst ein Diener Gottes/ und halte dich also / damit du ein getreuer Knecht deines Herrn erfunden werdest/ und eingehst zu deines Herrn Freude. Am Mittwoch/ seuffte nach deinem Mittler Jesu Christo/ daß er sey dein getreuer Fürsprecher/ damit du vor dem Richter/ Stuel bestehst. Am Donnerstag/ gedencke der Herr werde kohnen mit Donner und Blitzen. Esa. 66. Am Freytag/ dencke an deine Geistliche Freyheit und Erlösung/ da uns der Sohn Gottes wird frey machen / und ausheffen zu seinem Himmlischen Reich. 2. Tim. 4. Am Sambstag/ dencke daß Gott werd hereinbrechen mit dem Feyerabend dieser Welt/ und alle Fromme den ewigen Sabbath erlangen. Esa. 66. Wo wir mit solchen Gedanken stetig werden umgehen/ da werde wir stetig bereit seyn/ wenn der Herr Jesus kohnen wird/ ihn mit Freuden zu empfangen. O daß wir weise wäres/ und vernemen solches/ daß wir verständen/ was uns hernach begegnen wird! Nun solches ist uns bisshero bey Anleitung und Erscheinung zweyer nachdencklichen Cometen und Göttlichen Ruthen gunstam gesagt/ un vor Augen gestellet worden: Es ist uns gesagt was gut ist/ und was der Herr unser Gott von uns fordert: Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen / und züchtiget uns / daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen/ und die Weltlichen Lüsten/ und züchtig/ gerecht und Gottselig leben in dieser Welt/ und warten auff die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes/ und unsers Heilandes Jesu Christi/ Tit. 2. Herr Jesu/ treuer Emanuel/ dencke an deine Verheißung/ ich komme bald: Es spricht der solches zeuget/ ja ich komme bald/ Amen ja komm Herr Jesu: die Gnade unsers Herrn Jesu sey mit euch allen Amen! Apoc. 22. v. ult.

E N D E.

III C 21